

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



Diplomarbeit

Auf Sommerfrische in Bad Vöslau

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs / Diplom-Ingenieurin unter der Leitung
von:

PROF. ARCH. DIPL.-ING. DR. DÖRTE KUHLMANN

E259/4 Institut für Architekturwissenschaften - Fachbereich Architekturtheorie

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
JULIA WASGOTT
0526909
Ungerfelgasse 16a, 2540 Bad Vöslau

Wien, Februar 2014



In the process of studying, one often discovers many different themes for assignments. With each assignment you become more perceptive and develop preferences and new interests. Some assignments turn out to be a real challenge and others seem to solve themselves.

The free choice by the final assignment means that one tends to choose themes which have a special connection to oneself. Some chose a concrete task, while others decide on a theoretical assignment. In my case, my thesis is strongly connected to my background.

I saw an article in a local newspaper about the development of an inner city concept for the town in which I grew up: Bad Vöslau. The concept included many different localities in Bad Vöslau and one in particular attracted my attention. The development area is in the middle of town opposite the thermal baths. It covers an area of around 30,000 square meters and the town authorities are looking for a new use for this area since the Vöslauer Mineralwasser AG closed the former bottling plant some time ago. The main challenge for me was to view the town in which I grew up from a new and completely different perspective. I began by speaking to the people who were most interested in this project. These included the former Managing Director of the thermal baths, the Mayor of Bad Vöslau and the CEO of Vöslauer Mineralwasser AG. My dialogue partners held back with their own wishes and suggestions in order to allow me as much freedom as possible in my creativity during the planning period. My ideas and suggestions are strongly reflected in my concept. The aim of my thesis was to offer a contribution to the current discussion surrounding the new development of the area.

Im Laufe des Studiums stößt man auf verschiedenste Entwurfsaufgaben. Man gewinnt bei jedem Entwurf neue Erkenntnisse und entwickelt Vorlieben und Interessen. Manche Aufgabenstellungen wurden zu Herausforderungen und manche lösten sich fast von allein.

Da man bei der abschließenden Arbeit die freie Wahl hat, sucht man sich ein Thema, zu dem man einen besonderen Bezug hat. Einige wählen eine konkrete Entwurfsaufgabe, andere entscheiden sich für eine theoretische Problemstellung. In meinem Fall verbindet mich meine Diplomarbeit mit meinen Wurzeln.

In der regionalen Zeitung sah ich einen Bericht über die Entwicklung eines innerstädtischen Konzepts für die Stadt in der ich meine gesamte Kindheit und Jugend verbracht habe: Bad Vöslau. In diesem Konzept gab es verschiedene Schlüsselstandorte und mich hat einer besonders angesprochen. Das Entwicklungsgebiet liegt in der Innenstadt gegenüber vom Thermalbad. Es umfasst eine Fläche von ca. 30 000 m² und sucht eine neue Verwendung, da die ehemalige Abfüllanlage der Vöslauer Mineralwasser AG schon seit langer Zeit still steht. Die Aufgabenstellung ist nun: Was könnte hier passieren, wer hat einen Nutzen davon und wie kann die neue Verwendung die Stadt bereichern? Als persönliche Herausforderung empfand ich, die Stadt, die ich schon so lange kenne, mit anderen Augen zu sehen. Am Beginn habe ich Gespräche mit für das Projekt interessanten Personen geführt. Dabei handelt es sich um die damalige Geschäftsführerin des Thermalbads, den Bürgermeister von Bad Vöslau und den Geschäftsführer der Vöslauer Mineralwasser AG. Um mich kreativ und ungebunden während der Planung bewegen zu können, hielten sich meine Gesprächspartner mit Wünschen und Vorschlägen zurück. Mein Entwurf spiegelt somit meine eigenen Ideen und Vorstellungen wieder. Ziel meiner Diplomarbeit ist es, einen Beitrag zu der gegenwärtigen Diskussion um die Neunutzung des Areal zu leisten.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Eltern bedanken, die mir stets auf meinem Lebensweg mit Rat und Unterstützung zur Seite stehen und auf diese Weise für mich oft Wegweiser und sicherer Anker sind. Meiner gesamten Familie und meinen Freunden danke ich für das Verständnis, das sie mir in dieser anspruchsvollen Zeit entgegengebracht haben. Einen besonderen Dank für die tolle Unterstützung gehen an Jasmin, Monika, Elena, Vero und Susi. Abschließend bedanke ich mich bei meiner Betreuerin, Frau Prof. Dörte Kuhlmann, für die lehrreiche und umfangreiche Betreuung während der gesamten Entstehung meiner Diplomarbeit.

Danke!

Analyse

Profil Bad Vöslau	10- 11
Chroniken Bad Vöslau	12- 13
Das Zentrum	14- 17
städtebauliche Entwicklung	18
Sommerfrische in Vöslau.	19
Das Zentrum heute und die Verkehrsbelastung	20- 21
Die Struktur der Innenstadt und der Tourismus	22- 23
Das Plangungsareal und die Umgebung	24- 27
Der Wienerwald und das Freizeitangebot	28- 29

Konzept

Resümee, gesammelte Eindrücke	32
Konzeptidee und Anforderungen an den Entwurf	33- 35
Städtebauliches Konzept.	36- 39
Übersichtsplan des Entwurfs	40- 41

Entwurf

Grundrisse, Schnitte, Ansichten und Renderings	44- 77
--	--------

Anhang

Abbildungs- und Quellenverzeichnis	80- 82
--	--------

In der gesamten Arbeit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei geschlechtsspezifischen Begriffen die maskuline Form verwendet. Diese Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind selbstverständlich immer beide Geschlechter.

Analyse

Kurstadt Bad Vöslau

Wein, Wasser und Wald, mit diesen Worten wirbt die kleine Stadt an der Thermenlinie, 30 km südlich von Wien. Bad Vöslau ist eine Stadtgemeinde, die aus drei Ortsteilen besteht: Gainfarn, Bad Vöslau und Großau. Bekannt ist Bad Vöslau vor allem für das historische Thermalbad und für das Mineralwasser.

BEVÖLKERUNG

Bad Vöslau hat nach aktueller Meldestatistik 13 196 Einwohner. Davon sind zurzeit 11 403 Hauptwohnsitze und 1 793 Nebenwohnsitze gemeldet.¹ Obwohl man im Bezirk Baden einen rasanten Bevölkerungsanstieg beobachten konnte, blieb die Bevölkerungszahl von Bad Vöslau in den letzten Jahrzehnten konstant. Für die nächsten Jahre wird jedoch ein deutlicher Zuwachs der Einwohner erwartet.² Betrachtet man Statistiken zum Alter der Bad Vöslauer Bevölkerung, erkennt man, dass die Gruppe der älter als 65-Jährigen stark zugenommen hat. Im Gegenzug ist der Anteil der unter 15-Jährigen weniger geworden. Die Anzahl der Personen im erwerbstätigen Alter ist jedoch gleich geblieben. Für die Zukunft wird Bad Vöslau ein zunehmendes Durchschnitts-

alter prognostiziert, das jedoch durch den Zuzug junger Menschen nicht so schnell ansteigen wird wie in anderen Städten.² Die Volkszählung aus dem Jahr 2001 gibt auch eine genaue Aufstellung der Religionsbekenntnisse in Bad Vöslau. 60,1 % bekannten sich zum römisch-katholischen Glauben, 9,9 % zur evangelischen Konfession, 8,0 % zum Islam und 3,9 % zur orthodoxen Kirche. 15,3 % der Bevölkerung sind ohne religiöses Bekenntnis.³ Im Stadtbild zeigt sich diese Religionsvielfalt dadurch, dass es eine römisch-katholische Kirche, eine evangelische Kirche und eine Moschee gibt. Das harmonische Zusammenleben aller Bewohner liegt der Gemeinde am Herzen. Der „Arbeitskreis Integration“ veranstaltet regelmäßig Koch- und Picknickabende, zu welchen alle ihr Lieblingsrezept mitbringen können und wo gemeinsam gekocht und gegessen wird. „*Beim gemeinsamen Kochen und Verkosten der Köstlichkeiten lernen wir so andere Kulturen, Lebensweisen oder unseren Nachbarn besser kennen und pflegen alte Freundschaften.*“, sagen die Veranstalter vom Arbeitskreis Integration.⁴



Aus 660 Meter Tiefe bahnt sich das klare reine Vöslauer Thermalwasser seit 15 000 Jahren seinen Weg an die Oberfläche. Bekannt waren die Vöslauer Quelle und ihre wohltuende Wirkung schon in der Antike.



Schon die Kelten und Römer betrieben hier Weinbau. Bad Vöslau gehört zum Weinbaugebiet „Thermenregion“. Johann Fries machte die blaue Portugieser Rebe heimisch und den Vöslauer Wein damit weltbekannt.



57,4 % der Gesamtfläche von Bad Vöslau sind bewaldet. Dies zeigt die Bedeutung für das Landschaftsbild und die Erholung. In den Vöslauer Wäldern wachsend überwiegend Schwarzkiefern. Früher wurden diese zur Harzgewinnung genützt.



Abb. 1 | Das Thermalbad. Im Hintergrund sieht man das ehem. Grand Hotel Bellevue und die Kaiser- Franz- Joseph- Jubiläumswarte

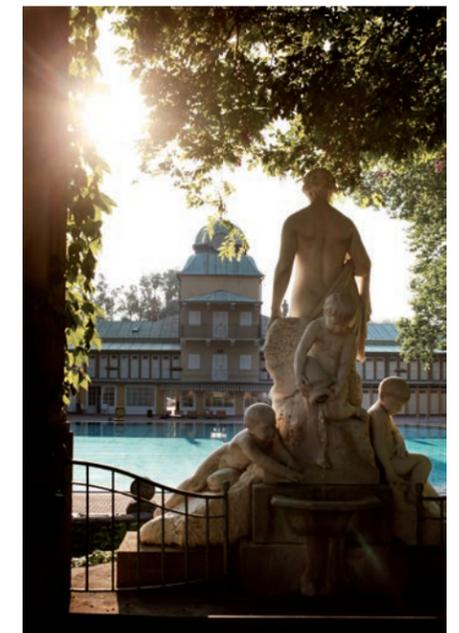


Abb. 2 | Stimmungsbild Thermalbad Bad Vöslau

1 Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.) Stadtanzeiger Bad Vöslau 1/14. Seite 8

2 Vgl. Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.). Scheuven, Rudolf et al. Perspektive Innenstadt 32-33

3 http://de.wikipedia.org/wiki/Bad_V%C3%B6slau; letzter Zugriff 20.02.2014

4 <http://www.meinbezirk.at/baden/leute/grenzenlos-kochen-in-bad-voeslau-d567989.html>; letzter Zugriff 20.02.2014

GEOGRAFIE, KLIMA UND LAGE

Bad Vöslau liegt im Bezirk Baden am Abhang des Wienerwaldes zum Wiener Becken, rund 35 km südlich von Wien. Erreichbar ist Bad Vöslau mit der Südbahn oder mit dem Auto über die A2.

Höhenmeter: 276 m über der Adria
Gesamtfläche: 39,11 km

57,4 % der Gesamtfläche von Bad Vöslau sind bewaldet. Der Wald besteht hauptsächlich aus Schwarzkiefern, die einerseits für die Harzgewinnung angepflanzt wurden und die damals heimischen Bäume verdrängten, andererseits aufgrund des günstigen Klimas und des Kalkbodens optimale Bedingungen vorfinden.



Abb. 3 | Orientierungsplan



Abb. 4 | Orientierungsplan

Bad Vöslau liegt im Thermengebiet. Durch die Bruchlinie an der Thermenlinie gibt es einige Thermalquellen. Das Klima der Thermenregion wird dominiert von trockenen, heißen Sommern und kalten Wintern. Aufgrund der Lage im östlichen Teil Österreichs gehört Bad Vöslau zu einem der sonnenreichsten Gebiete Österreichs. Das Klima der Thermenregion wird auch durch eine stetige Luftbewegung zwischen der großen Ebene im Osten und dem Höhenzug des Anningers beeinflusst.

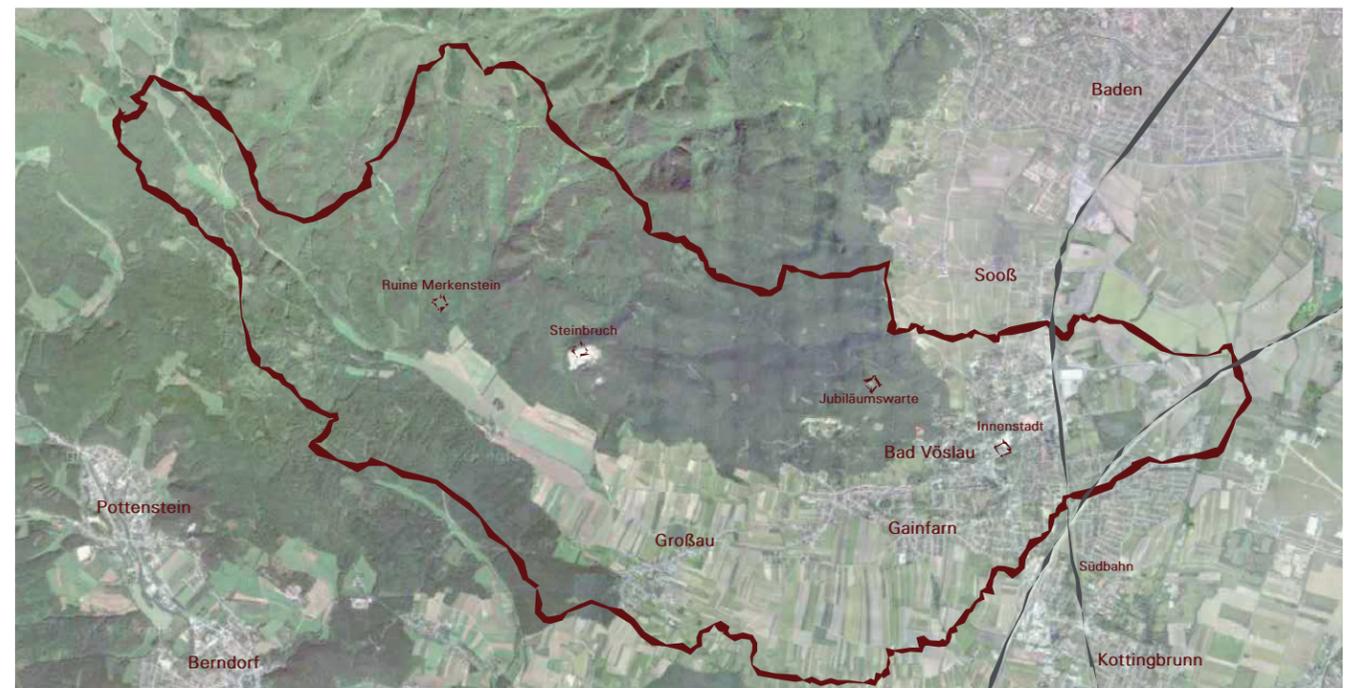


Abb. 5 | Topographie Bad Vöslau

Chroniken Bad Vöslau

Seit der späten Jungsteinzeit finden sich Besiedlungsspuren im Raum Bad Vöslau. Die Vöslauer Quelle und ihre wohltuende Wirkung waren schon in der Antike bekannt.

1136 Vöslau wurde im sogenannten Saalbuch des Augustinerklosters in Klosterneuburg genannt, als ein Adoldus de Veselove erwähnt wurde. Vöslau bestand zu dieser Zeit lediglich aus einer Burg mit Wassergraben und ein paar Dorfhäusern.

Nach einigen Besitzwechseln in den nächsten Jahrhunderten begann im 18. Jahrhundert der rasante Aufstieg von Vöslau:

1773 Die Herrschaft gelangte in den Besitz der Familie Fries. Der Aufstieg des unbedeutenden kleinen Dorfs begann. Es heißt, Graf von Fries soll aus Portugal eine Rebe nach Vöslau mitgebracht und als „Blauen Portugieser“ angebaut haben. Eine ruhmreiche Ära als Weinort begann, der Vöslauer Blaue Portugieser fand rasche Verbreitung und Beliebtheit.

1816 Das Wasser aus den Vöslauer Thermen speiste den „Hirmabch“, was so viel heißt wie „die Schmutzige“. Graf Fries kaufte den „warmen Bach“ und befestigte den Boden des sumpfigen Teiches mit Hunderten Fuhren Schotter. So entstand der erste Badeteich.

1822 Die „Fries'sche Badeanstalt“ wurde eröffnet und der Aufstieg zum Kurort begann.

1825 Nachdem das Quellwasser analysiert und seine heilende Kraft bestätigt wurde, ließ Beethovens Leibarzt Dr. Malfatti von Montereio die Ursprungsquelle zum ersten Mal fassen und stellte fortführende wissenschaftliche Studien über die Wirkung des Quellwassers an.

1827 Freiherr Johann von Geymüller erwarb die Herrschaft von Vöslau. Seine besondere Bedeutung für Bad Vöslau war die Gründung der k. u. k. Erste Befugte Kammgarnfabrik.

1841 Die Südbahn wurde eröffnet und damit die Verbindung zur Großstadt Wien verbessert. Die Sommerfrische entstand und zog ein unglaublich schnelles Wachstum des Dorfes mit sich.

1873 Das „Vöslauer Thermalbad“ wurde eröffnet. Geplant wurde es vom bekannten Wiener Ringstraßen-Architekt Theophil Hansen.

1843 Robert Schlumberger übersiedelte, der Liebe wegen, von Frankreich, wo er in der ältesten Champagnerkellerei das Handwerk erlernte, nach Vöslau und versuchte aus österreichischen Weinen „moussierenden Wein nach Art des Champagners“ herzustellen. Auf der Weltausstellung in London 1862 wurde dieser „Vöslauer Schaumwein“ für würdig befunden und auf die Weinkarte von König Viktoria von England gesetzt. Somit avancierte der „Schlumberger Champagner“ zum Lieblingsgetränk der Wiener Gesellschaft des ausgehenden 19. Jahrhunderts.

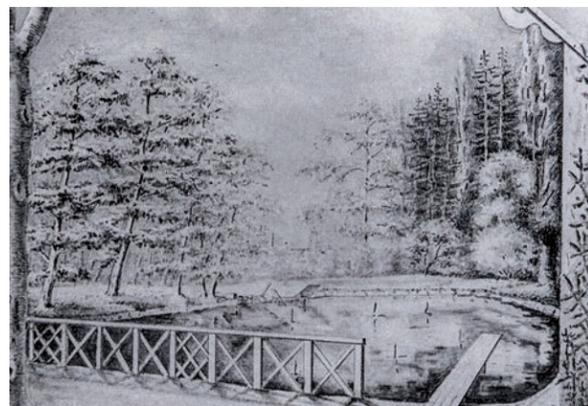


Abb. 6 | Im Mai 1816 erwarb Moritz I. Graf Fries bei einer Versteigerung den „warmen Bach“, der eine Mühle betrieben hatte. Durch Hunderte Fuhren Schotter, die er im sumpfigen Teich versenkte, befestigte er den Boden und so entstand der erste Badeteich. Die mit 1844 datierte Zeichnung von Sophie Schlumberger, Ehefrau von Robert Schlumberger, ist die älteste Abbildung.



Abb. 7 | Dieses Bild zeigt das Vöslauer Bad um 1850, bevor es ein paar Jahre später durch einen umfangreichen Ausbau umgestaltet wurde.



Abb. 8 | Die erste feierliche Verkostung des von Robert Schlumberger aus blauen Trauben nach der Methode der Champagne erzeugten weißen Vöslauer Champagners fand am 17. Juni 1846 in Jägermeyers Villa statt.



Abb. 9 | Selbstverständlich gab es auch einen Fiakerstandplatz vor dem Bahnhof.

Wein wird im Weingut „Goldeck“ noch immer produziert. Schlumbergers „Vöslauer Goldeck“ ist die älteste geschützte Weinmarke Österreichs.

1887 August von Fries verlor das Interesse an Vöslau und verkaufte das Bad an die Gemeinde.

1904 Vöslau wurde zum Kurort erklärt.

1914 Der Erste Weltkrieg schädigte die weitere Entwicklung als Kurstadt.

1926 Das großteils aus Holz gebaute Bad wies nach dem Ersten Weltkrieg so viele Schäden auf, dass die Gemeinde sich für einen Neubau entschied.

1926 Am 26. Juli wurde die Neuanlage des unteren Teiches eröffnet.

1928 Vöslau wurde die Bezeichnung „Bad“ zuerkannt.

Die Wirtschaftskrise in den Dreißigerjahren und der folgende Zweite Weltkrieg beendeten vorerst die Ära als Kurstadt.

1954 Bad Vöslau wurde am 16. Mai zur Stadt erhoben.



Abb. 10 | Die Lindenblüten rochen wunderbar, und das sonnengedörte Holz der Kabinen und die Wäsche der tiefenden Schwimmanzüge...“, erinnerte sich Peter Altenberg 1911 an Kindheitserlebnisse. Die Fotografie zeigt den „Oberen Teich“ mit den Umkleidekabinen vor 1928



Abb. 11 | Im Maital lag der vom bekannten Wiener Ringstraßenarchitekten Theophil Hansen entworfene Eingang zum „Oberen Teich“. Das Bild mit dem „Cassahäuschen“ und den Kolonnaden zeigt den Zustand zwischen 1873 und 1928.



Abb. 12 | Der Badebetrieb im „Unteren Teich“ vor dem Umbau im Jahre 1926



Abb. 13 | Die Kammgarnfabrik wurde 1833 gegründet und wuchs zu einem bedeutenden regionalen Arbeitgeber heran. 1950 arbeiten bis zu 4.000 Angestellte.

1955 Am 15. April kehrten Julius Raab, Dr. Adolf Schärf, Leopold Figl und Dr. Bruno Kreisky von den Verhandlungen nach Österreich zurück. Da der Flughafen in Schwechat zerstört war, landeten sie auf dem Flugplatz Bad Vöslau. Julius Raab verkündete vom Badplatz aus „Österreich wird frei sein.“ Als Gedenken an diesen Tag wurde 1967 ein Freiheitsbrunnen von dem Bildhauer Mathias Hietz errichtet. Der Zweite Weltkrieg und die nachfolgende Besetzung hinterließen eine zerstörte Infrastruktur.

1972 Durch einen Beschluss des niederösterreichischen Landtages wurden mit dem 1. Januar 1972 die drei bis dahin selbständigen Gemeinden Bad Vöslau, Gainfarn und Großau zusammengelegt.

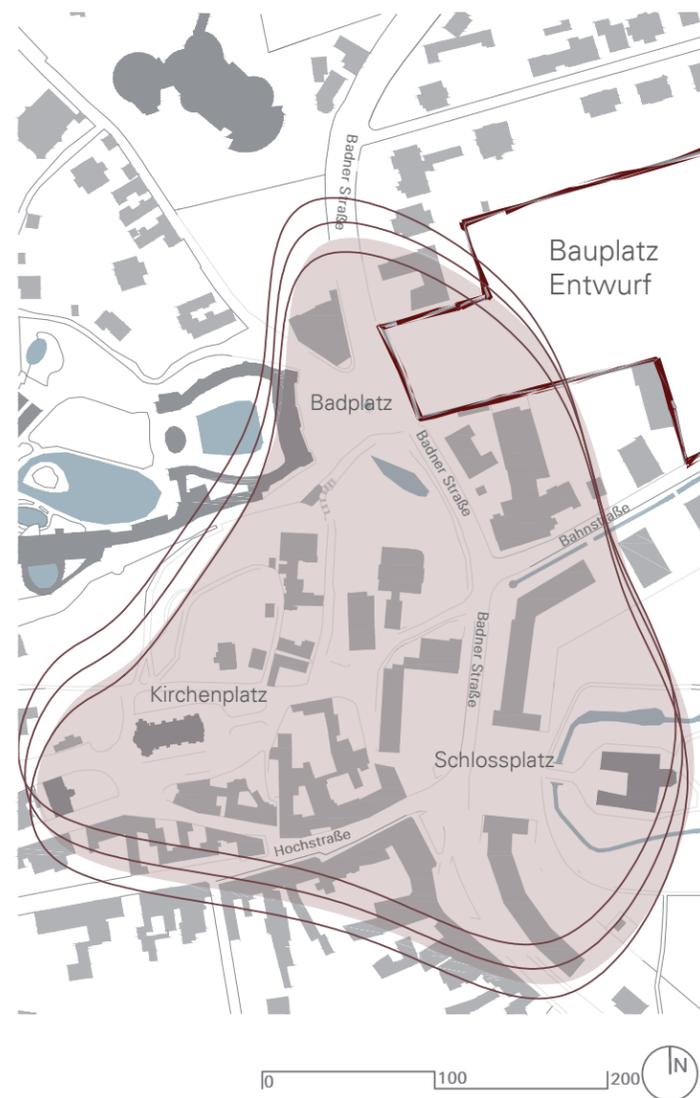
1978 Nach über 150 Jahren Betrieb musste die Kammgarnfabrik in Konkurs gehen. Ein wirtschaftliches Desaster, 4 000 Personen wurden arbeitslos.

2002 Die Stadtgemeinde Bad Vöslau kaufte 200 ha Wald, um den eigenen Erholungswald auf 480 ha zu vergrößern.

2006 Das Kurzentrum wurde eröffnet.

2011 Eine eigene Anschlussstelle an die Autobahn A2 wurde eröffnet. Das Verkehrsaufkommen der Innenstadt soll damit verringert werden. In diesem Jahr wurde ebenfalls ein städtebaulicher Masterplan beauftragt, der neue Perspektiven für das Zentrum aufzeigen soll, um die innerstädtischen Qualitäten und Nutzungsmöglichkeiten zu überdenken.

Das Zentrum Bad Vöslau



Das Zentrum von Bad Vöslau erstreckt sich einerseits zwischen dem Badplatz und dem Schlossplatz. Weiters kann man auf dem Plan erkennen, dass das Zentrum auch die Hochstraße und den „Kirchenberg“ umfasst. Stark befahrene Straßen prägen das Zentrum von Bad Vöslau. Dies sind die Badnerstraße, die Hochstraße und die Bahnstraße. Durch diese Hauptstraßen und deren Kreuzungen wird das Zentrum von Bad Vöslau in

zwei Teile geteilt und kann somit nicht als das „klassische“ Stadtzentrum angesehen werden, da jedes Gefühl von einem „Zentrum“ verloren geht.

Eine Besonderheit von Bad Vöslau sind die vielen Grünflächen im Stadtinneren. Der Jägermayerpark, der Marienpark, der Kurpark, der Tremlhofpark und der Schlosspark tragen zu dem einzigartigen Stadtbild Bad Vöslaus bei.



Abb. 14 | Badplatz: Blick Richtung Thermalbad



Abb. 15 | Badnerstraße: Blick Richtung Badplatz



Abb. 16 | Schlossplatz: Blick Richtung Hochstraße und Kirche



Abb. 17 | Badplatz: Blick Richtung Bushaltestelle; Planungsareal



Abb. 18 | Badnerstraße: Blick Richtung Badplatz



Abb. 19 | Schlossplatz: Blick Richtung Schloss

Die kleine Kurstadt ist mitten in die Landschaft eingebettet und liegt am Rand des Wienerwalds. Die Parkanlagen der Stadt bilden einen schönen Übergang zu den Waldgebieten. Der jüngste Park in Bad Vöslau ist der Jägermayerpark. Nachdem er mehrere Jahrzehnte in Privatbesitz verwilderte, kaufte die Stadt das Grundstück. Das Kurzentrum wurde dort gebaut und 2006 eröffnet. Dank einer Vereinbarung zwischen der Stadt und dem

Kurzentrum wird der Jägermayerpark als öffentliche Anlage geführt. Aktuell läuft eine Ausschreibung für die Umgestaltung des Tremlhofparks. Das Zusammenspiel der hügeligen Topographie des Wienerwaldes, die Weingärten, die sich vom Westen und Osten um Bad Vöslau gliedern, der innerstädtischen Parks und der Alleen und Baumreihen, welche die Straßen säumen, ergibt das Stadtbild von Bad Vöslau.

Umgeben von Landschaft

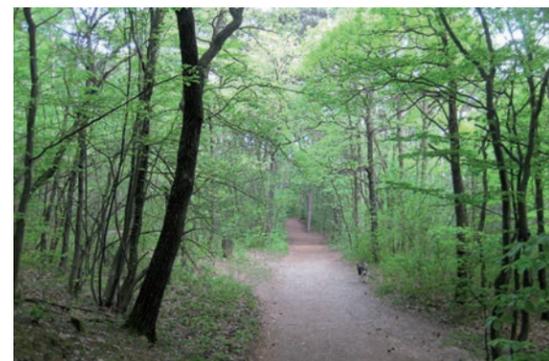


Abb. 20 | Die Waldandacht



Abb. 21 | Die Bahnstraße



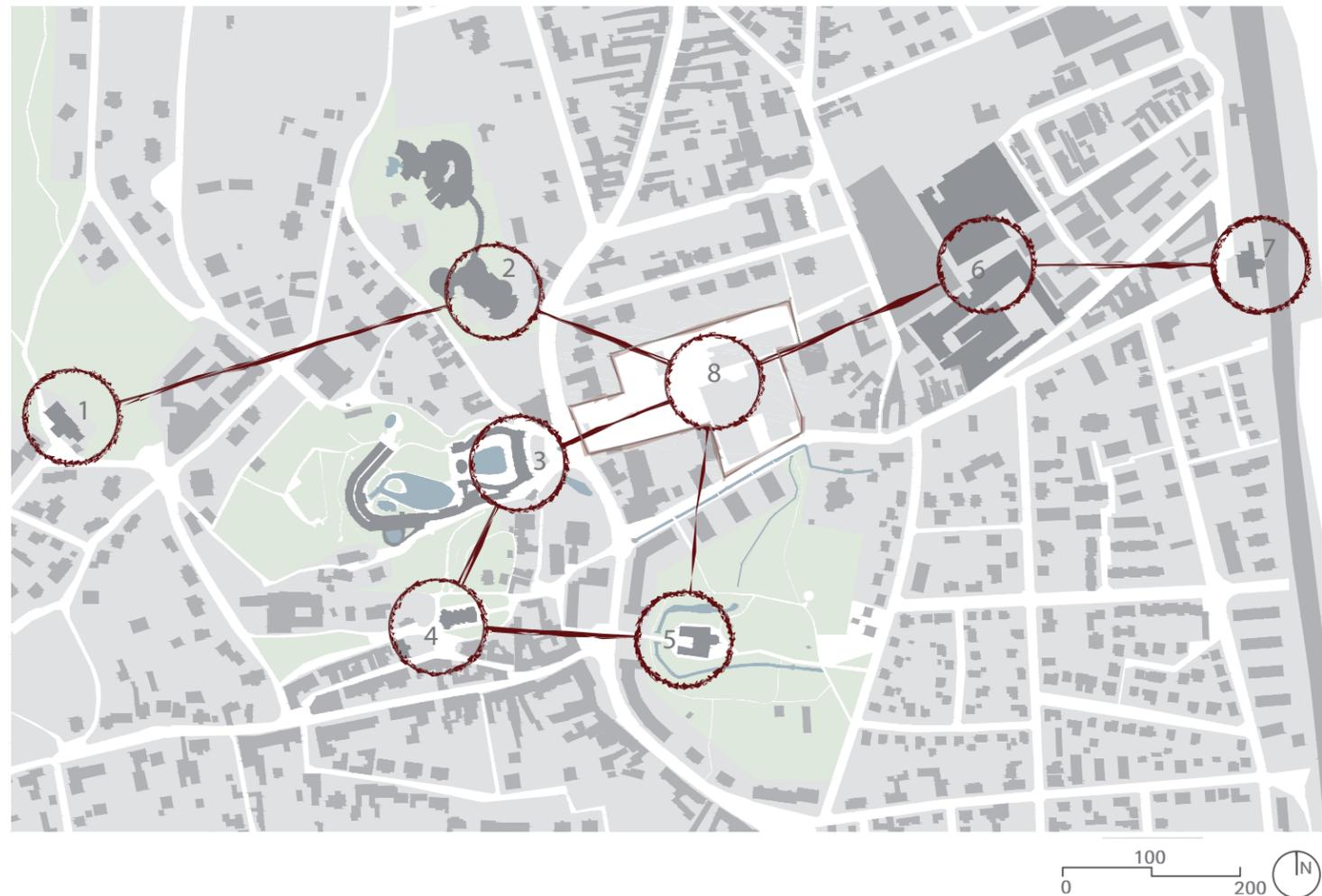
Abb. 22 | Die Falkstraße



Abb. 23 | Die Weinberge im Norden mit Blick Richtung Sooß



Der Bauplatz mitten in der Stadt



1 **Abb. 24** | DER KURSALON ist der Veranstaltungsraum der Gemeinde. Hochzeiten, Bälle oder auch Aufführungen der Musikschule und der Volksschule finden hier statt. Im Erdgeschoss wird ein Café/ Restaurant vermietet.



2 **Abb. 25** | DAS KURZENTRUM wurde 2006 eröffnet. Bis zu diesem Zeitpunkt war Bad Vöslau eine Kurstadt ohne Kur. Bevor die Gemeinde das Grundstück gekauft hat, war es in Privatbesitz. Jetzt ist ein Teil davon als Park öffentlich begehbar. Über dieses Grundstück kann man direkt den Wasserleitungsweg erschließen.



1 **Abb. 26** | DER KURPARK liegt am Fuße des Harzberges und liegt somit schon im Hang. Sobald genügend Schnee gefallen ist, kann man hier den Kindern stundenlang beim Rodeln zusehen. In diesem Pavillon, welcher schon zur Sommerfrische genutzt wurde, finden im Sommer immer noch Konzerte statt.



3 **Abb. 27** | DER EINGANG ZUM THERMALBAD liegt am Josef-Frimmel-Platz. Das gesamte Areal umfasst 45 000 m² und wurde der hügeligen Topographie angepasst. Nach dem Niveau des grünen Beckens geht es über Dutzende Stiegen steil bergauf. Hier im oberen bewaldeten Bereich wird es auffallend ruhig und es bietet sich ein guter Gegensatz zu dem Getümmel bei den unteren Becken.



4 **Abb. 28** | DER KIRCHENBERG mit der imposanten Pfarrkirche, welche 1870 im romanisch-gotischen Stil erbaut wurde. Vom Kirchenberg hat man einen wunderschönen Ausblick über die Innenstadt und auf das nördliche Umland. Viele alten Villen stammen noch aus der Zeit, als die Sommerfrischler die so beliebten Bauplätze erstanden.



4 **Abb. 31** | STADTBIBLIOTHEK/STADTMUSEUM liegen ebenfalls am Kirchenberg, direkt hinter der Kirche. Eine umfangreiche Sammlung der Überbleibsel der Sommerfrische ist hier ausgestellt.

8. das Potenzial des Grundstücks

Auf dem Grundstück befindet sich die ehemalige Abfüllanlage der Vöslauer Mineralwasser AG. Das Planungsareal liegt im Herzen des Netzwerks der wichtigsten Anlaufstellen der Stadtbewohner und Sehenswürdigkeiten für den Fremdenverkehr von Bad Vöslau. Somit hat es ein großes Potenzial. Durch die Lage würde sich eine öffentliche Nutzung anbieten.



5 **Abb. 32** | DER SCHLOSSPARK ist rund um das Schloss angelegt.



5 **Abb. 29** | DAS SCHLOSS beherbergt das Rathaus, das Standesamt, die Touristeninformation und das Bürgerservice sowie ein Café/Restaurant.



6 **Abb. 33** | DAS VÖSLAUER KAMMGARNZENTRUM wurde 1983 von einer Investorengruppe übernommen. Seitdem wird das Areal laufend revitalisiert und als Büro-, Geschäfts- und Lagerfläche vermietet. Einige Ärzte betreiben hier ihre Ordinationen. Das Kammgarnareal gilt neben der ehemaligen Abfüllanlage als zweiter Schlüsselstandort Bad Vöslaus.



7 **Abb. 30** | DER BAHNHOF liegt zehn bis fünfzehn Gehminuten von der Innenstadt entfernt. Der Bahnhof ist nicht nur für den Fremdenverkehr ein bedeutendes Portal, sondern auch für die vielen Pendler ein wichtiger Anlaufpunkt. Leider ist er als erste Wahrnehmung der Kurstadt nicht besonders attraktiv.



6 **Abb. 34** | DIE ÜBERBLEIBSEL der Kammgarnfabrik als eine der damals größten mitteleuropäischen Fabriken.

Städtebauliche Entwicklung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts

Durch den raschen Aufstieg Bad Vöslaus von einem Dorf zu einem beliebten Sommerfrischeort entstand ein Bauboom. Die ursprünglichen Unterkünfte reichten nicht mehr aus und es wurden zahlreiche neue Hotels gebaut. Vermögende Sommerfrischegäste kauften sich einen Grund und bauten darauf prachtvolle Villen, die größtenteils heute noch erhalten sind. Vor allem das Gebiet rund um das Thermalbad war ein beliebtes Baugebiet.

Auch das Areal rund um den Schlossplatz wurde ausgebaut, Kaffeehäuser, Restaurants und Einkehrhäuser verdichteten den Dorfkern. Um diesem neuen Trend gerecht zu werden, wurden die Straßen als große Promenaden für Kutschenfahrten und Spaziergänger angelegt.

Der Schlossplatz mit dem Basar, dem Schloss, den Hotels Zierschütz und Maierhof galt als Geschäftszentrum. Auf der Hochstraße, die Bad Vöslau und Gainfarn verbindet, waren ebenfalls viele Geschäfte zu finden. Mit dem Markt auf den Schlossplatz und den weiteren Geschäften im Stadtzentrum herrschte in Bad Vöslau ein reges Treiben.

„Auf dem Marktplatz werden täglich sämtliche Lebensmittel feilgeboten. Große Kauf- und Delikatessenläden, Konditoreien und Modewarenhandlungen befinden sich auf dem Marktplatz.“¹

Für das gesellschaftliche Leben in Bad Vöslau waren vor allem der Marienpark, die Waldwiese, wie auch der obere und untere Eingang zum Badeteich wichtig. Hier fand das „Sehen und Gesehen werden“ und das Promenieren der Sommerfrischegäste statt. Um den Ansprüchen der Kurgäste gerecht zu werden, wurden außerdem in der Umgebung Vöslaus viele Spazier- und Wanderwege angelegt.



Abb. 35 | Ein Markttag im Jahre 1908 vor dem ehemaligen Maierhof mit Blick in die Hochstraße, „Ein Witzkopf nannte sie „Vöslauer Mariahilferstraße“, weil hier Geschäft an Geschäft, Laden an Laden sich reiht.“ (Aus dem Manuskript zu Wilhelm Geigers Führer von 1904)



Abb. 36 | Diese am 3 Juli 1905 geschriebene Karte zeigt das alte Bad Vöslau. Deutlich zu erkennen sind der Bazar, das Hotel Zwirschütz und die Pfarrkirche.



Abb. 37 | „Auf dem Marktplatz werden täglich sämtliche Lebensmittel feilgeboten. Große Kauf- und Delikatessenläden, Konditoreien und Modewarenhandlungen befinden sich auf dem Marktplatz.“ Paganetti. Hummel, 1909)

¹ Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Seite 102

Sommerfrische in Vöslau

Mittels verschiedener Ausschnitte und Zitate der damaligen Zeit in Bad Vöslau, kann man einen guten Einblick und ein Gefühl erhalten:

Während des Landaufenthaltes gilt es, ganz privat zu sein, die Sommerfrische ist „inszenierte Privatheit“. Die Vormittage verbringt man mit Baden, Einkaufen, Erledigen von Briefen oder man unternimmt kleinere Ausflüge. An den Nachmittagen wandelt man auf Waldspaziergängen, spielt Tennis, geht ins Kaffeehaus oder nimmt ein kühles Bad. Abends promeniert man auf der Waldwiese, besucht die Kurkonzerte, Tanzreunionen, Bälle oder andere Veranstaltungen. Wichtig ist das Sehen und Gesehen werden.¹

Wilhelm Geiger berichtet 1898 von einem Nachmittag im Kurpark: „Die lichten Toiletten der Damen mit den buntgeschmückten Hüten geben ein herrliches Farbenbild, über welches sich der Himmel wie eine zarte blaue Decke wölbt. In den Schallwellen der mit einander conversirenden Menschen mengen sich Tonwellen von der hier concertierenden Curcapelle, und die hellen Geigentöne schmeicheln sich jubelnd in die Herzen der Menschen.“²

Ein Chronist berichtet „Alles, was Curgast heißt, ergeht sich hier oder sitzt auf den im Kreis herumstehenden Bänken. Die Waldwiese ist eine kreisrunde Scheibe am Eingang des Waldes, umrahmt von Eichen, Tannen, Gebüsch und Blumen. Da sitzen sie ringsum auf Bänken, die üppigen Damen, die gar nicht curbedürftig aussehen, und umfassen den herrlichen Platz wie Perlen ein Juwel.“³



Abb. 38 | „Außer dem täglichen Konzert im Kurpark spielt von 11 bis 12 Uhr die Musik in einem Pavillon bei den Bädern, um welche Zeit sich dort stets ein reger Corso entwickelt“, wie dieses Bild aus dem Jahr 1908 beweist.



Abb. 39 | Das Kaffeehaus des Gemeinderates Franz Winkler auf der Kurwiese war um 1870 der Vorläufer des Kursalons und gesellschaftlicher Treffpunkt der Kurgäste.



Abb. 40 | Zur Erinnerung an die Schachpartie. 17.9.1902 Die Ansicht zeigt die beliebte Spielterrasse im Kursalon

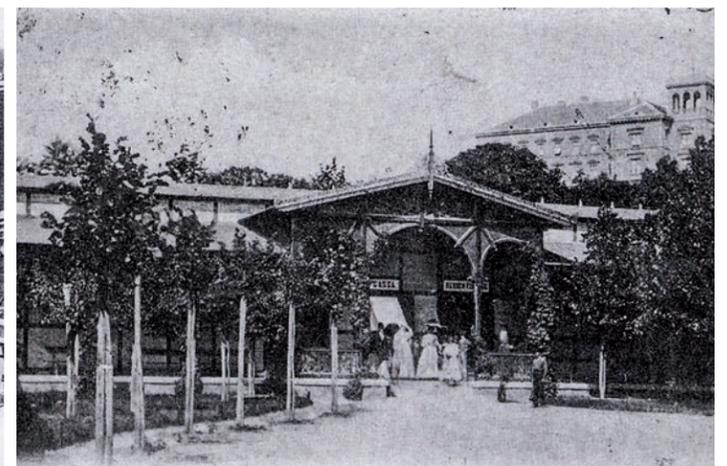


Abb. 41 | Zur Erinnerung an die Schachpartie. 17.9.1902. Die Ansicht zeigt die beliebte Spielterrasse im Kursalon.

¹ Hanns Haas. Die Sommerfrische – Ort der Bürgerlichkeit. Seite 364- 377

² Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Seite 49

³ Robert Haininger Markus Forschum Reinhard Staudinger. Aus Historische Bilder Vöslau Gainfarn und Großau. Seite 29

⁴ Silke Ebster. Ein treuer und dankbarer Freund Vöslaus. Seite 15-16

Das Zentrum heute und was von damals geblieben ist

Betrachtet man heute das Zentrum vom Bad Vöslau, fällt es einem schwer das Sommerfrischeflair von damals zu entdecken. Der Schlossplatz, der von imposanten Gebäuden und breiten Promenaden umgeben war, hat sich grundlegend verändert. Der Maierhof, die alte Schlossmauer, der Basar und die künstlich angelegte Grotte mussten nach dem Zweiten Weltkrieg Wohnbauten und Parkplätzen weichen. Eine Freiraum- oder Platzgestaltung gibt es nicht. Der Schlossplatz wird von Straßen und von Parkplätzen eingenommen. Eine Wahrnehmung des Platzes als Zentrum ist dadurch nicht gegeben und die Schönheit der historischen Gebäude ist nicht mehr erkennbar.

Auch am Badplatz wurden ähnliche Baumaßnahmen getroffen. Der wunderschöne Vorplatz zum Bad wurde mit Einzug des motorisierten Verkehrs zu einem Parkplatz umfunktioniert. Es ist zwar ein kleiner Vorplatz mit Grünfläche und Parkbänken vorhanden, jedoch laden diese aufgrund der Verkehrssituation nicht zum Verweilen ein. Zwischen den Neubauten und den stark befahrenen Straßen kann man einzelne Schmuckstücke finden: Liebevoll restaurierte Villen und Denkmäler, deren Geschichte auf Informationstafeln erzählt wird, laden zu einem historischen Spaziergang durch die Stadt ein.



Abb. 42 | Kleines Schweizerhaus, hier wohnte Robert Schlumberger in den ersten Jahren seines Vöslau- Aufenthalts



Abb. 43 | Die Kreuzung Wiener Neudstädter Straße- Hochstraße



Abb. 44 | Die ehemalige Sekt- und Weingutkellerei von Robert Schlumberger ist leider wegen Einsturzgefahr nicht mehr begehbar.

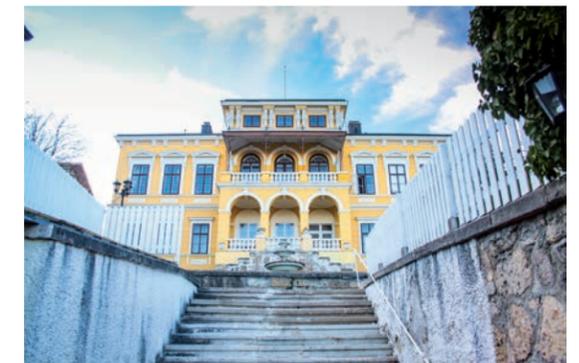


Abb. 45 | Die Augustenvilla wurde 1870 erbaut

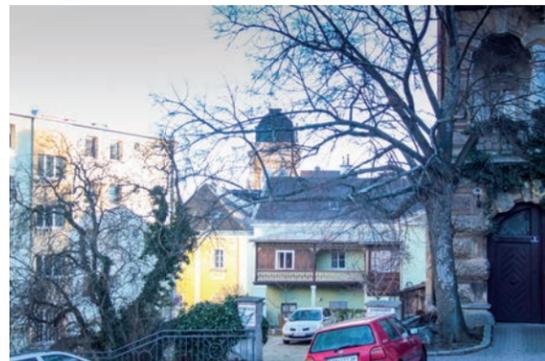


Abb. 46 | Villa Michaelerhof in der Kernstockgasse, links erkennt man den Bau, der nach dem 2. Weltkrieg entstanden ist. Das gelbe Gebäude im Hintergrund ist das ehemalige Hotel Zierschutz.



Abb. 47 | Villa Steinberg, wurde 1853 erbaut.



Abb. 48 | Die Hochstraße mit den kleinen Geschäftseinheiten. Das Verkehrsaufkommen war zum Zeitpunkt der Aufnahme sehr hoch. (Sonntag Nachmittag, in der Warteschlange standen bis zu 15 Autos)



Abb. 49 | Gegenüber von dem Schloss liegt ein Wohnbau, welcher in der Nachkriegszeit erbaut wurde, davor liegt ein Parkplatz.

Im Zuge der Entwicklung eines Masterplanes zur räumlichen und strategischen Entwicklung der Innenstadt von Bad Vöslau wurde Folgendes über den Verkehr festgestellt: „Die Verkehrsbelastung in der Wiener Neustädter Straße und der Badner Straße liegt heute mit bis zu 18 000 Fahrzeugen innerhalb von 24 Stunden sehr hoch. Gerade in den Spitzenzeiten morgens und am späten Nachmittag führen die Rückstauungen in den durch Ampelanlagen geregelten Kreuzungsbereichen zu großen Belastungen und Ärger.“¹

Im Sommer 2011 wurde die neue Anschlussstelle Bad Vöslau an die Südautobahn eröffnet. Damit soll vor allem das Durchfahren der LKW durch die Bad Vöslau verhindert und eine Entlastung der Verkehrssituation in der Innenstadt erreicht werden. Das Vöslauer-Werk liegt direkt am Zubringer zur Autobahn und auch das „Industriezentrum“ von Bad Vöslau ist unmittelbar am Stadtrand zu finden, was die Verkehrsbelastung im Ort zusätzlich reduziert.



Abb. 51 | Verkehrsbelastung

Die Verkehrsbelastung der Innenstadt

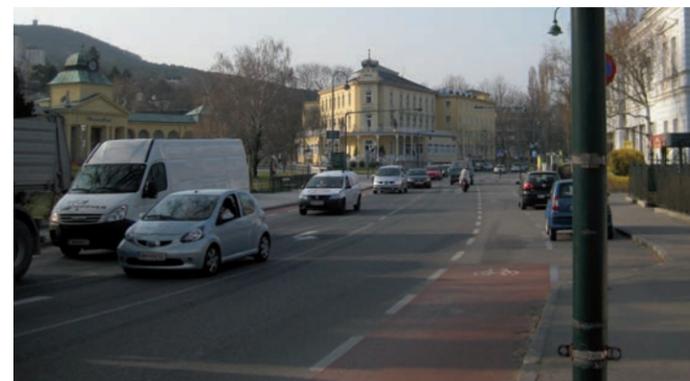


Abb. 50 | Die Badner Straße



Abb. 52 | Kreuzung Bahnstraße und Badner Straße

1 Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.). Scheuven, Rudolf et al. Perspektive Innenstadt. Seite 66

Die Innenstadtstruktur und der Tourismus in Bad Vöslau

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebte die Stadt im Wesentlichen von der Textilindustrie. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Fremdenverkehr ebenfalls zu einer wichtigen Einnahmequelle. Durch die Schließung der Kammgarnfabrik in den 1970er-Jahren setzt Bad Vöslau nun auf den Tourismus und den Weinbau. Neben dem klassischen kleinteiligen privaten Geschäftszentrum in der Innenstadt befinden sich an den Stadtgrenzen größere Einkaufshäuser. Durch die Nähe zu großen Einkaufszentren, wie zum Beispiel die Shopping City Süd, treten bekannte Probleme der kleinteiligen Struktur auf. Der Weinbau und die Heurigen zählen zu den bekannten Anziehungspunkte Bad Vöslaus. Die meisten Heurigenlokale liegen im gesamten Gemeindegebiet verstreut, nur zwei Heurigenbetriebe befinden sich unmittelbar im Zentrum. Der Nachbarort Sooß, mit der „Heurigenstraße“, ist da natürlich eine große Konkurrenz.

TOURISMUS

Bad Vöslau zählt zu den Tourismusstädten Österreichs. Durch die Eröffnung des Kurzentrums im Jahr 2006 und die Anstrengungen und Investitionen der Stadtgemeinde ist es gelungen, Bad Vöslau wieder als Kur- und Tourismusstadt neu zu etablieren. Das zeigen vor allem die Übernachtungsstatistiken. Wurden 2005 noch 25 000 Übernachtungen gezählt, so waren es 2012 bereits 142 563.¹ Die großen Hotels bzw. Appartementshäuser liegen direkt im Stadtzentrum. In die Übernachtungsstatistik fließen natürlich nicht die unzähligen Tagestouristen und die Ferienwohnungsbesitzer ein. Es gibt 7 größere Beherbergungen in der Innenstadt. Über das gesamte Gemeindegebiet verstreut liegen noch einige Ferien- und Privatzimmer.



Abb. 53 | Hochstraße



Abb. 54 | Kurzentrum

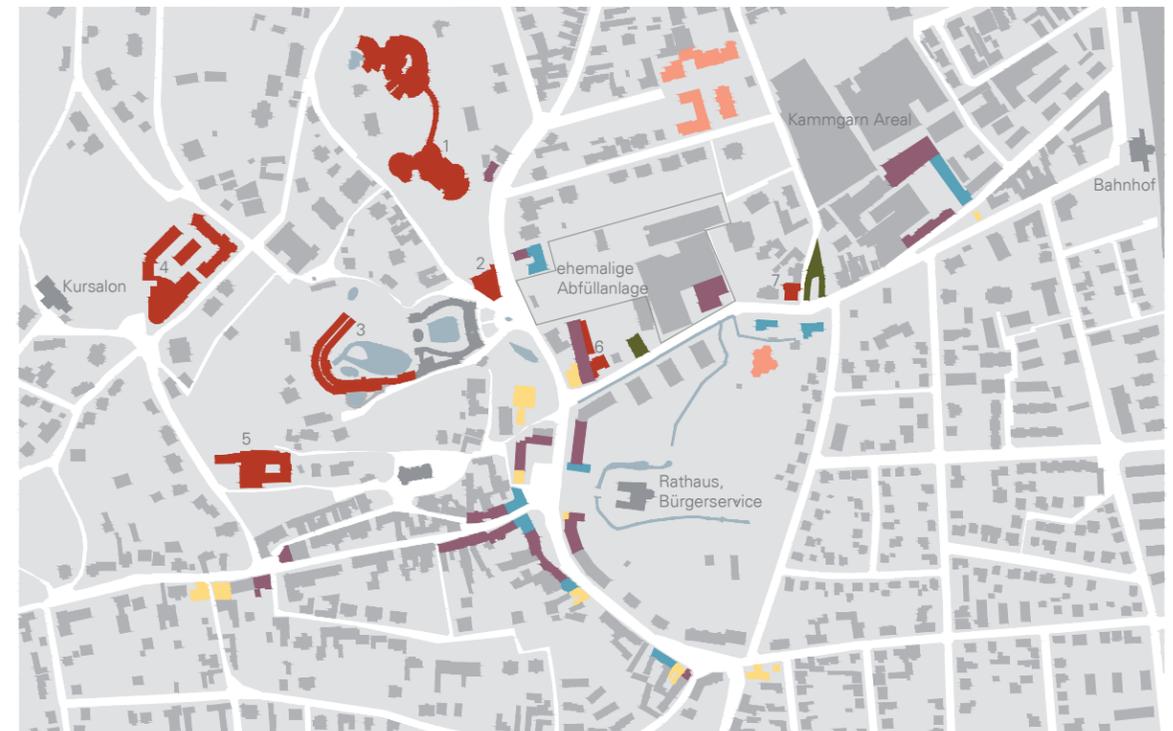


Abb. 55 | Schlossplatz



Abb. 56 | Seniorenresidenz

- Gastronomie
- Dienstleistung
- Heurigen
- Schule
- Einzelhandel
- Hotels/Appartement



Die Innenstadt

1 Kurzentrum; 2 Hotel Stefanie; 3 Thermalbad; 4 Seniorenresidenz; 5 College Garden Hotel; 6 Appartementshaus Witzmann; 7 Hotel Vöslauerhof



¹ Resümeeprotokoll der Stadtgemeinde 2012

Thermalbad Bad Vöslau

Der Trend, dass Großstadtbewohner einen der Zweitwohnsitz in Burgenland, Niederösterreich suchen, zeigt sich auch in der Anfrage beim Thermalbad. Über 100 Personen stehen auf der Warteliste für Kabanen.

Das Thermalbad bietet 100 Kabanen zur Miete während der Saison an. Zusätzliche 67 Apartments sind sogar ganzjährig bewohnbar. Die Möglichkeit direkt im Bad zu wohnen ist begrenzt. Neben dem Gänsehäufel am Donaukanal ist das Thermalbad in der Umgebung der einzige Anbieter. Im Strandbad Baden werden zwar ebenfalls Dauerkabinen mit einer Größe von 3 m² vermietet, diese sind aber nur zur Verstaung von Liegen und Badespaßzubehör gedacht.

Das Gänsehäufel zählt mehr als 270 Kabanen, diese können während der Badesaison bewohnt werden. Die Kabanen haben keinen Strom und kein Badezimmer. Trotz dieser minimalistischen Ausstattung erfreuen sich diese Kabanen größter Beliebtheit. Wie

DEFINITION KABANE

„Als Kabane wird eine wenige Quadratmeter große, aber geräumigere als übliche Umkleidekabine bezeichnet. Die Objekte sind meist in Gruppen aneinander gebaut, zum Teil gestapelt und mit Terrassen und Treppen verbunden. Sie werden wie Dauerkabinen vermietet ...“ Ausschnitt aus einem Bericht vom 05.07.13; Die Presse Immobilien von Madeleine Napetschnig

„Die Kabane ist ein österreichisches Phänomen. Die Warteliste auf eine freie Kabane ist lang und jemand, der eine hat, gibt sie nicht freiwillig wieder her. Umso mehr genießen Kabanenbesitzer ihren Sommerurlaub.“¹



Abb. 57 | Die Ursprungsquelle liegt im Grünen Becken



Abb.58 | Der Ausblick von der Kabane auf das Grüne Becken und die Liegewiese



Abb. 59 | Die Kabanen im Gänsehäufel



Abb. 60 | Die Kabanen im Gänsehäufel

HIER EINIGE AUSSCHNITTE UND ZITAT AUS INTERVIEWS MIT KABANENBESITZER:

„Wenn sie fragen, wie es hier so ist: es ist wunderbar. Man hat also das Gefühl, man ist in einem Paradies. Man schlüpft in der Früh in den Badeanzug hinein, wenn das Wetter mitspielt, und am Abend wieder heraus“, anonym; Kabanenbesitzer Bad Vöslau²

Nahezu sehnen die Kabanenbesitzer aber auch den Badeschluss herbei. Dann haben sie das Bad ganz für sich allein: „Das ist die totale Ruhe und wer hat schon so einen Privatpark“, sagt Sonja Littig Besitzerin einer Kabane in Bad Vöslau³

„Als meine Tochter in die Schule kam, wollte ich mir das nicht mehr antun, mich in der Hauptreisezeit auf verstaute Autobahnen zu begeben oder in bestreikte Flughäfen zu setzen und dann auf einen überfüllten Strand zu legen.“ Littig verbringt etwa acht Wochen in ihrer Kabane: „Das ist etwas ganz anderes, als zwei Wochen irgendwo hinzuflogen und dann wieder in Wien zu sein.“³

Wir haben drinnen eben alles, was man braucht um zu Leben“, erzählte Georg Klee. „Ein Backrohr, einen Herd, eine Espressomaschine, eine Waschmaschine, ein Ausziehbett und dann gibt es noch einen Balkon. Der ist ungefähr dreieinhalb mal zwei Meter groß. Auf dem sind wir meistens und das reicht vollkommen, um den Sommer zu verbringen.“⁴

1 Sommerurlaub in der Kabane Artikel noe.orf.at vom 20.08.13

2 Wohnen im Freibad: Kabanen sind im Trend Artikel noe.orf.at vom 14.07.2011

3 Sommerurlaub in der Kabane Artikel noe.orf.at vom 20.08.13

4 Wohnen im Freibad: Kabanen sind im Trend, Artikel noe.orf.at vom 14.07.2011

Der Bauplatz und die Grundstückseigentümer

1936 wird von der Zentralsparkasse die Vöslauer Heilquellenverwertungsgesellschaft, die heutige Vöslauer Mineralwasser AG, gegründet. Für den schnell wachsenden Betrieb der Vöslauer AG wurde die ursprüngliche Abfüllanlage, gegenüber dem Thermalbad, zu klein. 1993 bezog die gesamte Produktion ihr neues Werk im Industriezentrum von Bad Vöslau, außerhalb der Stadt. Seitdem verfallen die alten Hallen und Gebäude. Das Grundstück von Vöslauer noch als Lager verwendet bzw. an Firmen als Lager vermietet. Auf dem Grundstück befinden sich zwei Quellen, welche regelmäßig gewartet werden müssen.

2009 fand eine Neuorganisation statt: Ottakringer und Vöslauer wurden in einem neuen Konzern vereint. Neuer Name des Konzerns: „Ottakringer Getränke AG“.

Das Areal umfasst rund 30 000 m²

Davon sind ca. 6 300 m² im Besitz der Stadtgemeinde und rund 23 700 m² im Besitz der Vöslauer Mineralwasser AG.

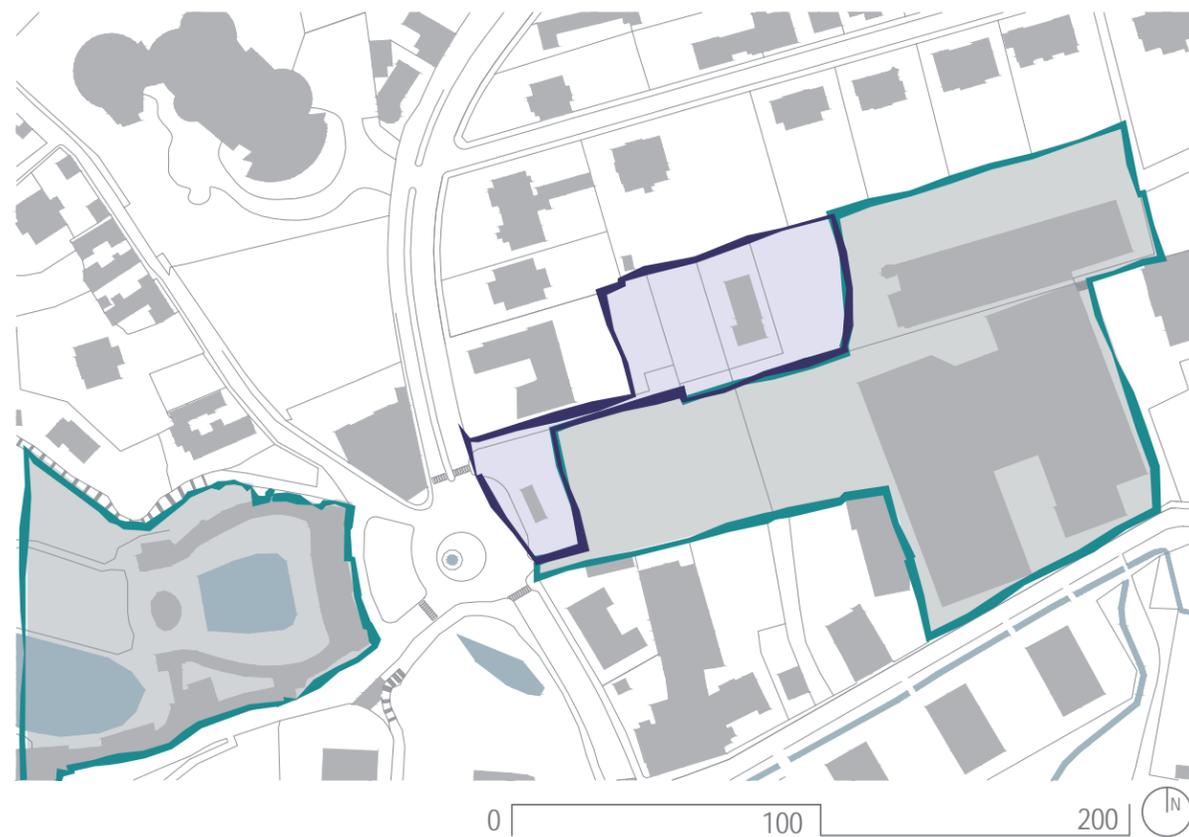


Abb. 61 | Logo Vöslauer

Mit einem Anteil von über 40 % (bei Mineralwasser) ist Vöslauer ganz klar Marktführer in Österreich. Das Unternehmen bewirtschaftet auch das Thermalbad und legt großen Wert auf diese Verantwortung.

In einem persönlichen Gespräch mit dem Vorstand der Vöslauer AG, Herrn Herbert Schlossnikl habe ich den Eindruck gewonnen, dass eine Veränderung der derzeitigen Situation durchaus von Interesse ist.



Abb. 62 | Logo Bad Vöslau

Das Interesse der Stadtgemeinde das Zentrum zu verändern ist sehr groß. 2011 schrieb die Stadtgemeinde einen Wettbewerb zur Entwicklung eines innerstädtischen Konzeptes aus. Einige der vorgeschlagenen Maßnahmen wurden schon umgesetzt, einige sind gerade in Planung.

Eine Tempo 30- Zone wurde bereits umgesetzt; sie soll der Verkehrsentlastung der Innenstadt und einer verstärkten Benutzung der Umfahrung dienen.

Impressionen ehemalige Abfüllanlage



Abb. 63 | Lagerplatz



Abb. 64 | ehem. Produktionshalle



Abb. 65 | ehem. Produktionshalle



Abb. 66 | ehem. Produktionshalle; Zufahrt von Bahnstraße



Abb. 67 | Parkplatz



Abb. 68 | Lagerplatz

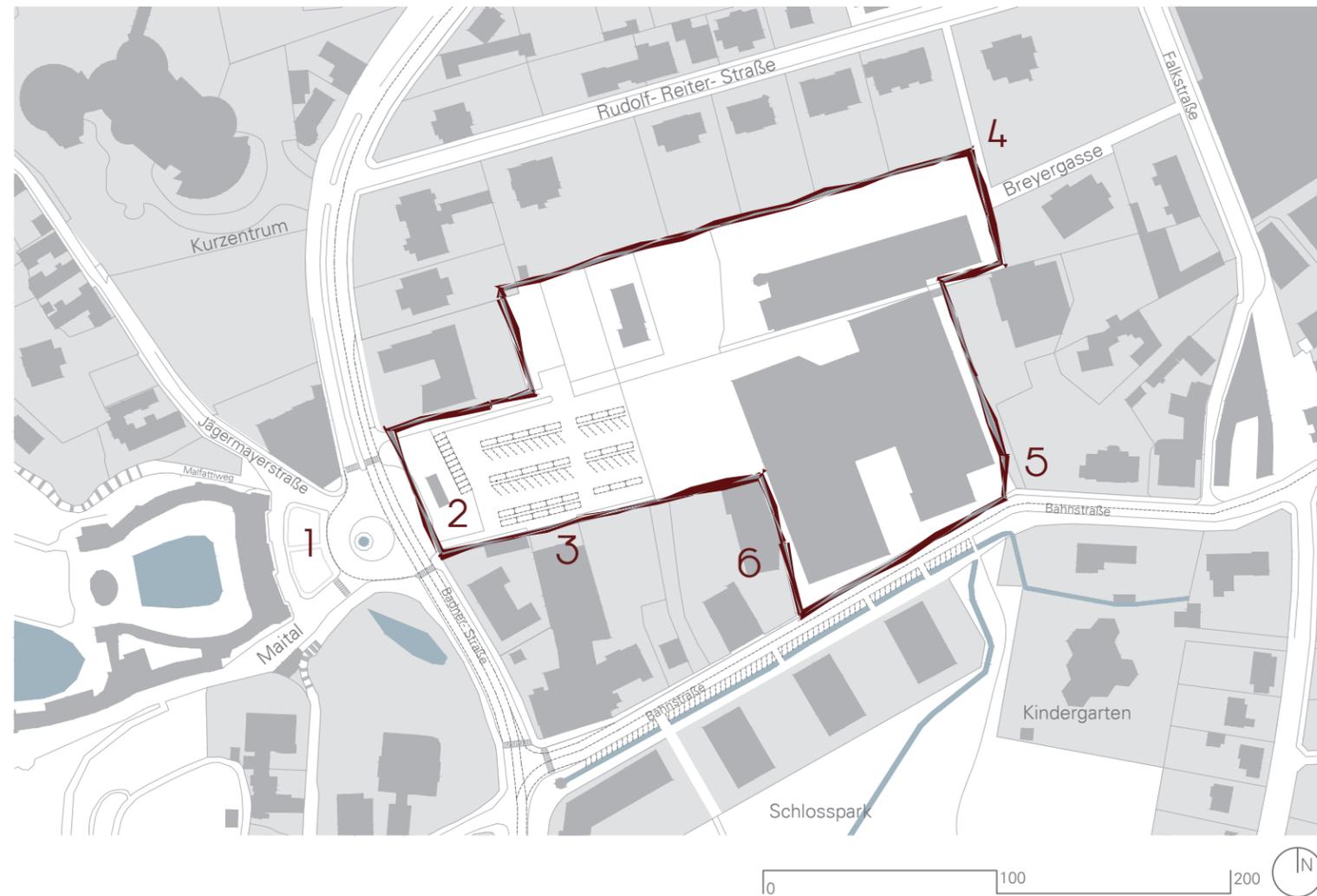


Abb. 69 | Umspannwerk



Abb. 70 | „Schleichweg“ zwischen den Grundstücken

Die Nachbargrundstücke



Im Norden schließt das Planungsareal an die Grundstücke der Rudolf-Reiter-Straße an.

Hier wurden Gebäude in offener Bauweise errichtet. Die meisten dieser Gebäude sind Villen aus dem 19. Jahrhundert.

An der östlichen Grundgrenze ist die Breyergasse zu finden. Die schmale Sackgasse dient einzig dem Zugang des Wohngebäudes und der ehemaligen Abfüllanlage. Entlang der östlichen Grenze zieht sich auch ein kleiner Durchgangsweg.

Im Süden öffnet sich das Grundstück entlang der Bahnstraße. Gegenüber auf der anderen Straßenseite befinden sich der Eingang in den Schlosspark und der Hansibach, der entlang der Bahnstraße fließt.

Ebenfalls im Süden befinden sich die alte Post und zwei weitere Grundstücke.



1 **Abb. 71** | Der Badplatz schließt an die westliche Grenze des Grundstücks an. Neben dem Bad führen zwei Wege direkt zum Kurpark und an den Waldrand. Von hier sind es 15 Minuten Wegzeit zum Kurpark und zum Erholungsgebiet.



2 **Abb. 72** | Das Planungsareal öffnet sich direkt zum Badplatz.



3 Abb. 73 | Das Einzelhandelsgeschäft hat einen direkten Zugang zum Parkplatz.



4 Abb. 74 | Der „Schleichweg“ der durch die Grundstücke direkt zum Eingang des Schlossparks führt. Dieser Zugang liegt in der Rudolf-Reiter-Straße, schräg gegenüber auf der anderen Straßenseite befindet sich das Schulzentrum.



5 Abb. 75 | Die Zufahrt zum Gärtner, welche direkt an der östlichen Grenze zum Planungsgebiet liegt.



5 Abb. 76 | Die Bahnstraße in Blick Richtung Innenstadt. Auf der linken Straßenseite liegt der Eingang zum Schlosspark. Auf der rechten Straßenseite sieht man das Planungsareal. Das Grundstück liegt auf einer Länge von 100 Metern entlang der Bahnstraße.



6 Abb. 77 | Die Bahnstraße, links ist der Heurigenbetrieb zu sehen, welcher als direkter Nachbar zum Areal liegt.



4 Abb. 78 | Die Breyergasse in Blick Richtung Falkstraße.



4 Abb. 79 | Die Rudolf-Reiter-Straße ist eine ruhige Wohnstraße, deren Wohnhäuser privat vermietet werden. Auf der nördlichen Seite der Straße schließt das Schulzentrum an.



5 Abb. 80 | Der Schlosspark, welcher entlang der Bahnstraße von den Prunkbauten umrandet ist.

Das Erholungsgebiet Wienerwald

Der Wienerwald gilt als Erholungsraum für die Wiener Bevölkerung. Er erstreckt sich über eine Fläche von rund 135 000 ha über das westliche Umland von Wien. Ein Teil davon zieht sich bis zur Stadtgrenze.

„Unmittelbar vor den Toren Wiens wogt eine grüne Idylle aus Wiesen und Wäldern: Der Wienerwald ist ein Freizeitparadies voller Bewegung, Geschichte, Musik und Wein.“

„Als wärest du in der Wildnis, nicht eine bis zwei Meilen von einer der lebhaftesten Hauptstädte der Welt.“ So fasste vor 150 Jahren der Schriftsteller Adalbert Stifter seine Eindrücke vom Wienerwald zusammen – und würde es heute wohl wieder so formulieren. Die waldreiche Region westlich von Wien diente den Hauptstädtern schon immer als Ausflugsort: Am liebsten, um hier zu wandern und die Seele baumeln zu lassen, aber auch, um im heilkräftigen Wasser zu waten, Kultur zu schnuppern oder am Wein zu nippen.“¹

Das Land Niederösterreich wird auf zahlreichen Internetseiten mit diesen Texten beschrieben. Aber nicht nur das Naturerlebnis zieht die Stadtbewohner gerade in den warmen Sommermonaten auf das Land.

Es gibt zahlreiche Veranstaltungen in Niederösterreich, wie es eine Broschüre treffend ausgedrückt „Wenn der Sommer in die Stadt zieht, zieht es die Kultur hinaus aufs Land“²

Interessant sind dazu die passenden Tourismusstatistiken der letzten zwei Jahre. Diese zeigen, dass jeweils mehr als doppelt so viele inländische und ausländische Gäste in Niederösterreich übernachtet haben. Eine genaue Aufschlüsselung zeigt, dass von den inländischen Gästen wieder mehr als die Hälfte aus Wien stammt.³



Abb. 81 | das jährliche Event „Genussmeile“ erstreckt sich von Bad Vöslau bis Mödling durch die Weinberge



Abb. 82 | Diese „romantische Klawmwanderung“ führt durch die bereits am 8. Juni 1884 eröffnete Steinwandklamm im Wander- und Erholungsdorf Furth an der Tristing (liegt rund 20 km westlich von Bad Vöslau)



Abb. 83 | Die Myrafälle rund um den Hausstein gehören zur Gemeinde Muggendorf (ebenfalls rund 20 km von Bad Vöslau entfernt)

¹ Wienerwald: Erholung und Kultur in der grünen Oase rund um Wien von <http://www.mycentrope.com/> Letzter Zugriff 19.02.14

² Medieninformation Budensland Niederrösterreich von Niederösterreich Werbung gmbh

³ Statistik Austria: Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern im Tourismusjahr 2012
Ankünfte und Übernachtungen nach Unterkunftsarten im Tourismusjahr 2012

Freizeitangebot Bad Vöslau

Wie auch schon auf den letzten Seiten aufgezeigt, hat Bad Vöslau einiges zu bieten. Ganz besonders beliebt ist der Wasserspielplatz im Schlosspark. Der Wasserspielplatz ist in den Wasserlauf des Hansibachs integriert.

Ein Teil des Kurparks liegt relativ steil im Hang, sodass man beim ersten Schnee schon die Kinder beim Rodeln antreffen kann. Für Sportler gibt es einige Mountainbikestrecken rund um den Harzberg und die umliegenden „Hügel“. Für die nicht stark verbreitete Sportart „bouldern“ gibt es im Wienerwald ein großes Angebot. Das Gebiet um die Ruine Merkenstein zählt mit seinen mehr als 100 Bouldern, verteilt auf gut 20 Blöcke in den verschiedensten Neigungen, zu den besten und absolut größten Bouldergebieten in Ostösterreich. Verschiedene gekennzeichnete Spazierwege und -pfade führen kreuz und quer durch das Erholungsgebiet und bieten neben der körperlichen Betätigung auch Wissenswertes über die Natur. Dazu zählt der esoterische Spaziergang, der Fitnesspark, ein Geolehrpfad sowie ein Waldlehrpfad. Die zahlreichen gut ausgebauten Spazier- und Laufstrecken sind gut beschildert und haben eine Gehzeit zwischen 2,5 und 4 Stunden. Der Wasserleitungsweg führt quer durch die Weinberge von Bad Vöslau

über die Weinorte Sooß, Baden, Gumpoldskirchen und endet in Mödling. Im Sommer wird auf dem Wasserleitungsweg die „Genussmeile“ ausgerichtet. Zahlreiche andere Veranstaltungen, die sich über Wein, Garten, Sport und Natur drehen, finden ebenfalls in den Sommermonaten statt. Abschließend kann man sagen, dass es ein umfangreiches Angebot für Natur- und Sportbegeisterte gibt.



Abb. 84 | Wasserspielplatz im Schlosspark

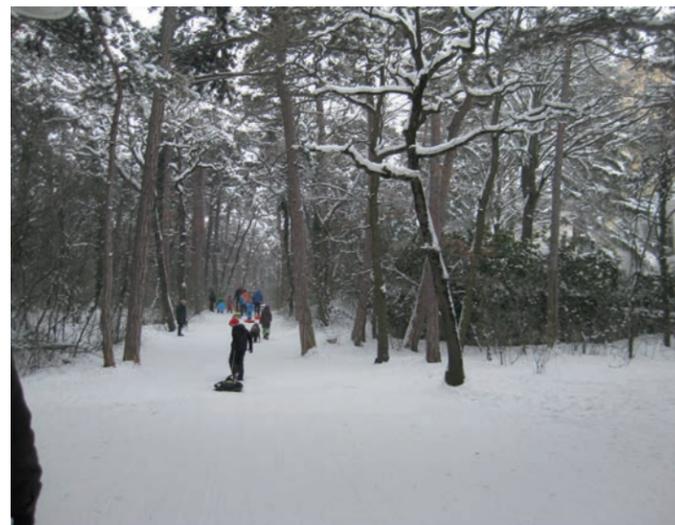


Abb. 85 | Der Kurpark im Winter bei Schneelage



Abb. 86 | Weinberge in Blick Richtung Sooß und Baden



Abb. 87 | Geolehrpfad

Konzept

Resümee, gesammelte Eindrücke

„Was vor 100 Jahren schon den Hochadel und berühmte Künstler begeisterte, ist heute aktueller denn je. Die Kombination aus gepflegten Nichtstun, eindrucksvollen Naturerlebnissen und feinen regionalen Genüssen ist die ideale Antwort auf den Alltagsstress.“¹

... und Bad Vöslau hat dafür die idealen Voraussetzungen

Durch die Nähe zu Wien eignet sich Bad Vöslau nicht nur als Tagesausflugsziel, sondern auch als Zweitwohnsitz.

Freie Tage und Wochenenden können hier mit einer Anfahrt von maximal einer Stunde geplant werden. Zur Sommerfrischezeit war Bad Vöslau ein glänzender Kurort, doch leider geriet Bad Vöslau nach dem Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen ein bisschen in Vergessenheit. Seit der Eröffnung des Kurzentrums im Jahr 2006 geht es mit dem Fremdenverkehr wieder bergauf.

Das Manko sehe ich in der Innenstadt und einem fehlenden Zentrum als öffentliches Forum. Als Erlebnis für Stadtbewohner, Touristen und Kurgäste. Ein gemütliches „Schlendern“ durch die Innenstadt ist leider nicht möglich.

Zusammengefasst sind hier die Punkte, welche für meinen Entwurf von Bedeutung sind:

1. Die Bundesstraße verläuft durch die Innenstadt. Durch diese Zerstücklung der breiten Straßen und das hohe Verkehrsaufkommen geht jedes Gefühl für einen Stadtkern verloren. Somit entfällt das klassische Zentrum als Ort der Begegnung und der Kontaktaufnahme. Als bekannter Kur- und Wohnort, der mit hoher Lebensqualität verbunden wird, sehe ich das als großes „Manko“.

2. Als Anziehungspunkt in Bad Vöslau sehe ich das Thermalbad. Die historische Architektur, das weitläufige teils bewaldete Areal mit ca. 45 000 m² Fläche und die Mietkabanen machen das Bad zu einem einzigartigen Erlebnis für die Besucher.

3. Kabanen liegen im Trend, die Anfrage ist groß. Auf der Warteliste stehen mehr als hundert Interessenten. Der Wunsch, dem Alltag und der stressigen Großstadt zu entfliehen, wird größer. Die Nachfrage nach Wochenendhäusern und –wohnungen in der Umgebung von Wien nimmt ebenfalls zu.

4. 57,4 % der Gesamtfläche der Stadtgemeinde ist bewaldet. Das zeigt die Bedeutung für das Landschaftsbild und die Kurstadt als Erholungsgebiet und als Ausflugsziel.



Abb. 88 | Ausblick vom Schlossberg



Abb. 89 | Der Badplatz mit den historischen Gebäuden, im Hintergrund die hügelige Topographie, die zum großen Teil bewaldet ist. Von hier sind es zu Fuß zehn Minuten zum Waldrand.



Abb. 90 | Der Schlosspark



Abb. 91 | Das 45.000m² große Grundstück des Thermalbades bietet in dem oberhalb gelagerten Wald einen Rückzugsort.

entspannen, die Seele baumeln lassen

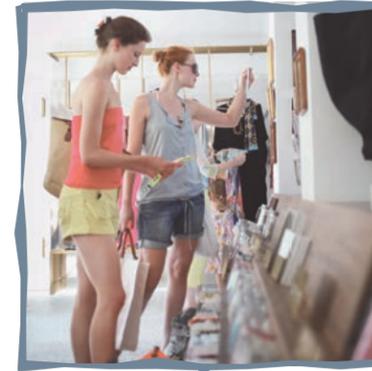


Abb. 92 | Ein Buch lesen, zwischendurch ein Schläfchen machen.



flanieren

Abb. 95 | Der Flaneur ist ein Mensch, der im Spazieren gehen schaut, genießt und schweigt - er flaniert.¹



gustieren

Abb. 97 | Die Möglichkeit, gemütlich durch Marktstände und Geschäfte zu flanieren und dabei regionale Produkte zu kosten.



der perfekte Sommertag

Abb. 93 | Badespaß mit Familie und Freunden



Konzeptidee

Das Areal soll als Erweiterung des Thermalbades genutzt werden mit dem Unterschied, dass dieser Teil öffentlich zugänglich ist. Das Grundstück wird Teil der Innenstadt und kann die Ansprüche von Stadtbewohnern, Touristen und Kurgästen an ein öffentliches Forum erfüllen.



Kabanen

Abb. 98 | Kleine Wohneinheiten als Zweitwohnsitz. Das Konzept der Kabane liegt im Trend.



relaxen

Abb. 94 | Mit den Kindern die frische Luft und die Natur genießen.



Kulinarik

Abb. 96 | Den Abend mit Freunden bei gutem Essen und einem Glas Wein ausklingen lassen.



promenieren

Abb. 99 | Promenaden haben eine gesellschaftliche Bedeutung, Sie dienen zur Herstellung von Öffentlichkeit. Sie sind ein Ort der Kontaktaufnahme, ein öffentliches Forum.

Kultur

Abb. 100 | Kur, Kultur und Urlaub gehören zusammen. In der Sommerfrische gab es täglich Kurkonzerte in Bad Vöslau.



¹ Definition Flaneur; www.wikipedia.org Letzter Zugriff 19.02.14

Parameter des Konzepts

RELEVANTE NUTZERGRUPPEN IN BAD VÖSLAU, deren Bedürfnisse im Entwurf berücksichtigt werden:



Abb. 101

TAGESTOURISTEN: Obwohl sie nur einen Tag da sind, soll den Tagestouristen trotzdem viel geboten werden.



Abb. 102

STADTBEWOHNER: Die Lebensqualität für die Anwohner soll weiterhin den hohen Standards entsprechen und verbessert werden.



Abb. 103

KURGÄSTE: Der längere Aufenthalt in Bad Vöslau soll nicht langweilig werden.



Abb. 104

DIE NEUE GENERATION DER SOMMERFRISCHE: Sommerfrische wird wieder modern. Obwohl man nicht weit von seinem Zuhause weg fährt, möchte man doch das Flair eines „großen“ Urlaubs genießen.

NEUE MÖGLICHKEITEN, welche das Erlebnis in Vöslau bereichern sollen:



Abb. 105

Mit Freunden treffen, gemütlich etwas essen und trinken gehen.



Abb. 106

Nach der anstrengenden Kurtherapie bei einem Kaffee das Getümmel am Platz beobachten und auf sich wirken lassen oder gemütlich durch die Flaniermeile „schmökern“.



Abb. 107

Nach dem Sport eine Pause einlegen oder nach der Wanderung, der Radtour abschließenden einkehren und eine Jause genießen.



Abb. 108

Ein Konzert besuchen und den Abend bei einem Glas Wein ausklingen lassen.

DIE NEUE GENERATION DER SOMMERFRISCHE, Motiv für Die Mietung der Kabanen:



Abb. 109

STUDENTEN, die abschalten wollen und Ausgleich im Sport an der frischen Luft suchen, oder die sich für das Lernen für schwere Prüfungen zurückziehen möchten.



Abb. 110

SCHRIFTSTELLER, KÜNSTLER, die ein ruhiges Plätzchen zum Schaffen brauchen. Familien, die am Wochenende die Zeit zusammen genießen möchten.



Abb. 111

FAMILIEN, die am Wochenende die Zeit zusammen genießen möchten. Motiv ist hier die frische Luft, das Erlebnis in der Natur, die körperliche Ertüchtigung und natürlich der Besuch im Thermalbad.



Abb. 112

... ODER EINFACH GESAGT, für alle, die dem stressigen Alltag der Stadt entfliehen und neue Kraft für die Arbeitswoche tanken möchten.

Raumprogramm/ Anforderungen an den Entwurf

Das Gesamtkonzept meines Entwurfs soll das Stadtbild verbessern und damit Bad Vöslau als Kurstadt aufwerten. Ein reges Treiben, wie zur Zeit der Sommerfrische, soll hier wieder stattfinden. Als autofreie Fußgängerzone soll das neue Areal die Innenstadt unterstützen und einen Platz zum Flanieren, Spazieren und Promenieren bieten. Die Kabanen sind ganzjährig bewohnbar. Das

Ziel ist, minimale Wohnräume zu schaffen, da das Hauptaugenmerk auf dem Erlebnis in der Natur liegt. Ein Konzerthaus, eine Vinothek und eine Flaniermeile sollen das „öffentliche Forum“ komplementieren. Das Erlebnis eines „Sommertags“ bzw. eines „Urlaubstags“ soll damit gesteigert werden.



Abb. 113

Anforderungen an das neue Areal

Das neue Areal wird als Fußgängerzone angelegt und soll die Möglichkeit eines öffentlichen Forums bieten, da dies in dem Stadtzentrum nicht gegeben ist. Eine Parkmöglichkeit für die Bewohner der Kabanen, Besucher des Bades oder für Touristen wird in das Untergeschoß als Tiefgarage verlegt.



Abb. 115

Anforderungen an das Konzerthaus

Das Konzerthaus soll Bad Vöslau zu einem Ruf als Festspielort verhelfen und das Abend- und Freizeitangebot erweitern.



Abb. 117

Anforderungen an die Vinothek

Die Vinothek soll den regionalen Weinbau unterstützen.



Abb. 114

Anforderungen an die Kabanen

Der minimale Raum soll ideal ausgenutzt werden. Wichtig ist hier der Freibereich in Form eines Balkons oder Gartens.

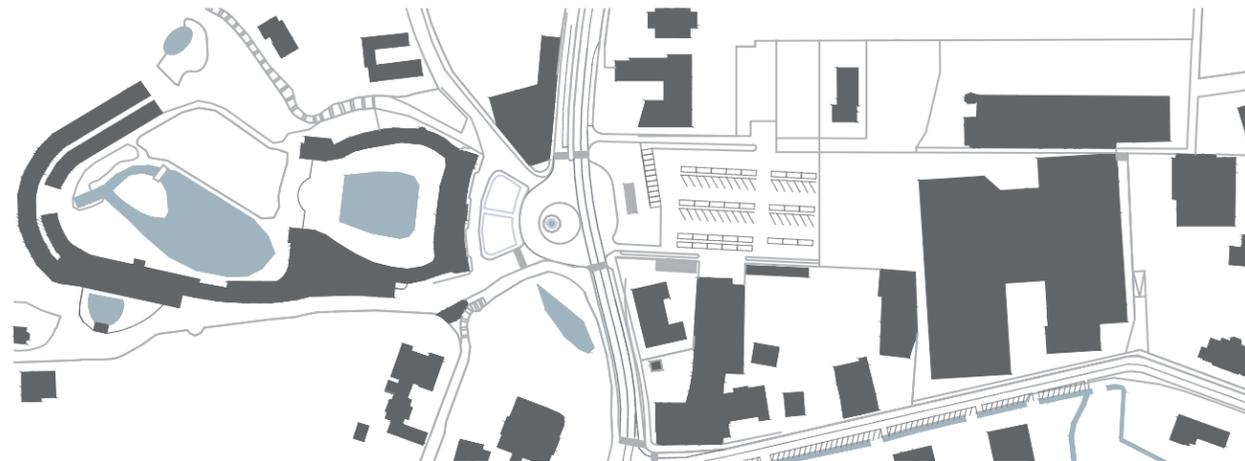


Abb. 116

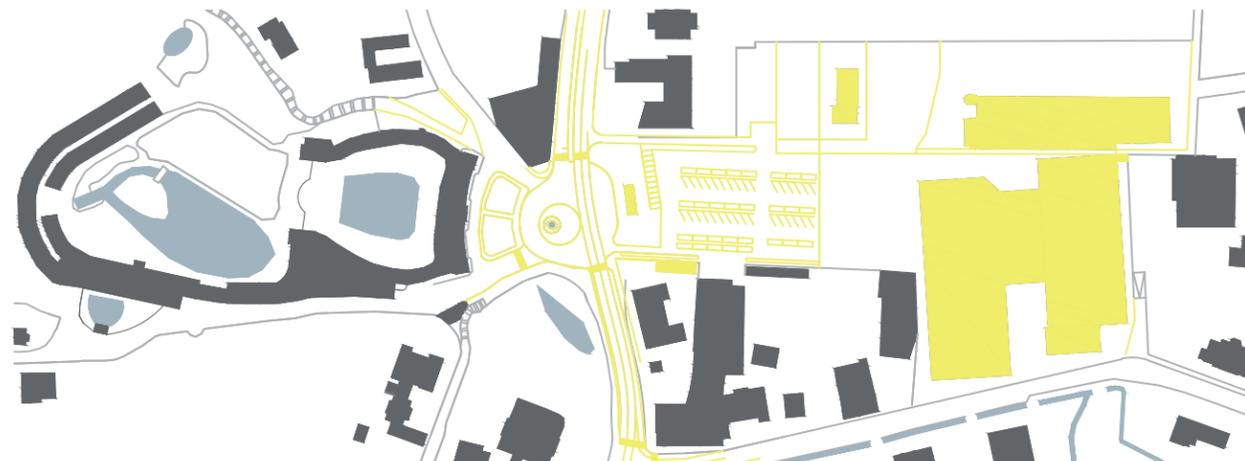
Anforderungen an die Flaniermeile

Die Geschäftseinheiten sollen flexibel genutzt werden können. Kunst, Kultur, Kulinarik und der Einzelhandel soll hier Platz finden. Die Vermietung kann temporär für Veranstaltungen, für die Saison oder auch langfristig erfolgen.

Städtebauliches Konzept



Punkt 1 Ausgangssituation



Punkt 2 Abbruch des Bestandes, da die derzeitige Bebauung für meine Konzeptidee nicht verwendbar ist



Punkt 3 Analyse der Grundstückseingänge und der Grundstücksgrenzen

PUNKT 3: AUSWERTUNG DER GRUNDSTÜCKSGRENZEN UND -ÖFFNUNGEN

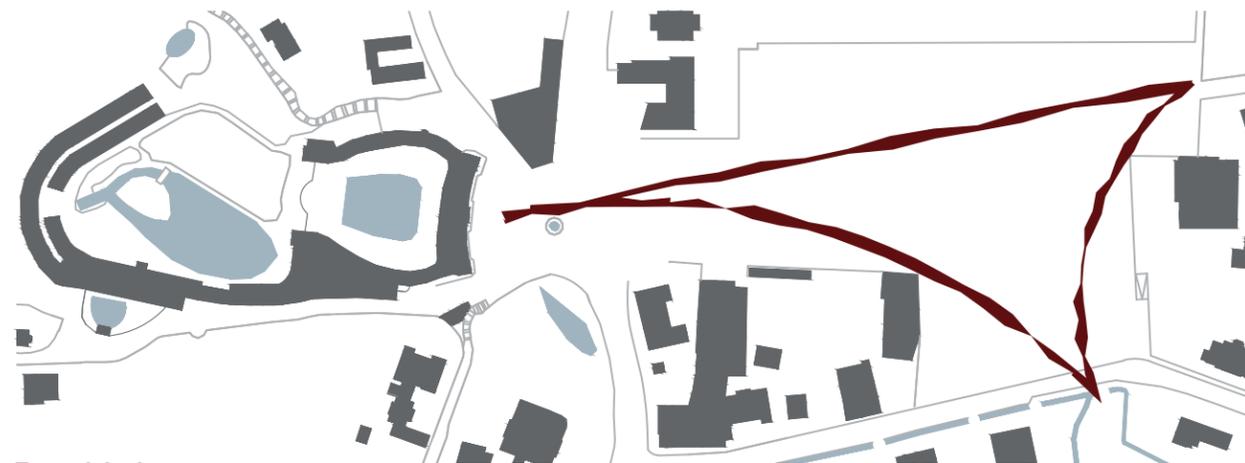
GRENZE 1: Die Grundgrenze schließt an die Grundstücke der Rudolf-Reiter-Straße an → private Nutzung

GRENZE 2: Zum Teil Wohnbebauung → private Nutzung
Eine Gärtnerei befinden sich an der östlichen Grenze → halböffentliche Nutzung, Gewerbebetrieb

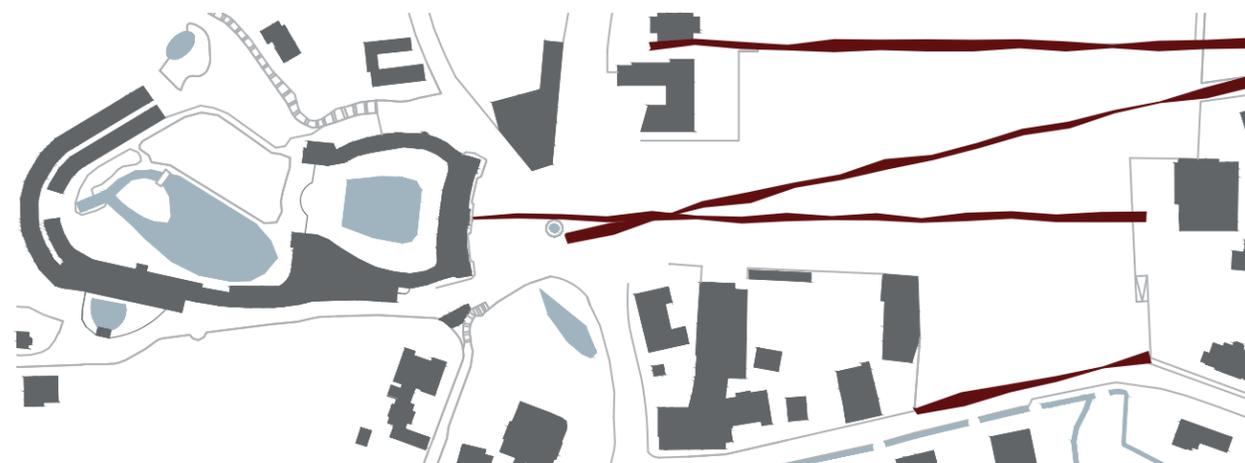
GRENZE 3: Ein Heurigenbetrieb, Kindergarten, Appartementhaus und ein Einzelhandelsgeschäft schließen direkt an das Grundstück an → halböffentliche Nutzung, Gewerbebetrieb

Das Grundstück öffnet sich zum Badplatz und dehnt sich östlich auf 230 m aus. An der östlichen Grenze führt das Grundstück direkt zur schmalen Breyergasse. Im Süden grenzt das Grundstück auf einer Länge von 100 m direkt an die Bahnstraße. Die Tiefe von Bahnstraße bis zur Grenze von der Rudolf-Reiter-Straße beträgt 160 m.

Städtebauliches Konzept



Punkt 4 Verbindung der Hauptwege; die jetzigen Grundstückszugänge sollen erhalten bleiben.



Punkt 5 Anwendung eines Rasters der Achsen



Punkt 6 Festlegen der Achsen

PUNKT 4: FESTLEGUNG DER HAUPTWEGE

Im Mittelpunkt des Grundstücks, welches durch die Verbindung der drei Eingänge definiert ist, werden das Konzerthaus und die Vinothek ihren Platz finden. Um diesen Platz gliedern sich die Kabanen.

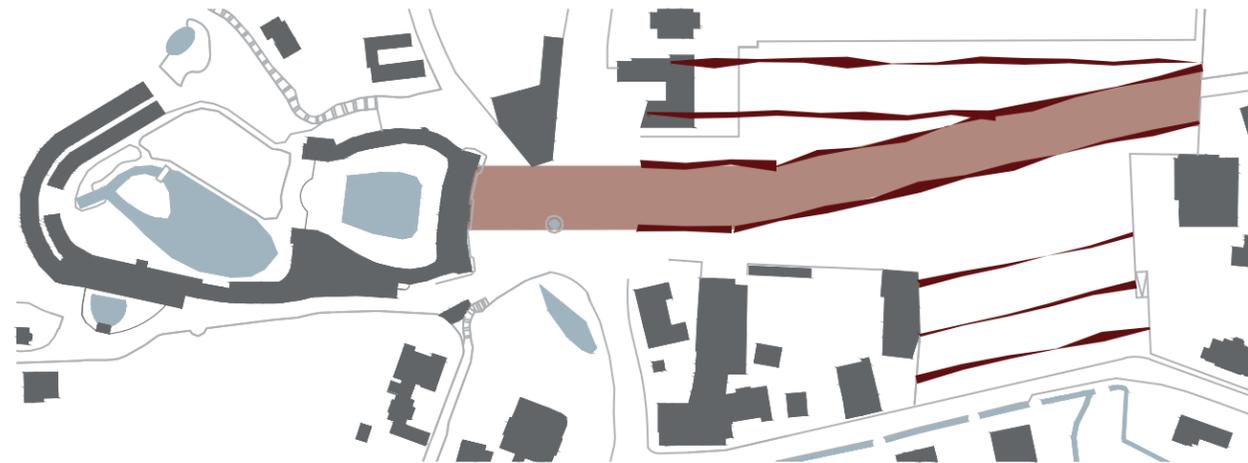
PUNKT 5: FESTLEGUNG DER ACHSEN

Eine Achse führt direkt geradlinig vom Thermalbad auf das Grundstück und verläuft parallel zu der nördlichen Grenze. Die andere Achse verbindet den Badplatz mit dem Ausgang zur Breyergasse und verläuft parallel zur Bahnstraße.

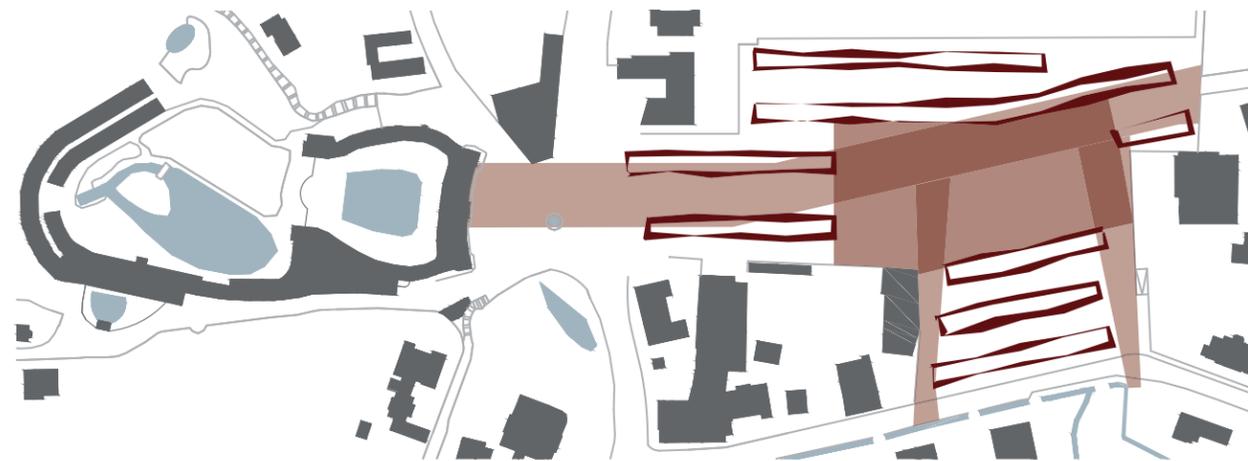
PUNKT 6: FESTLEGUNG DER KABANENBEBAUUNG

Für die Kabanen bietet sich für diesen Bauplatz eine Riegelbauweise an. Unter Berücksichtigung des Einfallswinkels der Sonne ergibt sich ein Raster der Achsen.

Städtebauliches Konzept



Punkt 7 Festlegung der Haupt- und Nebenwege



Punkt 8 Definierung der städtebaulichen Form der Vinothek und des Konzerthauses.



Punkt 9 Festlegung der Riegeltiefe und die Definition eines Platzes

PUNKT 7: FESTLEGUNG DES HAUPTWEGES

Der breite Hauptweg führt vom Badplatz geradlinig auf das Grundstück und knickt zum Ausgang 3 ab.

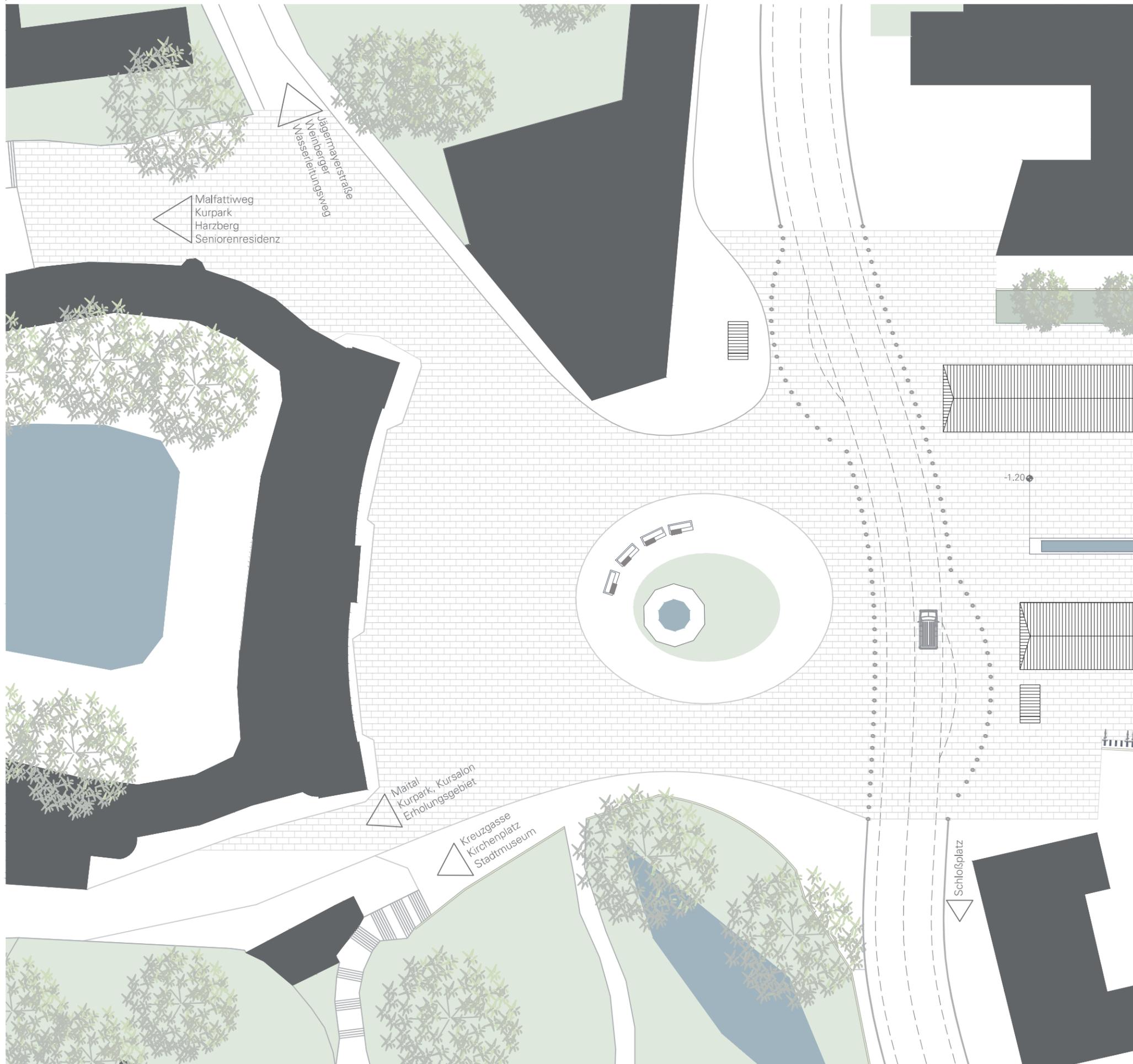
PUNKT 8: FESTLEGUNG DER KABANENBEBAUUNG - DEFINITION DES PLATZES

Die Entwurfsgrundlage war, die Riegeltiefe auf ein Minimum zu reduzieren und die Sonnenseite zu maximieren, somit haben die Riegel nur eine Tiefe von 8,5 m.

Der Raster wird im Mittelpunkt durch einen Platz unterbrochen, die Hauptachse führt geradlinig auf den neuen Platz zu und knickt dann seitlich am Platz vorbei zu Ausgang 3 ab. Auf dem Platz werden die Vinothek und das Konzerthaus ihren Platz finden. Die Nebenwege führen links und rechts an den Grundstücksgrenzen der Öffnung zur Bahnstraße entlang zur Hauptachse. Damit wird der Platz eingerahmt und die Fläche für die Kabanenbebauung genutzt.

PUNKT 9: Städtebauliche Ausformulierung des Konzerthauses und der Vinothek

Die Form der Vinothek und des Konzerthauses passt sich der Achsen den Kabanenriegel an. Das Konzerthaus steht dem Thermalbad als starkes Pendant gegenüber und unterstreicht damit die Hauptachse.



Badplatz Platzgestaltung

Um den Badplatz in das Konzept zu integrieren, bekommt er einen durchgehenden Belag. Wie in einigen bestehenden Innenstadtkonzepten wird dieser Bereich nur mit Schritttempo befahren werden können. Der Straßenverlauf wird durch eine Bodenmakierung zusätzlich gut sichtbar gemacht. Auf dem Platz vor dem Bad darf nicht geparkt werden, die Parkebene im neuen Areal bietet genügend Parkplätze. Durch das Wegfallen der Ein- und Ausfahrten des Parkplatzes und die Verlegung der Bushaltestellen wird der Verkehr auf dem Badplatz minimiert. Da die Zufahrt zum Maital und zur Jägermayerstraße nicht stark befahren wird, bietet sich hier eine „Begegnungszone“ an. Dadurch wird dem Verkehr die Dominanz genommen und der Bereich erhält einen Platzcharakter. Fahrbahn und Gehweg werden durch Belagswechsel gekennzeichnet.

ALLE WEGE ENDEN AM BADPLATZ

Das Maital führt an dem alten Sektkeller von Robert Schlumberger vorbei. Der Eingang zum Wellnessbereich des Thermalbades liegt ebenfalls im Maital.

Der Malfattiweg führt über hunderte Stufen direkt zum Eingang vom Kurpark. Von diesem Weg hat man eine schönen Blick in das Thermalbadareal.

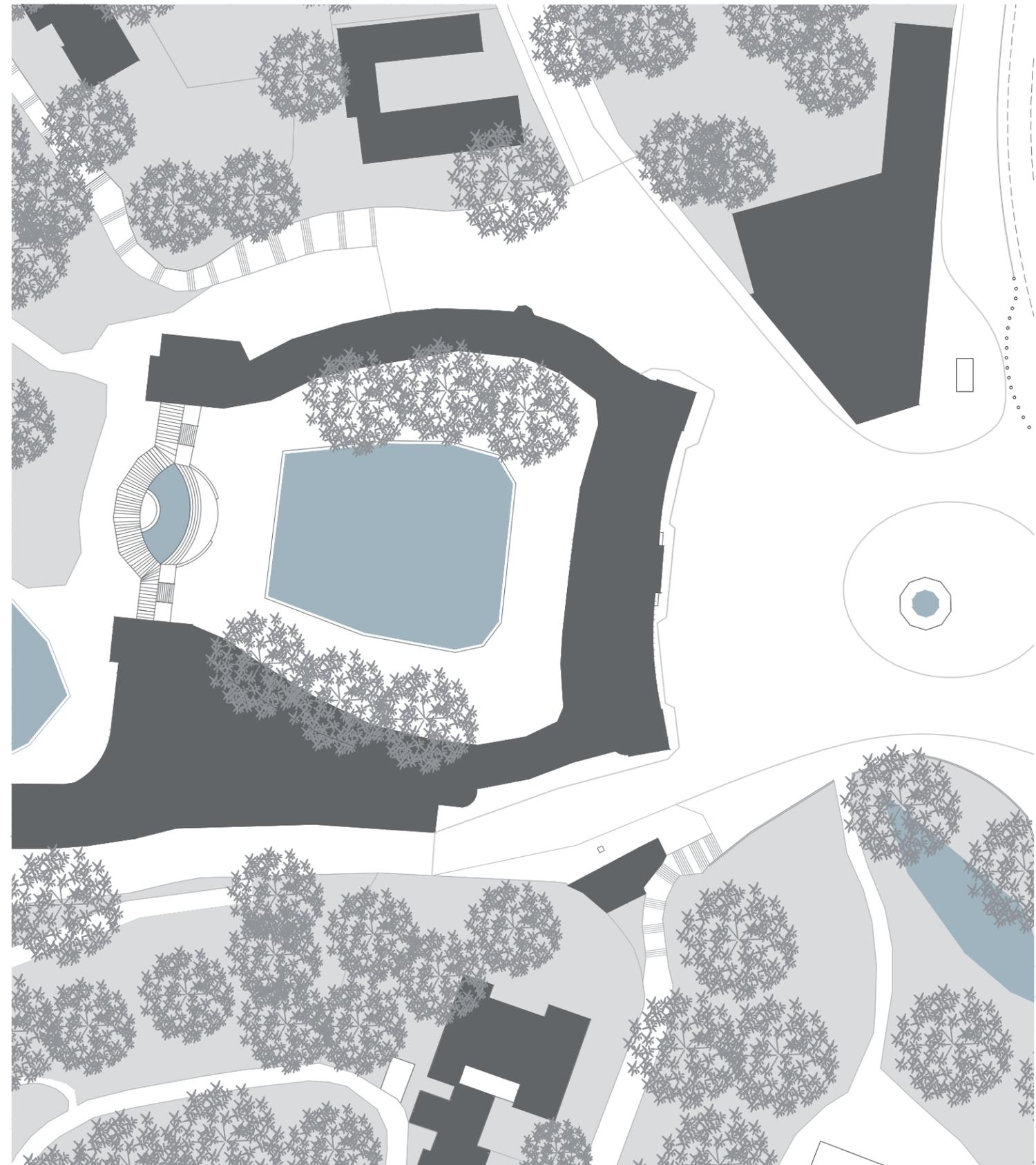
Die Jägermayerstraße läuft entlang einiger Villen, vorbei am oberen Eingang des Kurzentrums zum Wasserleitungsweg. Der Wasserleitungsweg beginnt in Bad Vöslau und endet in Mödling.

Die Kreuzgasse führt über eine Stiege zum Kirchenplatz, hier weiter zum Stadtmuseum. Die Gasse verläuft dann durch das Villenviertel und endet am Waldrand.

Übersichtsplan

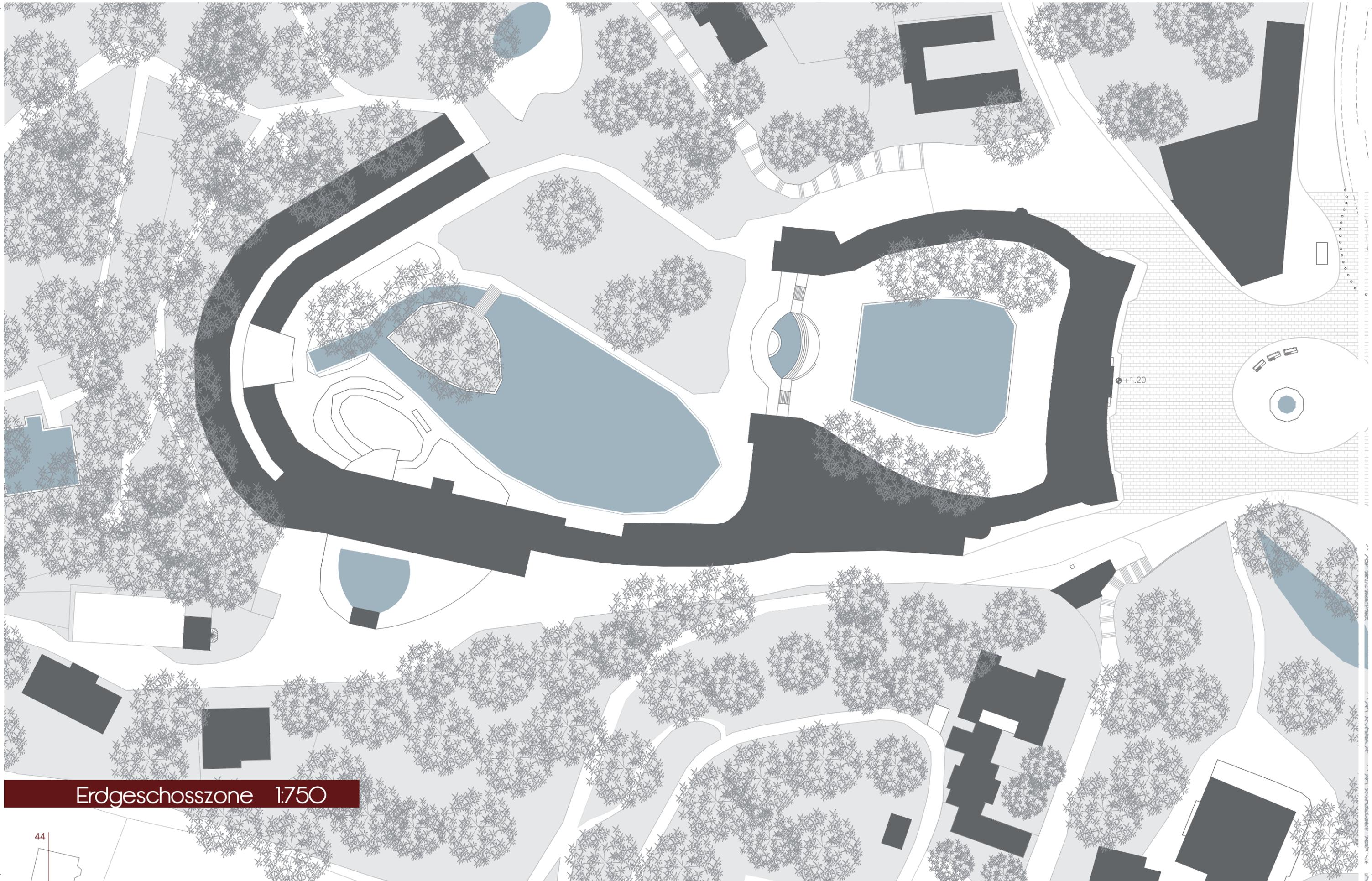
Grundriß Erdgeschosszone	44-45
Grundriß Untergeschoß	46
Grundriß 1.Obergeschoß	47
Grundriß 2.Obergeschoß	48
Dachdraufsicht	49
Gesamtansichten & - schnitte	50-53
Kabanen	54-59
Flaniermeile	60-61
Konzerthaus	62-69
Weinpavillon	70-74
Freiraum	75-77

E Erschließungszone

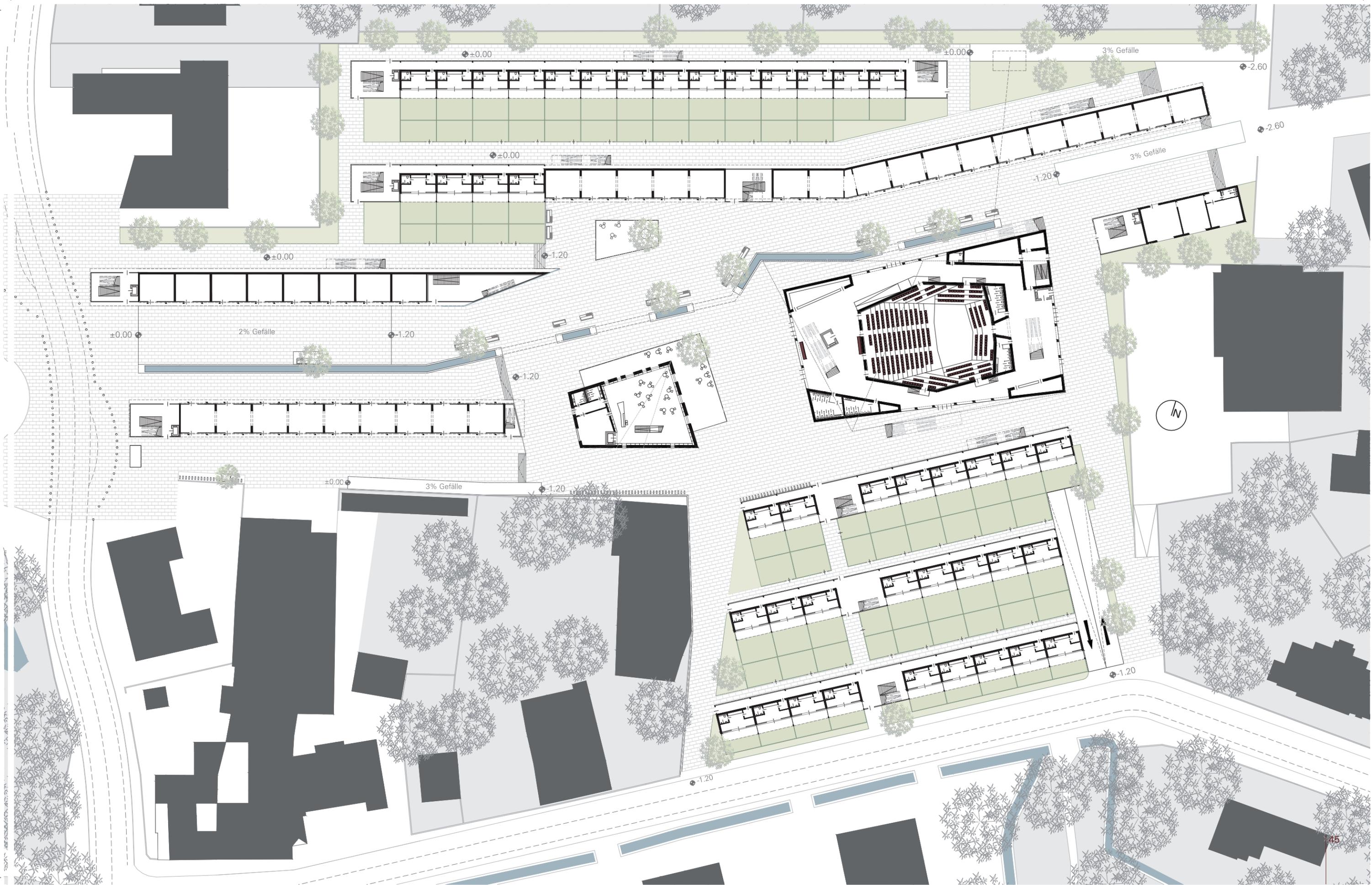




Entwurf



Erdgeschosszone 1:750

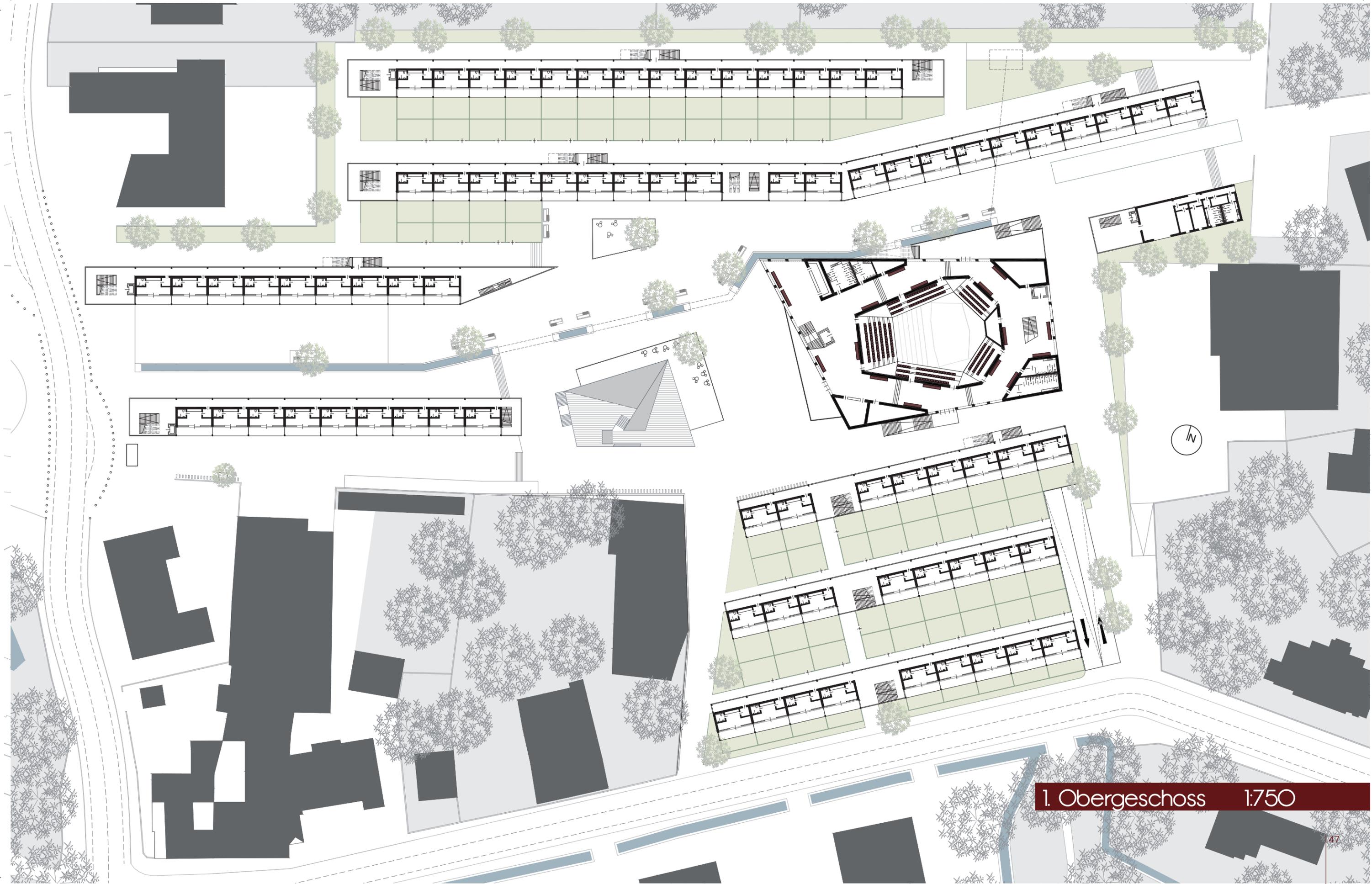




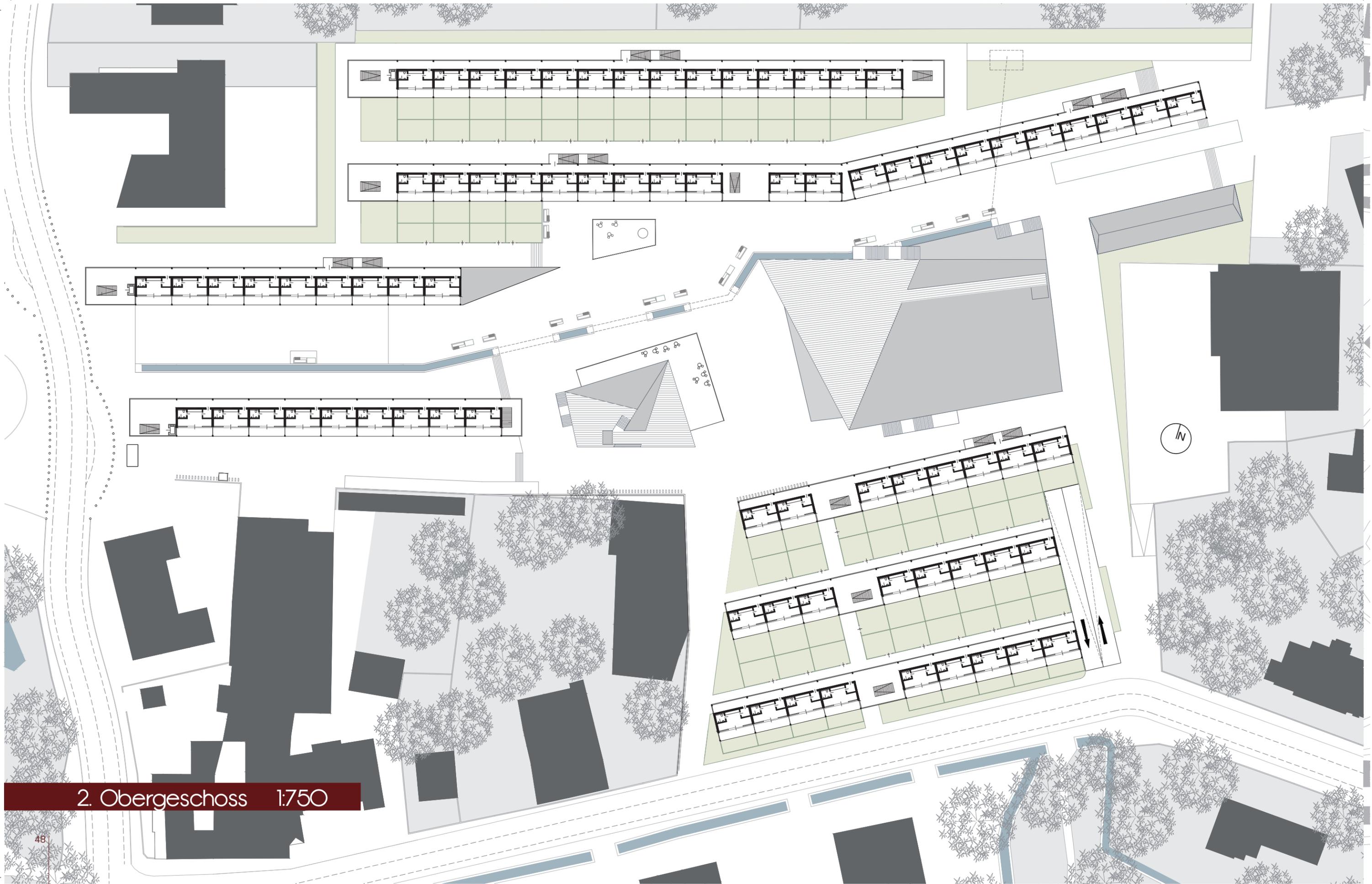
Bruttofläche 24.221 m²
 Technikräume gesamt 513 m²
 Parkplätze 652 Stück



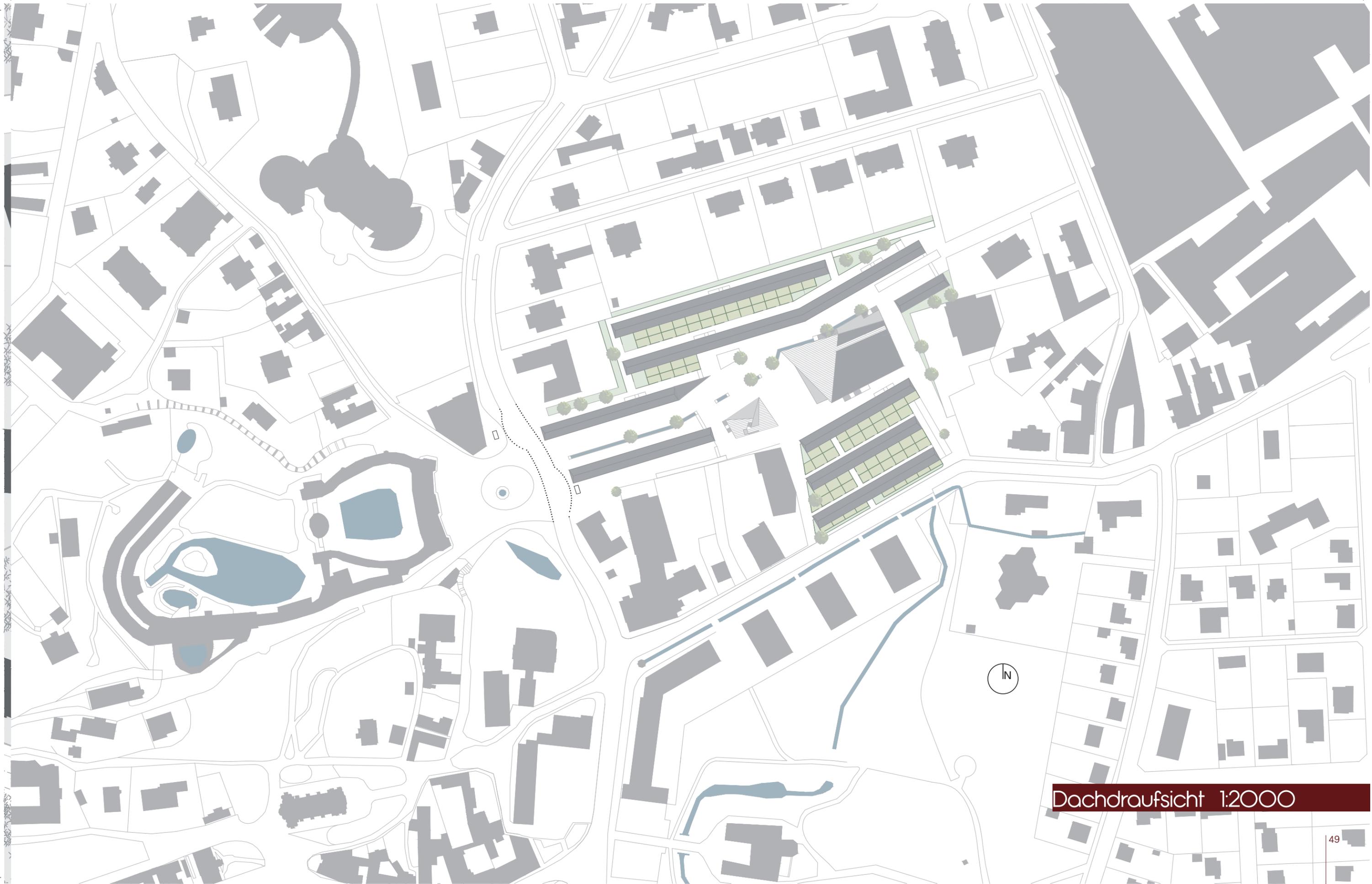
Untergeschoss 1:750



1. Obergeschoss 1:750

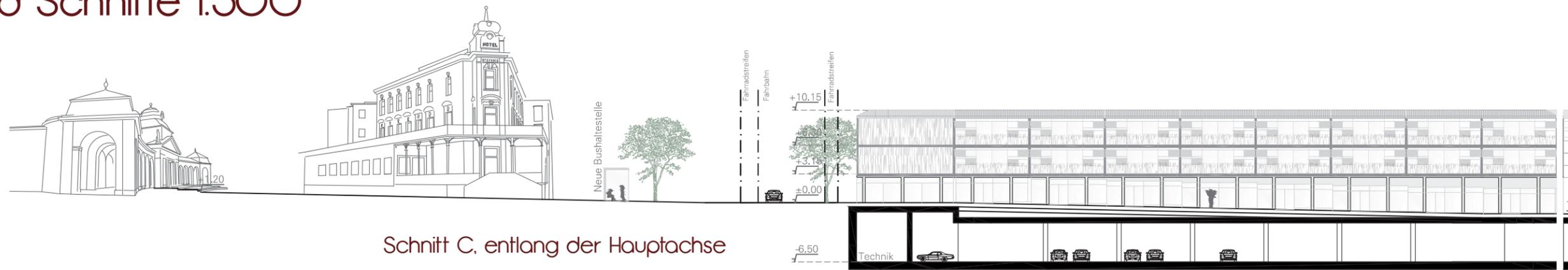


2. Obergeschoss 1:750

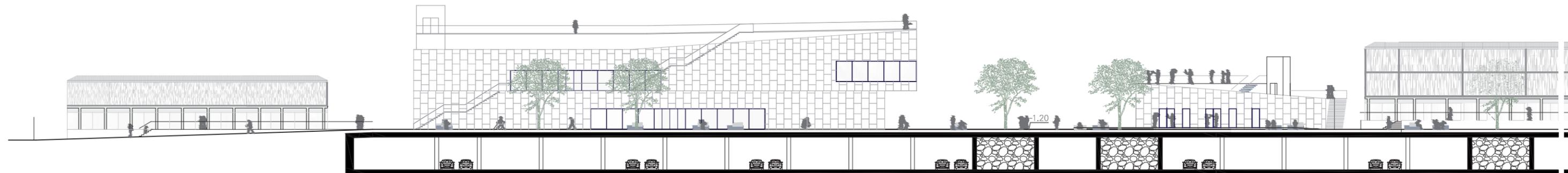
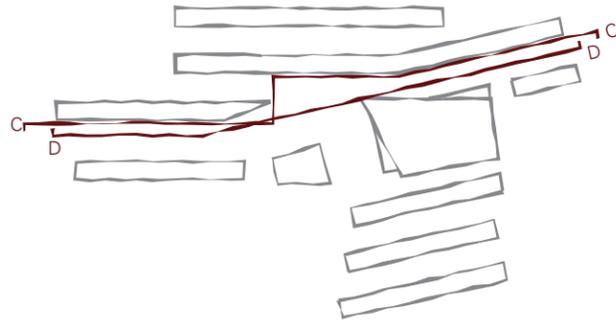


Dachdraufsicht 1:2000

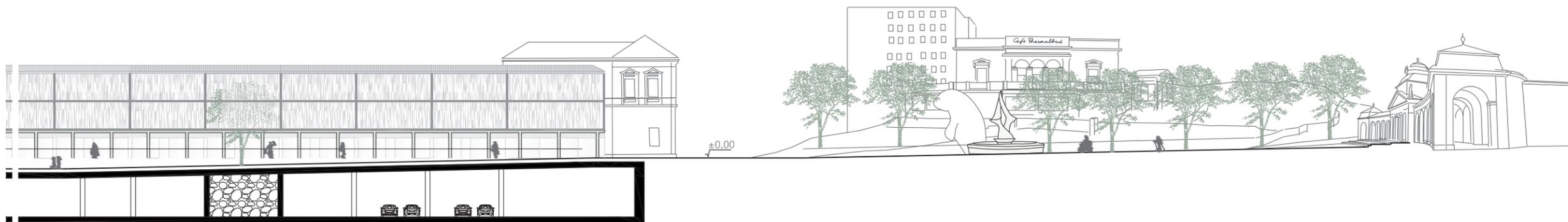
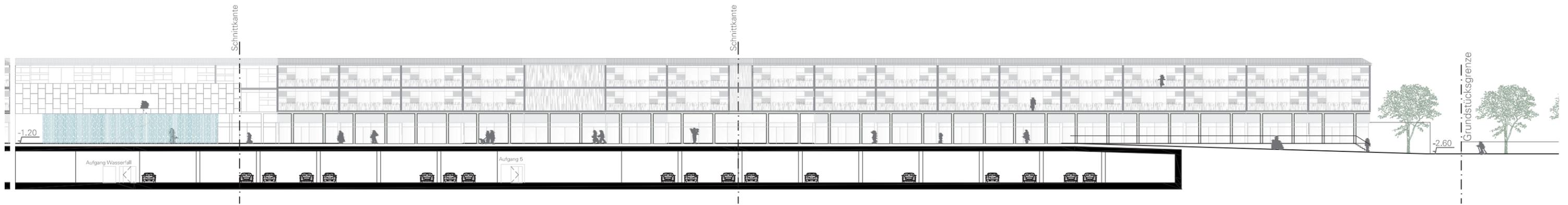
Ansichten und Schnitte 1:500



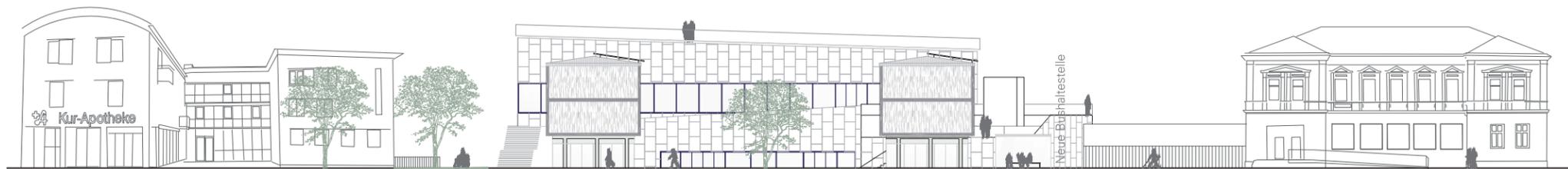
Schnitt C, entlang der Hauptachse



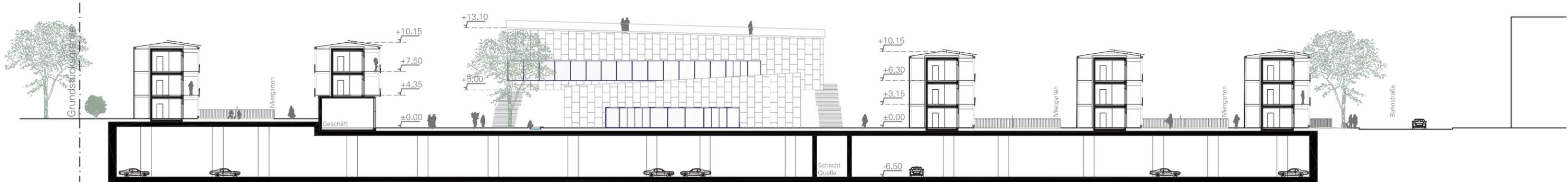
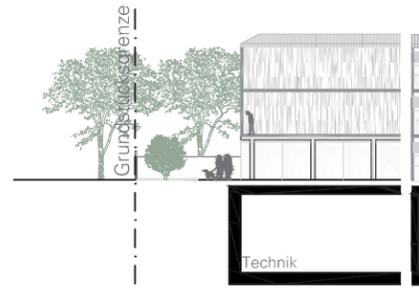
Schnitt D, entlang der Hauptachse; Blick Richtung Konzerthaus



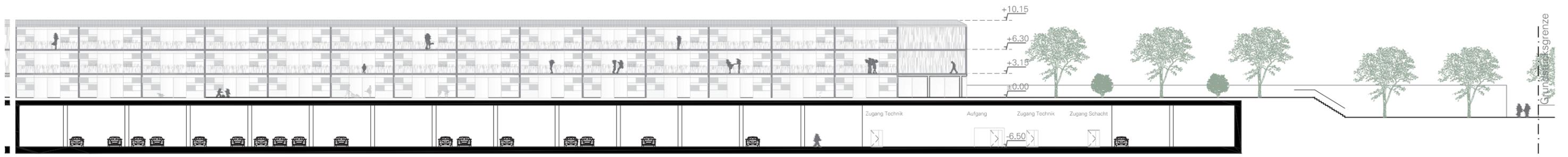
Ansichten und Schnitte 1:500



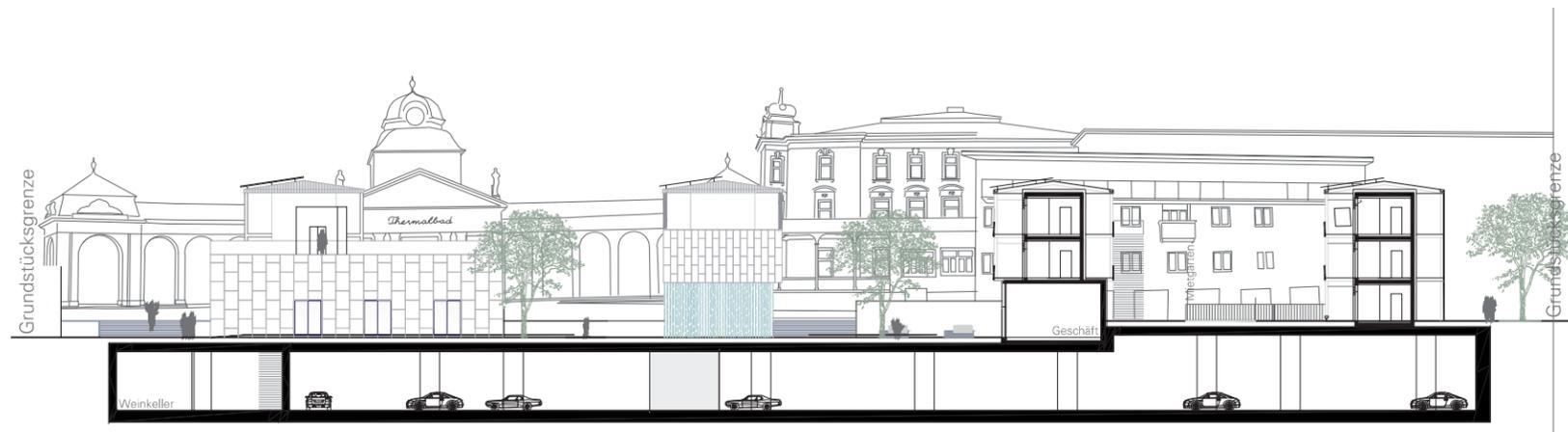
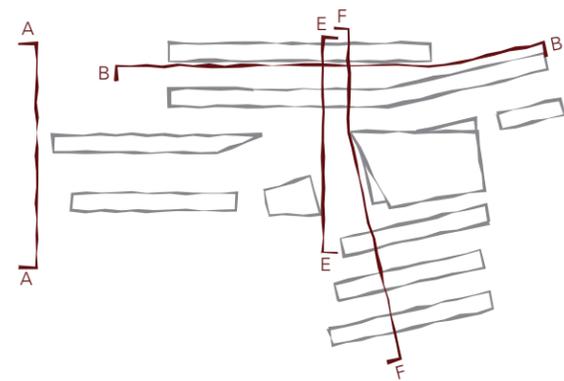
Ansicht A, Badplatz, Blick Richtung Konzerthaus



Schnitt F, Blick Richtung Konzerthaus



Schnitt B, Kabanenriegel



Schnitt E, Blick Richtung Badplatz

Die Kabanen



Kabanen im Thermalbad

AUSRICHTUNG UND ANORDNUNG:

Hunderte einfache Kabanen, ohne eigenes Badezimmer, sind bogenförmig in zwei Reihen um das „Grüne Becken“ angeordnet. Vom Balkon aus blickt man Richtung Westen. In den 1970er Jahren wurde ein vierstöckiger Riegel erbaut, welcher an die Kabanenbebauung im Süden gesetzt wurde. Die Appartements sind nach Norden und Süden ausgerichtet und werden durch einen Mittelgang erschlossen.

LAGE UND AUSBLICK:

Von den einfachen Kabanen hat man einen tollen Ausblick auf das grüne Becken, die Liegewiese, bis zum unteren blauen Becken. Wer es gerne ruhiger mag, mietet eine der Waldkabanen, die in den oberen bewaldeten Teil des Areals nach Süden und Westen in Reihen angeordnet sind.

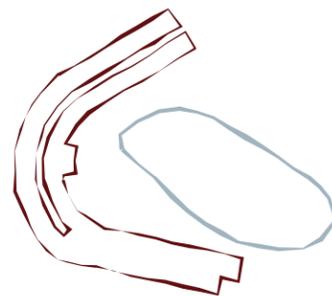
AUSSTATTUNG:

12 WALDKABANEN wurden 2011 errichtet. Der Schlafraum befindet sich im Giebel und ist durch eine Sprossenleiter zu erreichen. Ein kleines Bad und ein Wohnraum befinden sich im Erdgeschoß.

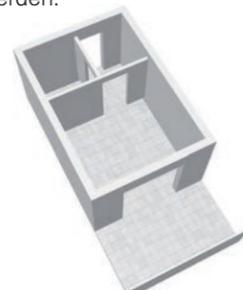
DAS GROSSE APPARTEMENT besteht aus einem getrennten Schlafzimmer, einem Wohnzimmer, einer Küche und einem Badezimmer.

DAS KLEINE APPARTEMENT besteht aus einem Wohn-Schlafraum, einem kleinem Bad und einem Vorraum, in dem eine Küchenzeile eingebaut ist.

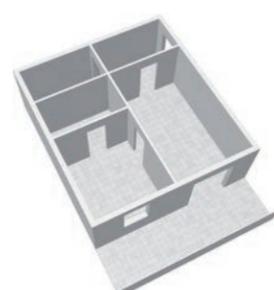
DIE EINFACHEN KABANEN Diese Kabanen gibt es seit dem Neubau des Bads 1926. Sie sind ca. 6 m² groß und können nur in der Sommersaison bewohnt werden.



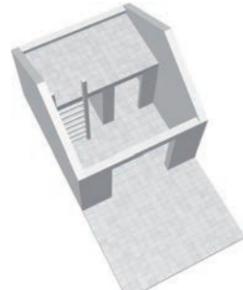
Einfache Kabane



Kleines Appartement



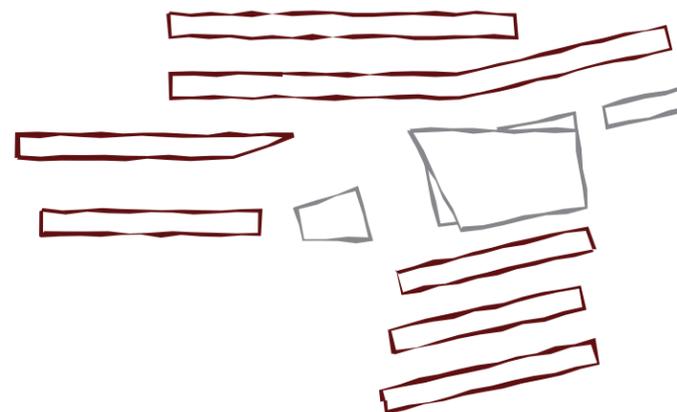
Großes Appartement



Waldkabane

Analyse und Konzept Kabanen

die neuen Kabanen



AUSRICHTUNG UND ANORDNUNG:

Die Kabanen sind in Riegeln gruppiert und in drei Stöcken angeordnet. Alle Kabanen orientieren sich nach Süden. Die Kabanen in der Erdgeschoßzone haben einen Garten vorgelagert. Die Kabanen in den Obergeschoßen besitzen eine Terrasse.

LAGE UND AUSBLICK:

Je nach Vorliebe gibt es hier Kabanen, die in einer „ruhigeren“ oder in einer „belebten“ Zone liegen. Die „ruhigere“ Zone erstreckt sich in drei südlich angeordneten Kabanenriegel an der Bahnstraße und in der Kabanenreihe, welche sich längs an die Rudolf-Reiter-Straße anschließt. Die restlichen Kabanen liegen direkt an der Hauptachse und versprechen somit eine guten Ausblick auf das Getümmel im neuen Areal.

ERSCHLIESSUNG: Die Kabanen werden durch Laubengänge erschlossen. Diese sind durch eine Glasfassade vor der Witterung geschützt.



AUSSTATTUNG:

44 Kabanen liegen im Erdgeschoß und sind mit einem Garten ausgestattet. 156 weitere Kabanen sind auf die Kabanenriegeln im ersten und zweiten Erdgeschoß aufgeteilt.

Die Kabanen haben ein Badezimmer, einen Vorraum und besitzen, je nach Lage, entweder einen Balkon oder eine Terrasse mit Garten.

Zahlen und Daten

Gesamtfläche Planungsgebiet	~ 30 000 m ²
Brutto-Grundfläche (BGFa) gesamt	45 266 m ²
Bruttofläche Untergeschoß	24 221 m ²
Parkplätze	652 St.
Bebaute Fläche	8230 m ²
Kleine Geschäftseinheiten der Flaniermeile	34 St.
Netto-Grundfläche der Geschäftseinheiten	49 m ²
Kabanen insgesamt	199 Stk
Erdgeschoss- Kabanen mit Garten	43 St.
Netto- Grundfläche der Kabanen	~28 m ²
Mietbare Stadtgärten	36 St.
Private Gartenfläche Gesamt	3 191 m ²
Grünfläche gesamt	2 236 m ²
Sitzplätze Konzerthaus	729 St.



Wasserlauf und Glaswasserwand symbolisieren die Vöslauer Quelle.

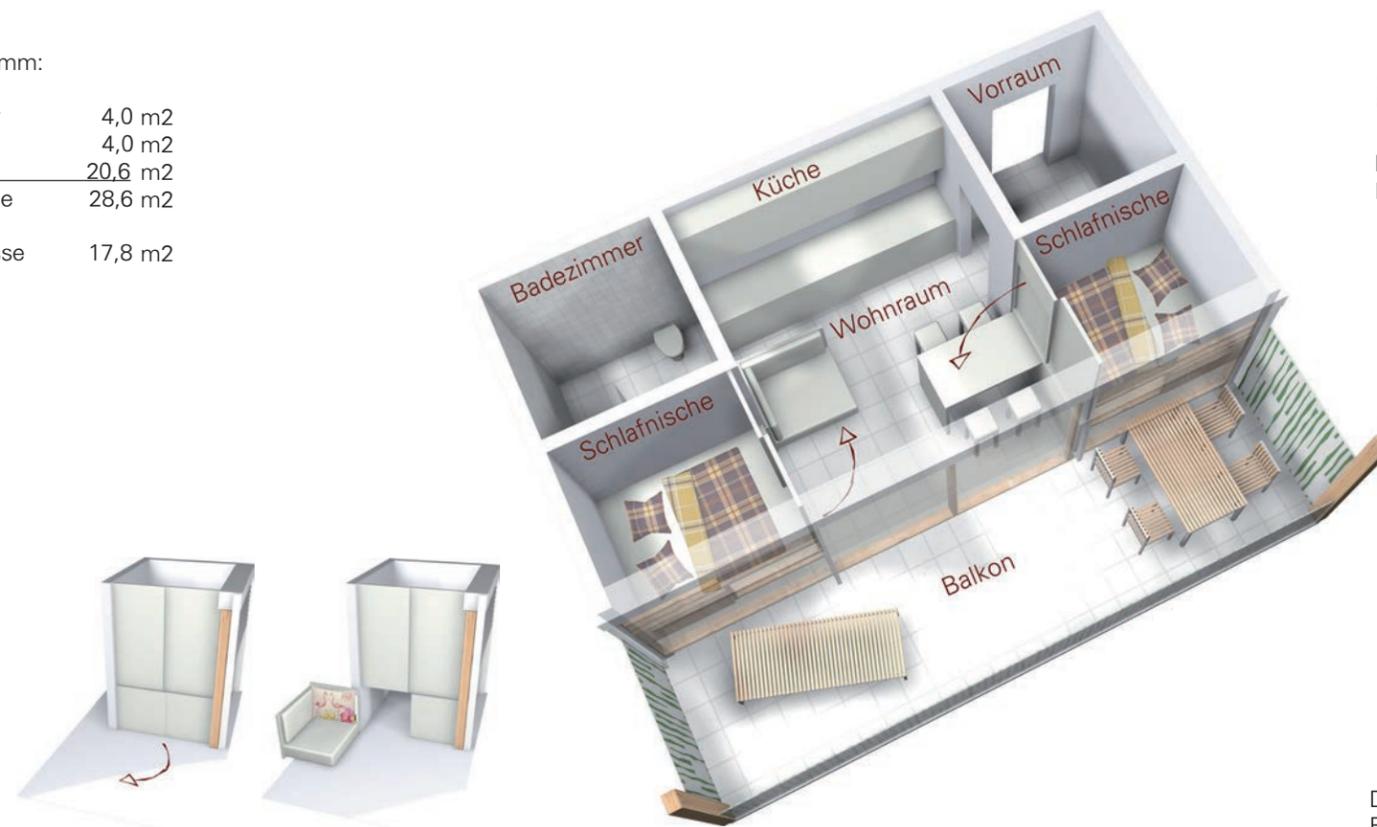


Die Kabanen in der Erdgeschoßzone haben einen zusätzlichen Garten. Je nach Lage haben die Gärten zwischen 23 und 39 m²

Für die Mieter der Kabanen in den Obergeschoßen besteht die Möglichkeit, einen „Stadtgarten“ zu mieten.

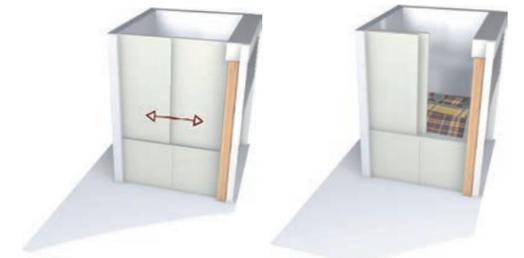
Raumprogramm:

Badezimmer	4,0 m ²
Vorraum	4,0 m ²
Wohnraum	20,6 m ²
Gesamtfläche	28,6 m ²
Balkon/Terrasse	17,8 m ²

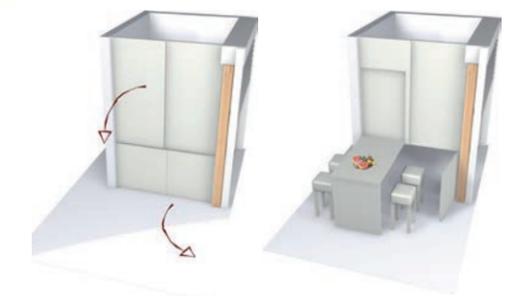


Die Sitzecke dreht sich aus dem Raum unter der Bettnische heraus.

Die möblierte Kabane



Die Schlafnischen sind durch Schiebetüren vom Raum abtrennbar und bieten Privatsphäre



Der Tisch ist ausklappbar, der Raum unter der Bettnische wird als Stauraum für die Hocker bzw. die Sitzecken genutzt.

Bauweise Kabanen

Photovoltaik

Die Dächer der nach Süden orientierten Kabanenriegel sind als Satteldächer ausgeführt und können somit ideal für Photovoltaik genutzt werden. Eine Gesamtdachlänge von 775 m stehen zu Verfügung.

Wärmepumpe

Im Dachraum des Kaldaches können Wärmepumpen für ein umfangreiches „smart-city-Konzept“ installiert werden.

Verschattungsmöglichkeit

Die Südfassade ist in drei Teile geteilt. Die äußeren Elemente sind mit Klappfenster versehen. Das mittlere Fassadenelement ist die Schiebetür, über die man auf dem Balkon treten kann. Alle drei Elemente sind mit einem außenliegenden Rollläden ausgestattet und können getrennt von einander verstellt werden.

Kabanenriegel in Holzbauweise

Die Kabanenriegel sind in einer Brettstapelbauweise errichtet und nutzen somit die österreichische Ressource Holz.

Wetterfeste Laubengänge

Die Laubengänge sind mit siebbedruckten Glaspaneelen vor der Witterung geschützt.

Außenwand 1:10

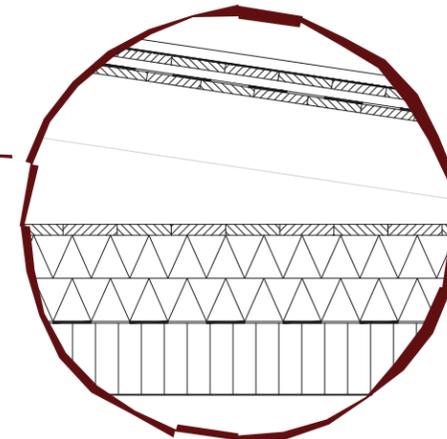
Putz mineralisch 8mm
 Wärmedämmung Steinwolle 120mm
 Gipsfaserplatte 12,5mm
 Brettstapelwand 160mm
 Gipsfaserplatte 2x18mm



Abb. 118 | Referenzbeispiel Camp Wildalpen von Architekturbüro Holzbox ZT GmbH



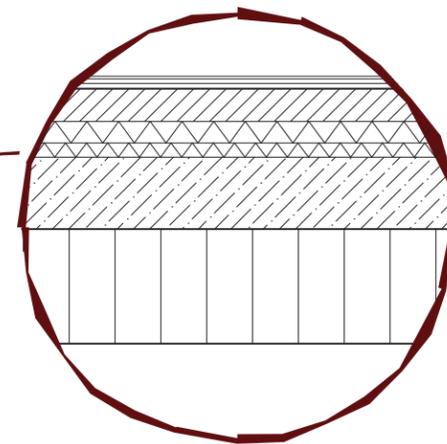
Abb. 119 | Referenzbeispiel Camp Wildalpen von Architekturbüro Holzbox ZT GmbH



Dachaufbau 1:20

Blecheindeckung Stehfalz
 Antidröhnmatte
 Holzschalung 25mm
 Konterlattung hinterlüftet 25mm
 Unterdachbahn
 Sparren

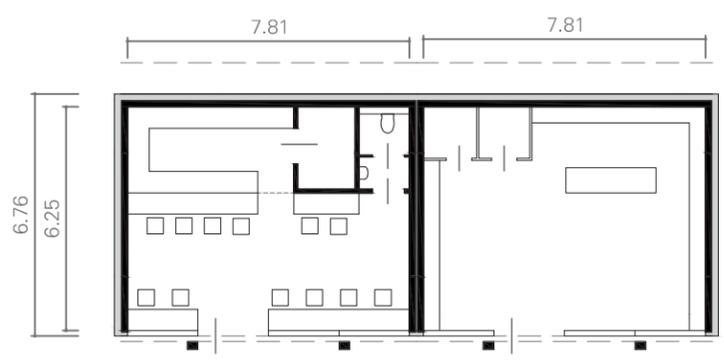
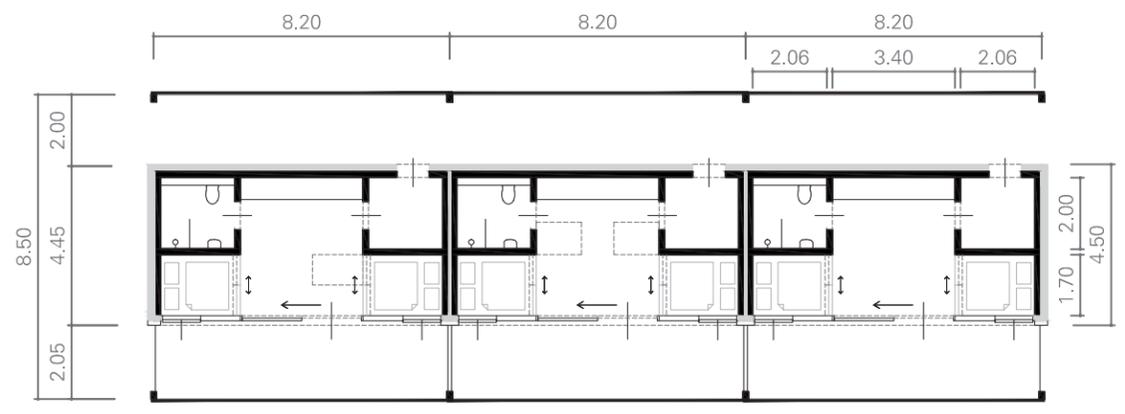
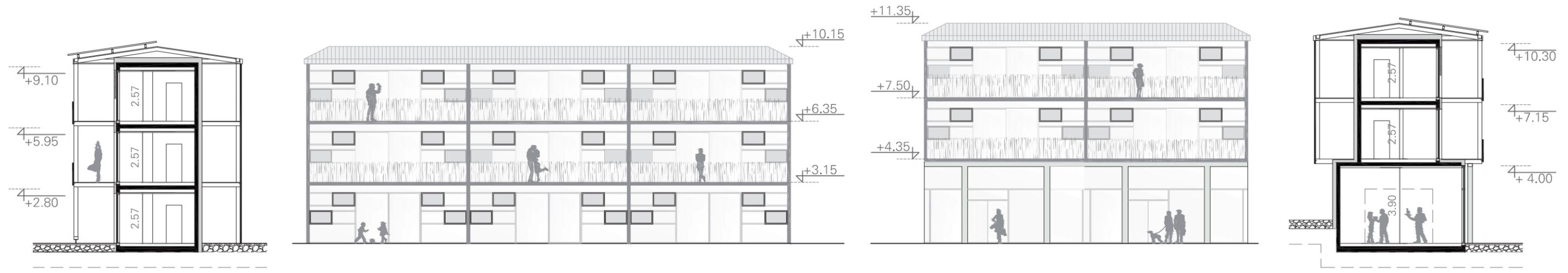
Schalung 30mm
 Dämmung Holzfaserplatte 240mm
 Dampfbremse PE
 Massivholzdecke 200mm



Fussboden 1:10

Parkett 18mm
 Zementestrich 45mm
 Heizträgerplatten Polystyrol 30mm
 Trittschalldämmung 20mm
 Holzbetonverbunddecke:
 Stahlbeton 100mm
 Brettstapeldecke 160mm

Schnitte, Grundriß Ansichten



Einrichtungsbeispiel Lokal Einrichtungsbeispiel Boutique

Kabane 1:100

Flaniermeile mit kleine Geschäftseinheiten

Die kleinen Geschäftseinheiten können als Kunst- oder Kulturraum verwendet, aber auch als Verkaufsfläche genutzt werden. Es ist möglich, sie mit Schiebetüren zu teilen bzw. sie zu verbinden oder langfristig auch baulich ganz abzutrennen.

Mein Vorstellung war ein bunter Mix aus verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für die Flaniermeile, die für die Bewohner, Touristen und Tagesausflugsgäste Unterhaltung bieten.

Mögliche Verwendungen:

Bestehende Vöslauer Betriebe können diese Mieteinheit als zusätzliche Verkaufsfläche mitten in der Stadt nutzen. (Eisgeschäft, Bäcker...)

Eine temporäre Vermietung könnte für Events, Ausstellungen, Galerien und Workshops interessant werden.

Da die Heurigenbetriebe der umliegenden Weinhauer im gesamten Gemeindegebiet verstreut sind, könnte hier eine zeitweilige Weinmeile entstehen.

Für Jungunternehmer sind die kleinen Mieteinheiten für den Einstieg in das Geschäftsleben ebenso geeignet.

Um die Mietfläche klein zu halten, gibt es für die Mieter im Verwaltungsgebäude eine Gemeinschaftszone mit einem Aufenthaltsraum mit Küche, Umkleieräumen mit Spinde und einem Sanitärraum. Im Erdgeschoß dieses Verwaltungsgebäudes befindet sich die Direktion vom Konzerthaus und den Mieteinheiten.

Inspiriert wurde ich von diversen Markt- und Urlaubspromenaden geholt.



Abb. 120 | Naschmarkt in Wien



Abb. 121 | Die Restaurantmeile am Naschmarkt



Abb. 122 | Der Brunnenmarkt im 16. Bezirk von Wien . Auf dem Marktplatz befinden sich mehrere der Restaurants, welche in Marktständen untergebracht sind



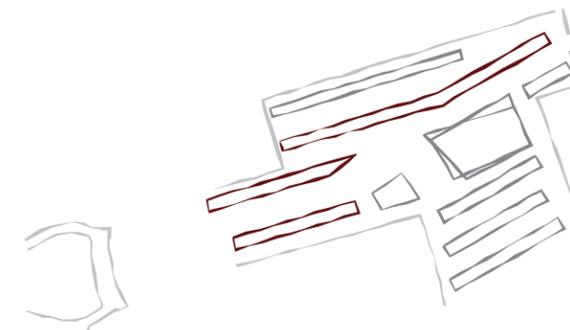
Abb. 123 | Referenzbeispiel Lokal/ Restaurant Einraum



Abb. 124 | Die Gesamtfläche des Einraums liegt zwischen 40- 50 m2



Verwendungsbeispiele



Die Flaniermeil zieht sich entlang der Hauptachse

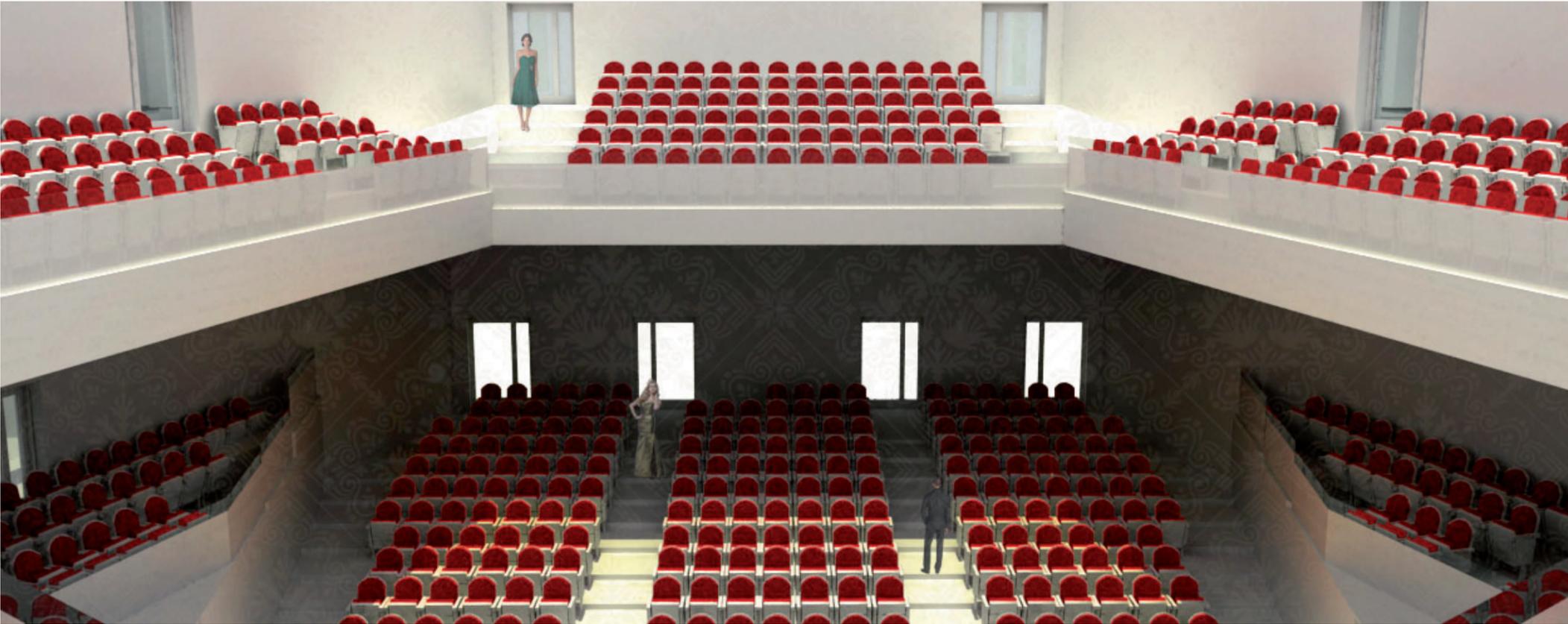
49m2
Eissalon

49 m2 + 49 m2 = 98 m2
Galerie

49 m2
Restaurant



Konzerthaus



Analyse+ Konzept Konzerthaus

STÄDTEBAULICHES KONZEPT: Die Außenform leitet sich von der Verschneidung der Achsen ab. Das Konzerthaus sitzt als großer Baukörper direkt am Hauptweg und formt den Platz. Es liegt in der gradlinigen Sichtachse zum Thermalbad und wird dadurch zu einem ebenbürtigen Pendant. Zwischen dem Thermalbad und dem Konzerthaus wird dadurch eine starke „Achse“ geschaffen.

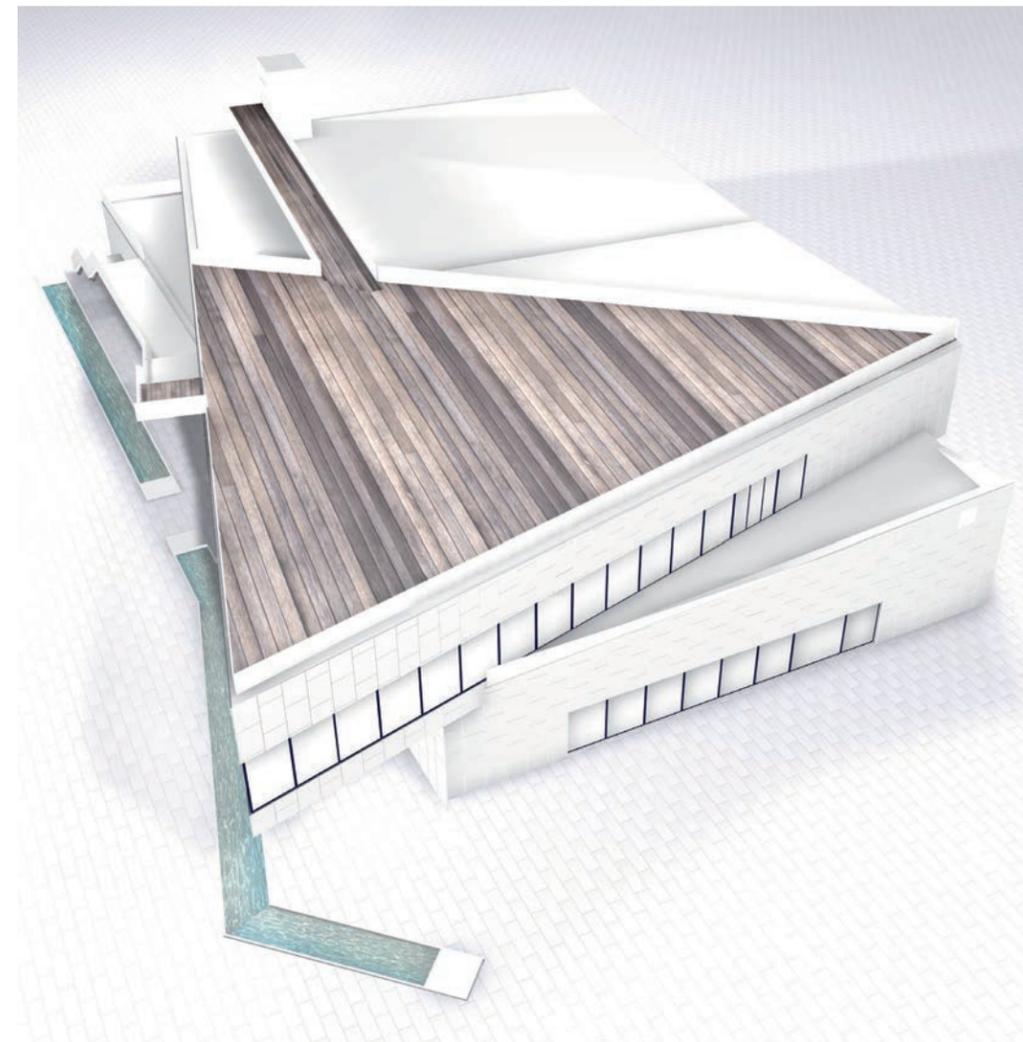
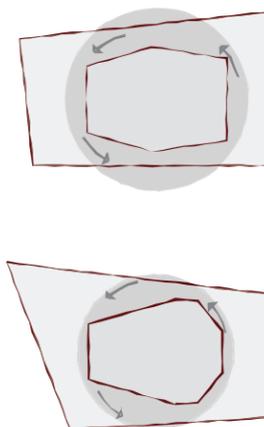
INNENRAUMKONZEPT UND RAUMPROGRAMM: Mittelpunkt ist der Konzertraum, um den Konzertraum sich eine durchgehende Erschließungs- und Kommunikationszone erstreckt. Nebenräume, Lager- und Technikräume, sowie sanitäre Einrichtungen gliedern sich um diese Zone.

Vom Dach hat man einen guten Blick auf das Thermalbad mit der wildromantischen Felsenlandschaft, den Villenhügel und das dahinterliegende Wald- und Erholungsgebiet.

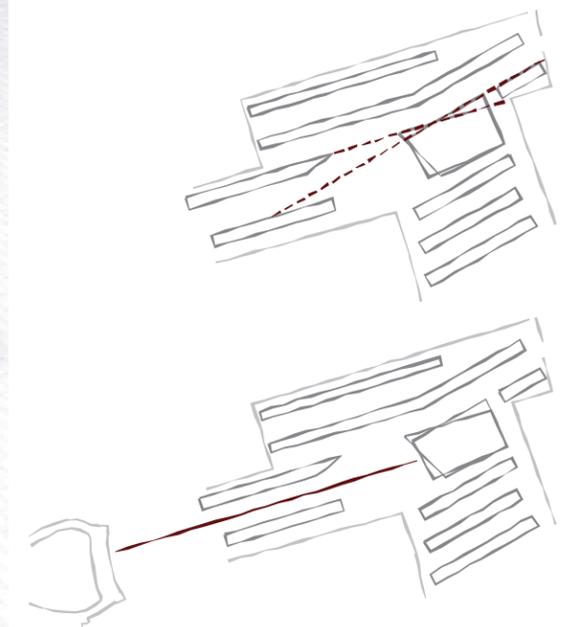
Die Gebäudeform und das Fassadenbild heben sich deutlich von der geradlinigen Kabanenbebauung ab.

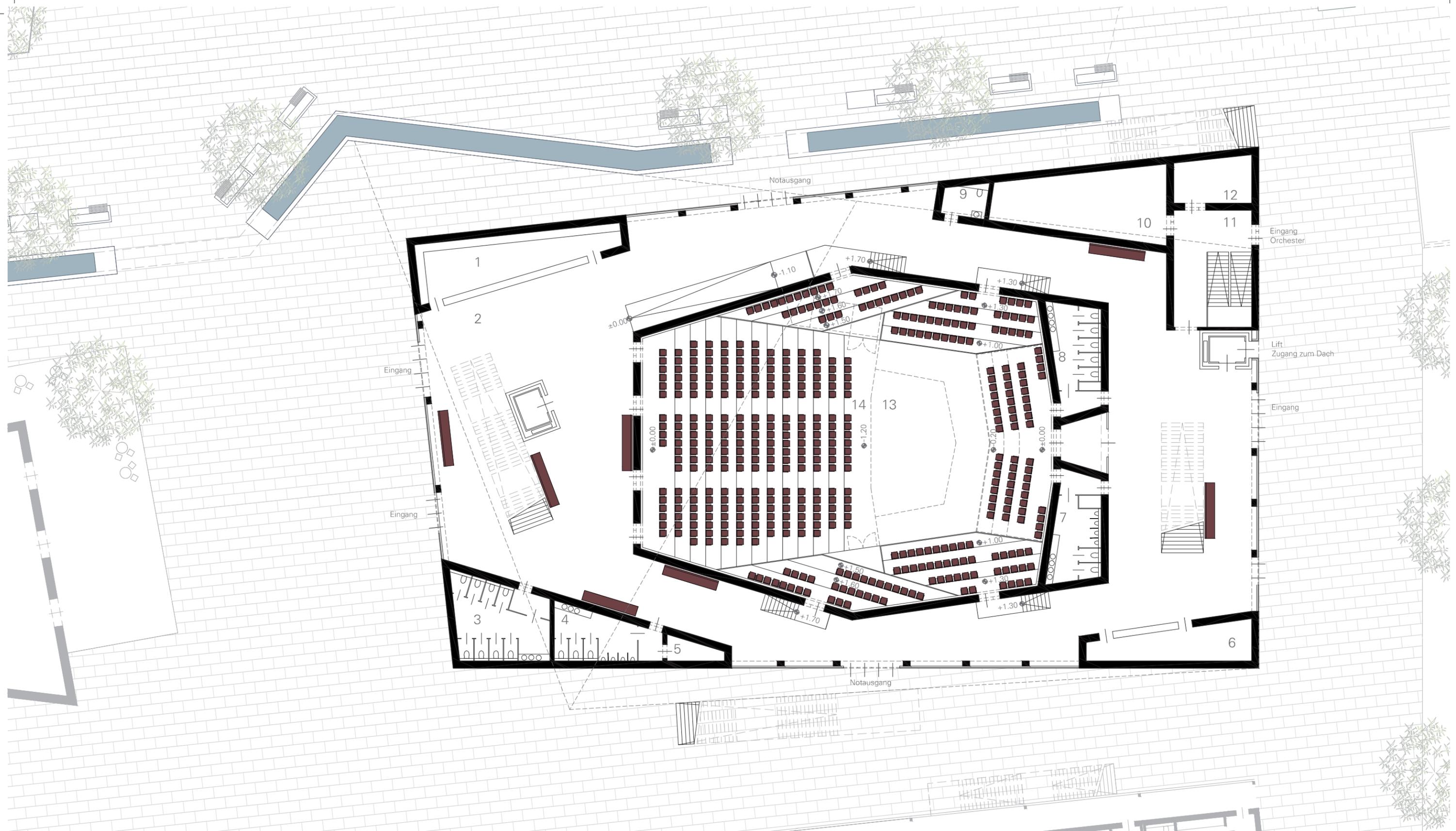


Innenraumkonzept

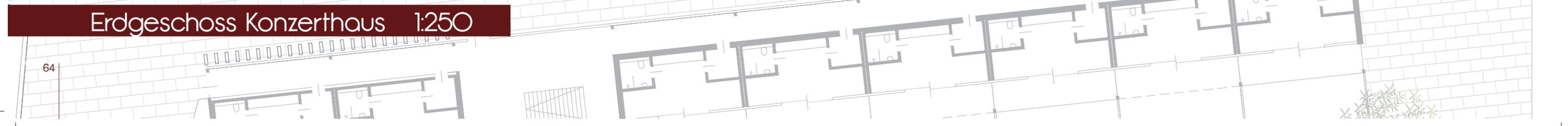


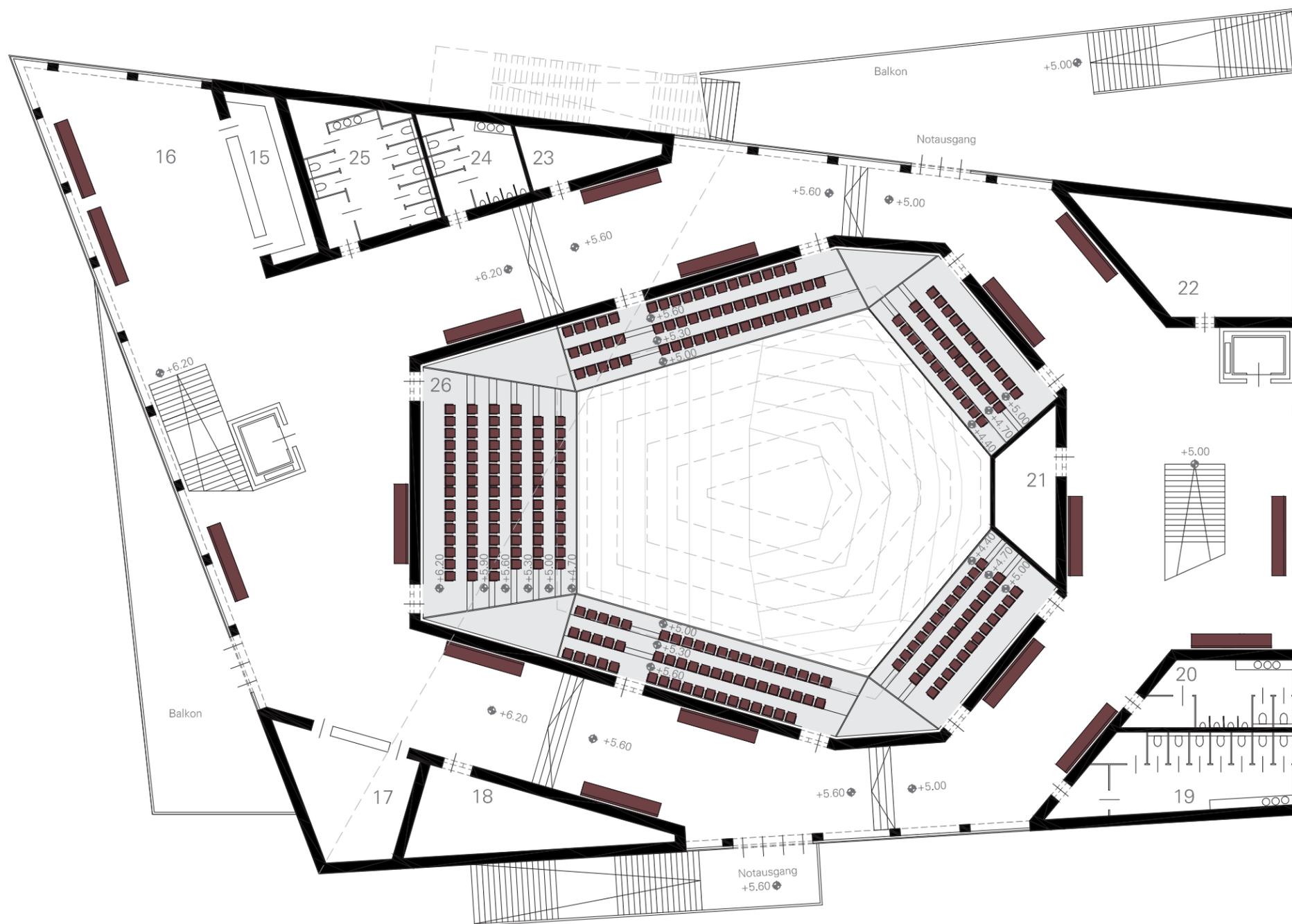
städttebauliches Konzept





Erdgeschoss Konzerthaus 1:250





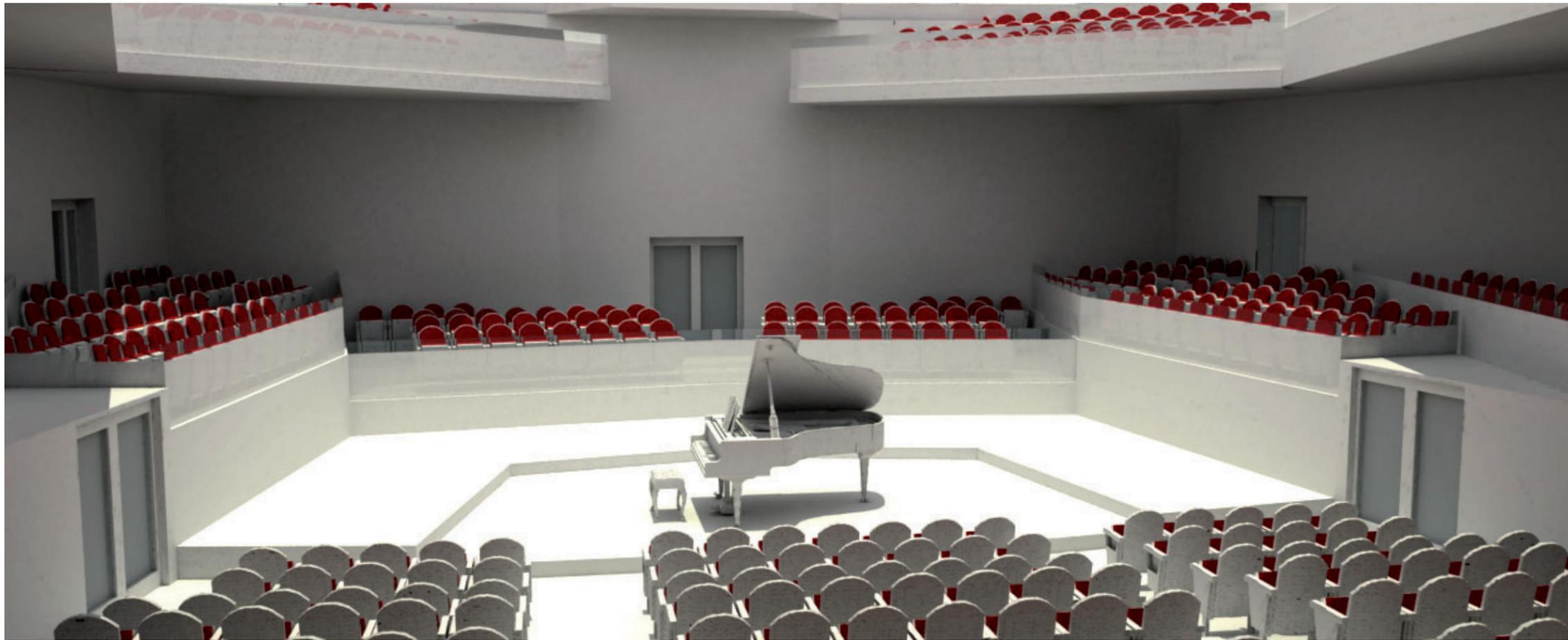
ERDGESCHOSS	
1 Cateringbereich	44,7
2 Erschließungs- Kommunikationszone	829,5
3 Toiletten Damen	37,5
4 Toiletten Herren	24,9
5 Lager	5,4
6 Garderobe	26,2
7 Toiletten Herren	26,2
8 Toiletten Damen	26,2
9 Toilette behindertengerecht	7,1
10 Lager	54,0
11 Voyer Nebeneingang	29,6
12 Lager	17,8
13 Bühnenbereich	107,7
14 Tribünenbereich gesamt EG	47,0
Nettofläche EG	1.715,8

OBERGESCHOSS	
15 Cateringbereich	20,9
16 Erschließungs- Kommunikationszone	871,0
17 Garderobe	32,2
18 Lager	34,2
19 Toiletten Damen	42,6
20 Toiletten Herren	25,0
21 Technik	19,0
22 Technik	47,7
23 Lager	13,7
24 Toiletten Herren	19,9
25 Toiletten Damen	39,3
26 Tribünenbereich gesamt OG	30,6
Nettofläche OG	1.196,1

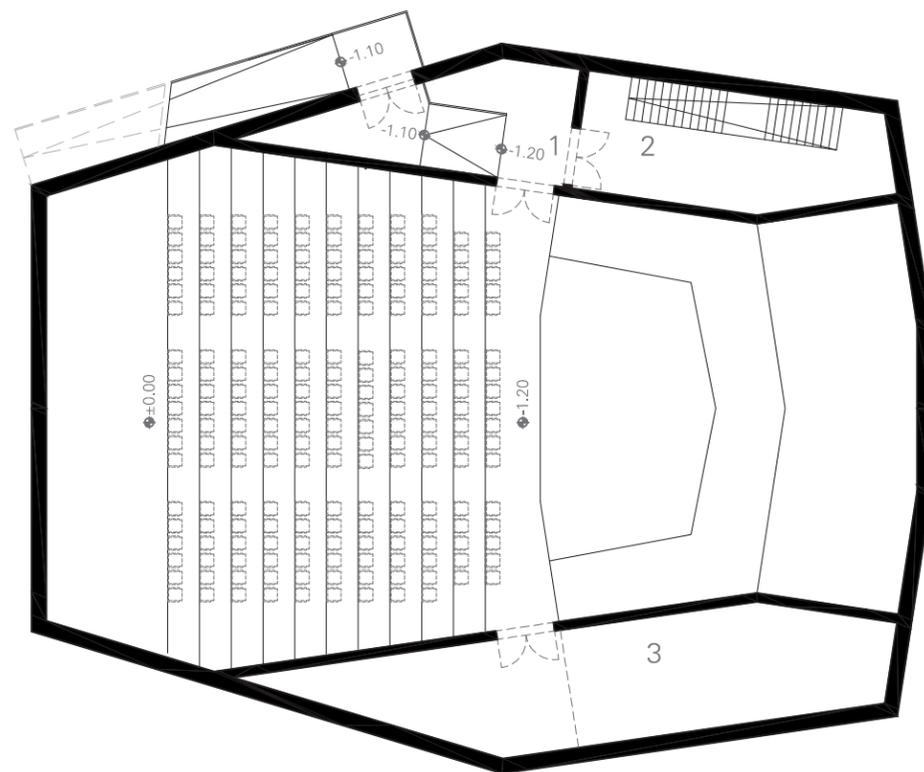
ANZAHL DER SITZPLÄTZE	
Erdgeschoß	456
Obergeschoß	273
Gesamt	729

Obergeschoss Konzerthaus 1:250

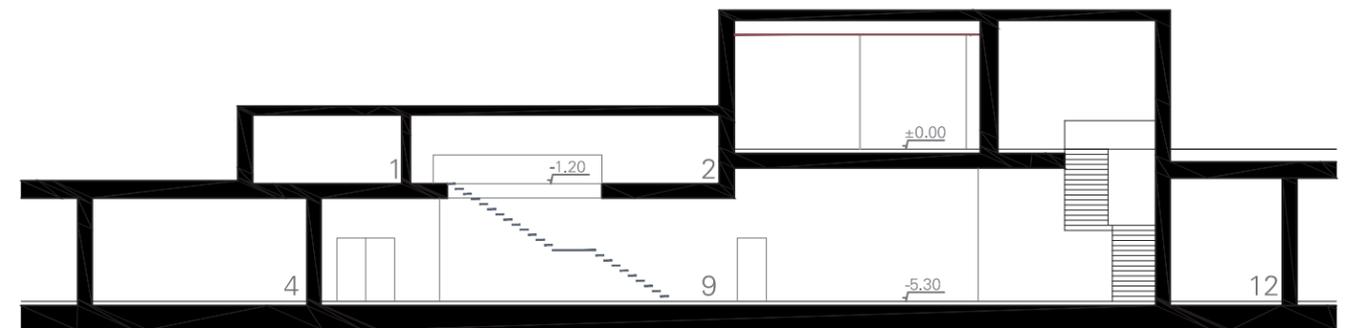
Konzerthausaal



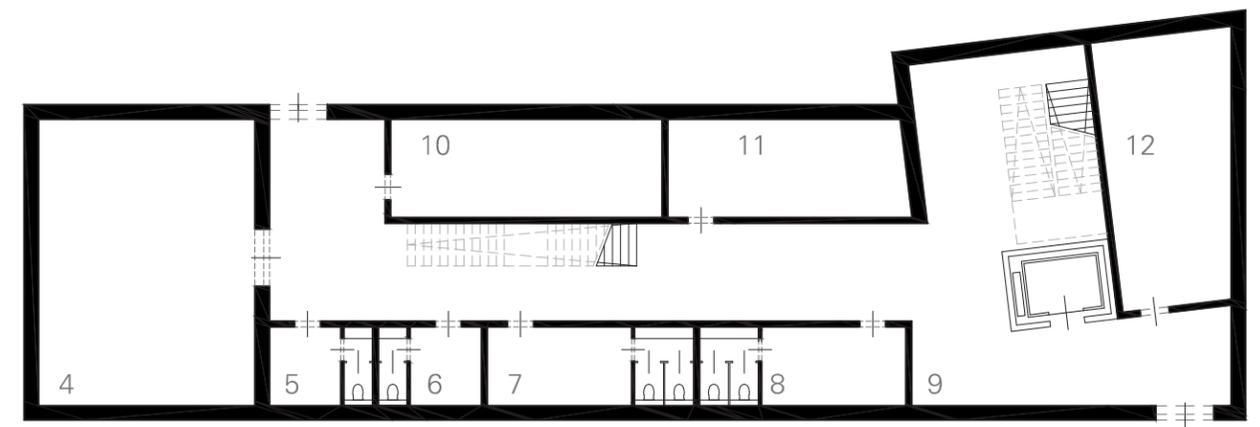
Die Bühne besteht aus zwei pneumatisch gesteuerten Elementen, welche in der Höhe verstellt werden können. In diesem Fall, ist die Bühne für ein Klavierkonzert ausgerichtet. Die Bühne ist erhöht.



Kellerräume	
1 Gang	13,5 m ²
2 Lager	30,8 m ²
3 Lager	72,7 m ²
4 Technik	75,0 m ²
5 Garderobe mit Sanitärbereich	9,6 m ²
6 Garderobe mit Sanitärbereich	9,6 m ²
7 Garderobe mit Sanitärbereich	19,0 m ²
8 Garderobe mit Sanitärbereich	19,0 m ²
9 Vorraum	156,0 m ²
10 Werkstatt	32,2 m ²
11 Lager	28,3 m ²
12 Lager	41,1 m ²
Nettofläche Keller	506,8 m²



Schnitt- Schema Keller- Tribünenraum

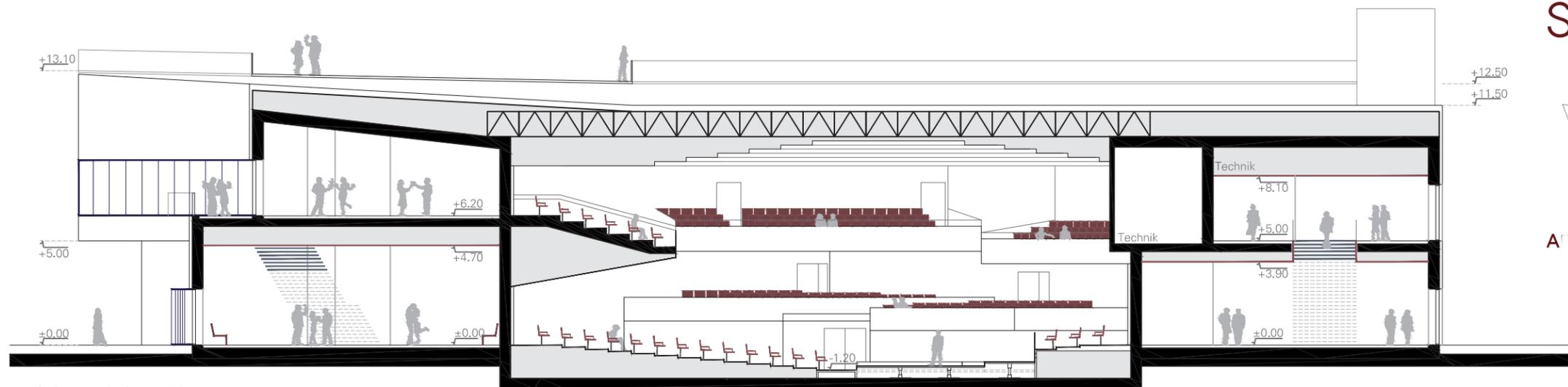


Unter den seitlichen Tribünen befinden sich ein direkter Zugang in das Kellergeschoss und zu weiteren Lager- räumen. Über eine Rampe können schwere Instrumente vom Erdgeschoß in den Bühnenbereich transportiert werden.

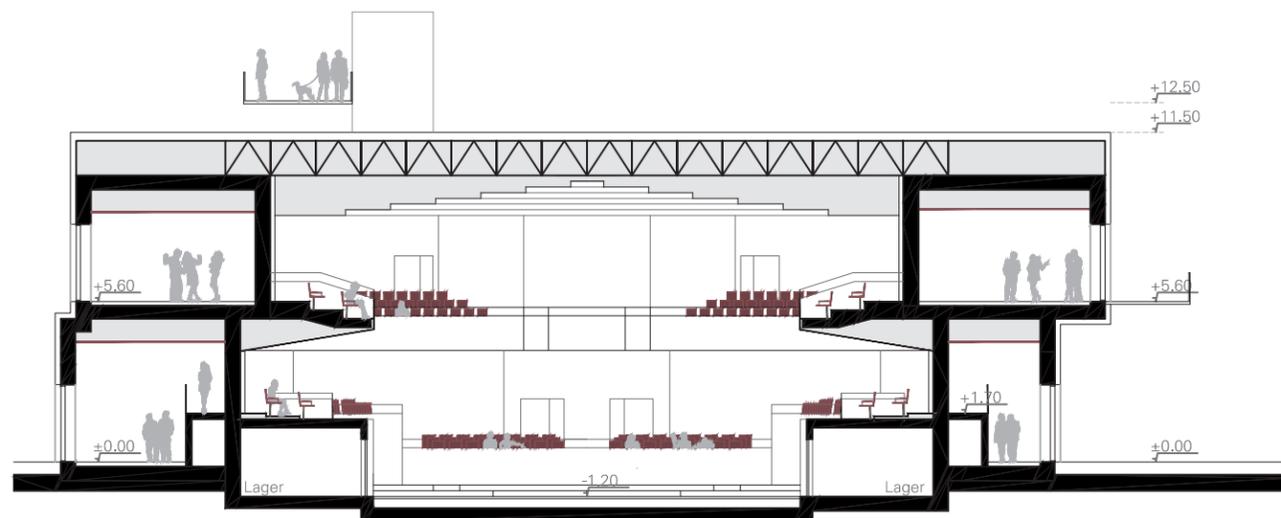
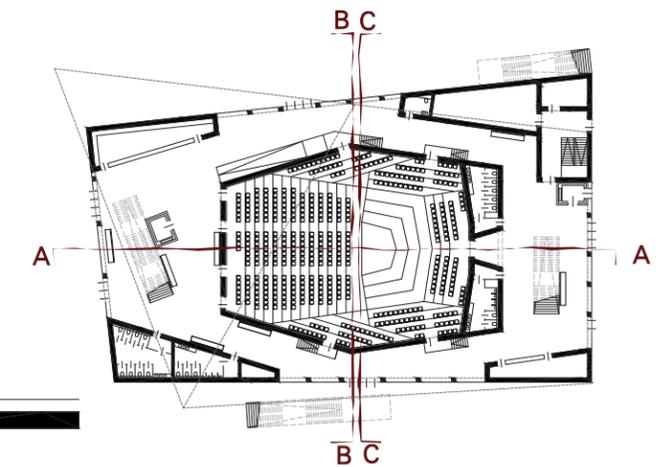
Kellergeschoss Konzerthaus 1:250



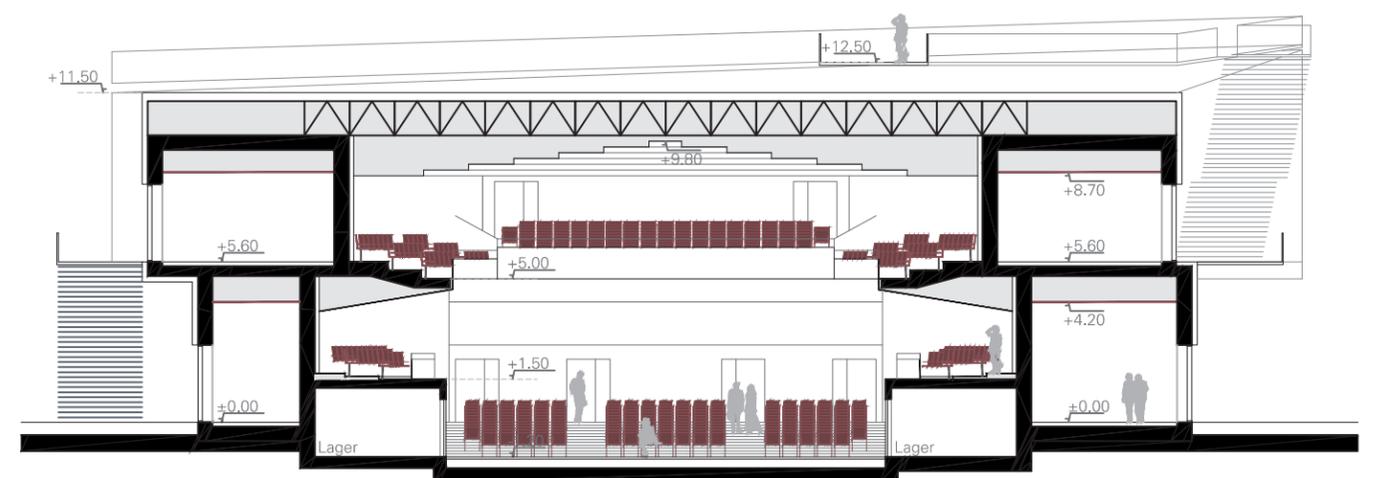
Schnitte Konzerthaus



A- Längsschnitt 1:250



B- Querschnitt, Blick Richtung Bühne 1:250



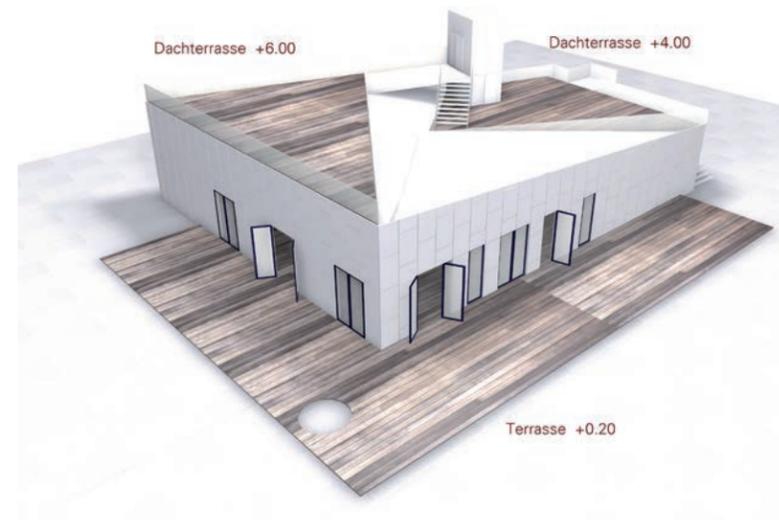
C- Querschnitt, Blick Richtung Tribüne 1:250

Der Weinpavillon



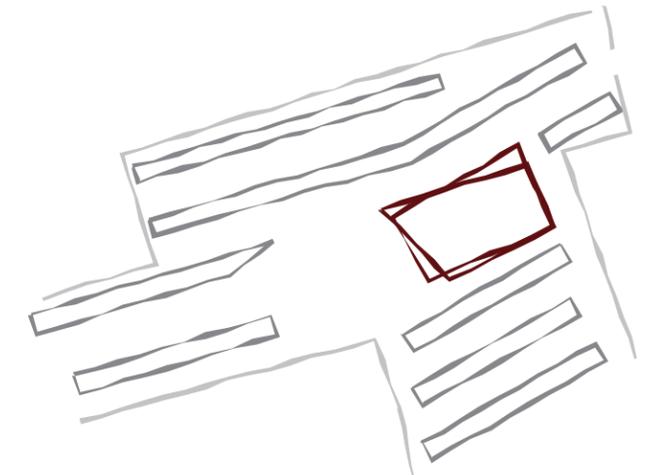
STÄDTEBAULICHES KONZEPT: Der Weinpavillon steht wie das Konzerthaus als eigenständiger Baukörper auf dem Platz und hebt sich nicht nur durch die Form von den Kabanenriegeln ab, sondern auch durch das Fassadenbild. Die Dachterrassen des Konzerthauses und des Weinpavillons ermöglichen ein Genießen der nächtlichen Atmosphäre auf verschiedenen Ebenen und aus verschiedenen Perspektiven.

INNENRAUMKONZEPT UND RAUMPROGRAMM: Der Verkauf und die Bewirtung finden zusammen in einem großen Raum statt. Der Weinkeller dient nicht nur zur Lagerung der Weine, sondern auch als besonderer Verkostungsraum. Ein interner Lift und außenliegende Treppen führen auf die beiden Dachterrassen. Die Holzbeplankung der Terrassen hebt sich von der weißen Fassade und dem Steinboden deutlich ab.

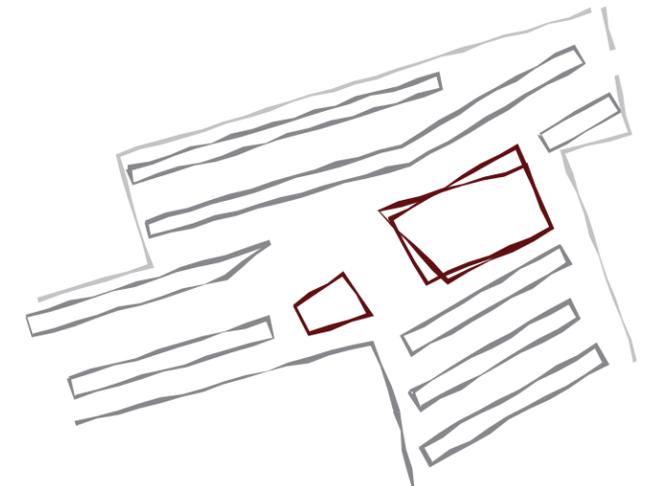


Von den Terrassen des Weinpavillons erhält man verschiedene Perspektiven auf das gesamte Areal und die Umgebung.

Konzept Weinpavillon



Konzept_Schema; Das Konzerthaus als platzbildendes Element



Konzept_Schema; Durch Lage und Größe des Weinpavillons wird der „Konzerthausplatz“ definiert; die Sichtachse zwischen Konzerthaus und Thermalbad bleibt erhalten.



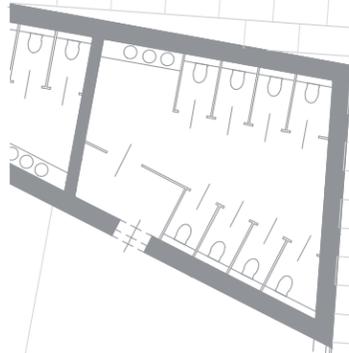
Abb. 125 | Der Foyerbereich mit den Kulinarikständen; Festspielareal Steinbruch St. Magarethen



Abb. 126 | Die Terrasse im Festspielgelände von St. Magarethen

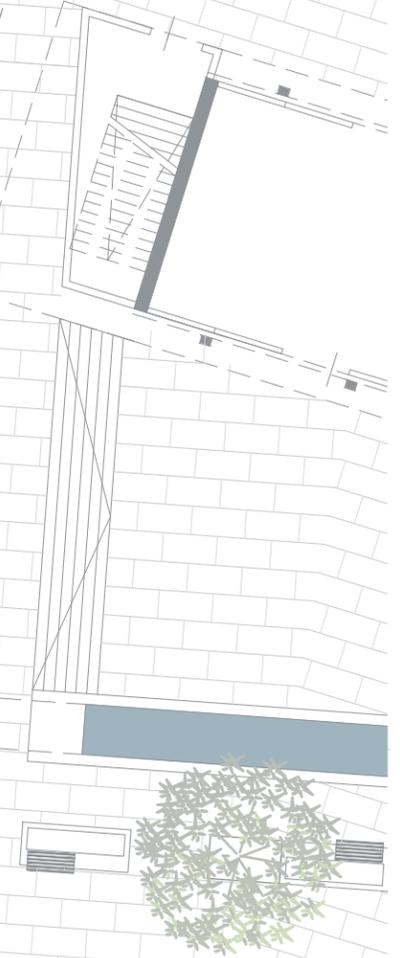
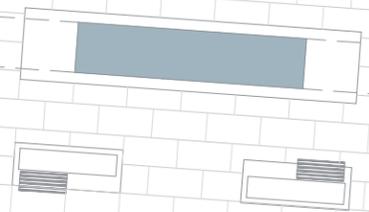
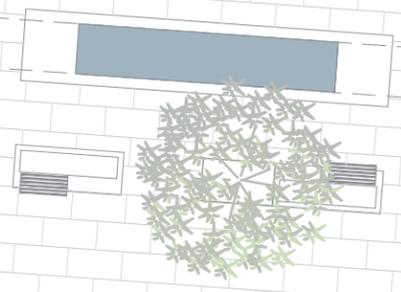
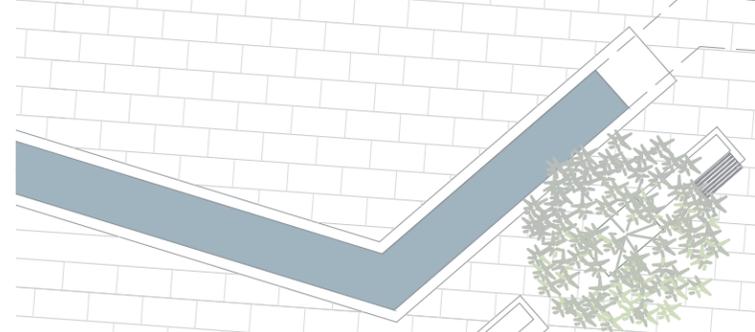
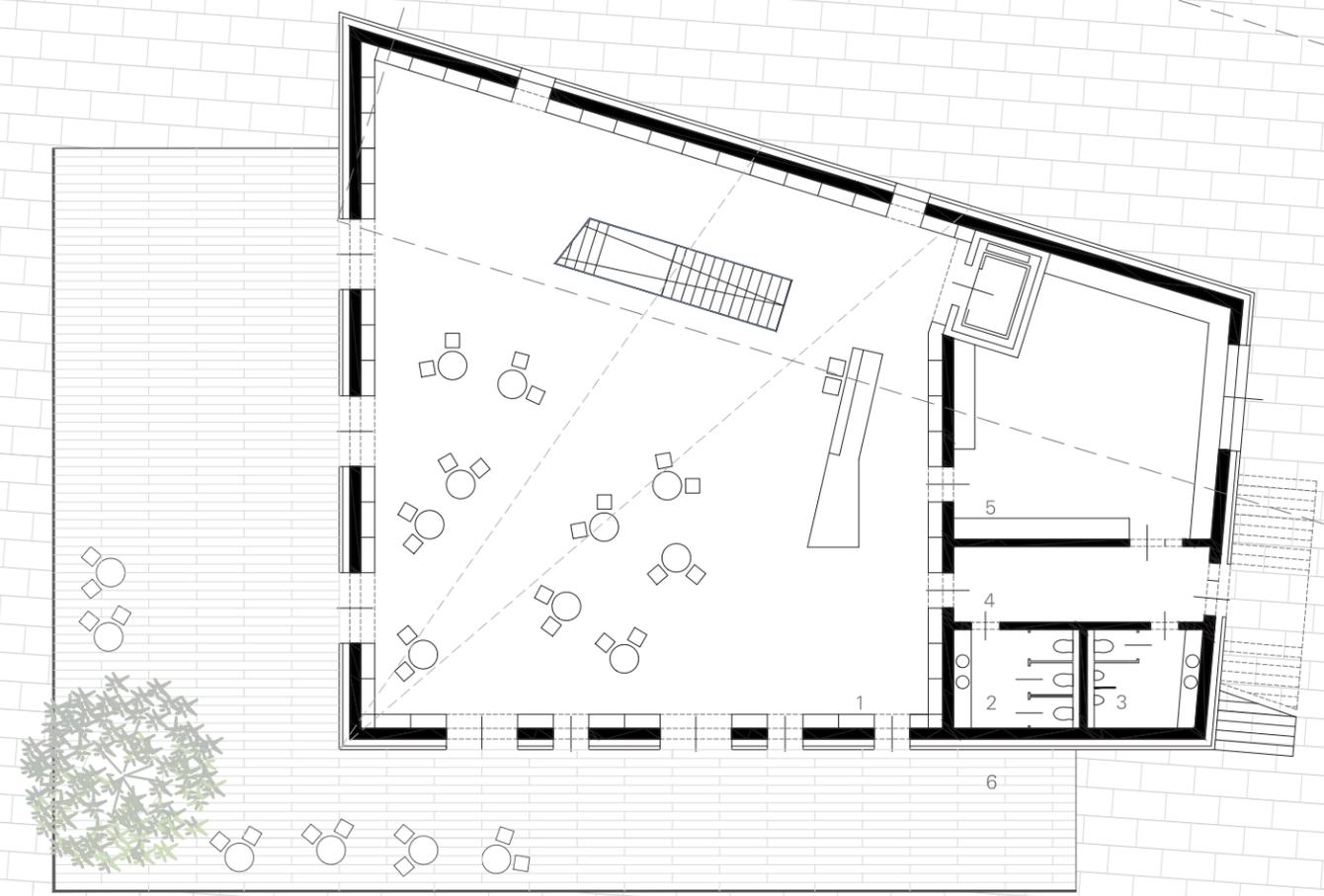
Als Beispiel inspirierte mich das ausgebaute Festspielgelände im Steinbruch von St. Margarethen.

Von der Terrasse, welche auf dem Dach der Kulinarik-Stände angelegt ist, hat man einen guten Überblick über den ganzen Foyerbereich. Durch eine spannende Beleuchtung wird eine besondere Atmosphäre geschaffen.



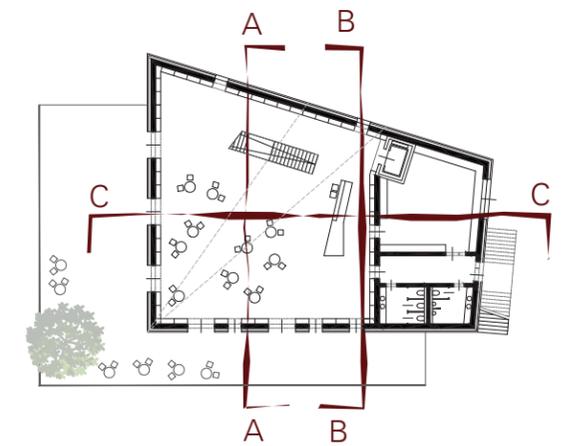
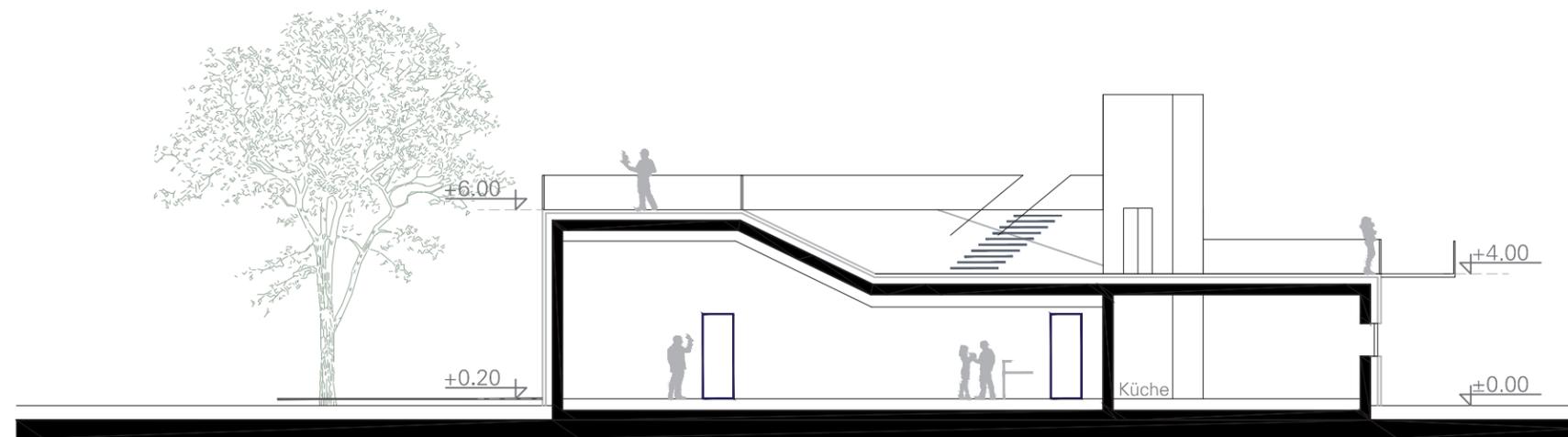
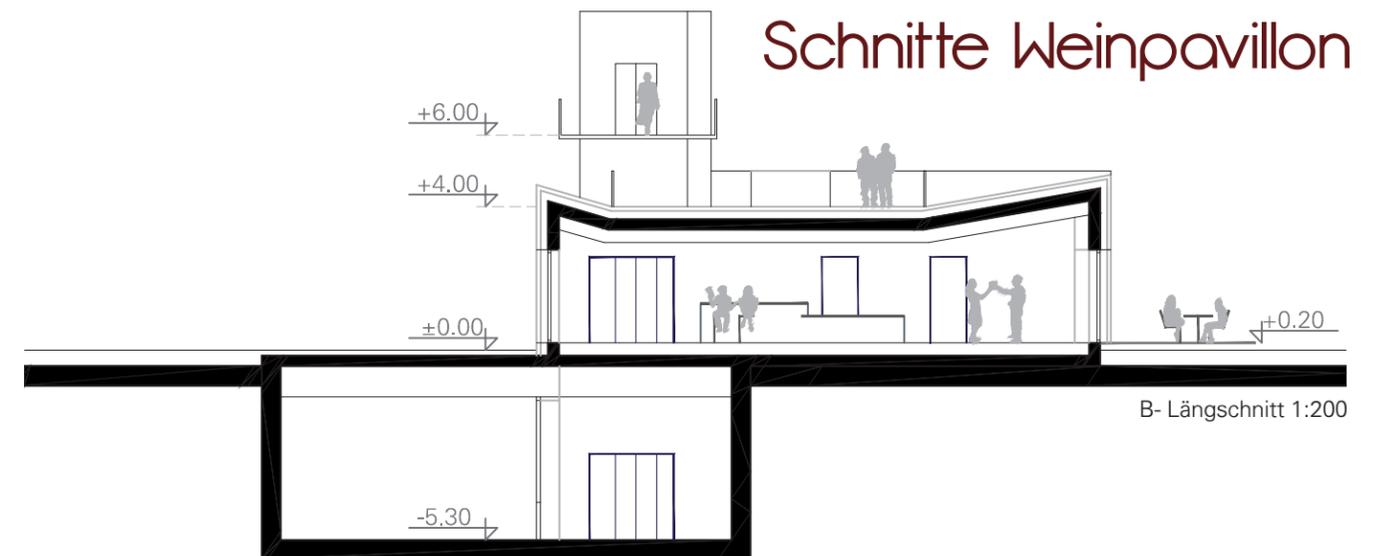
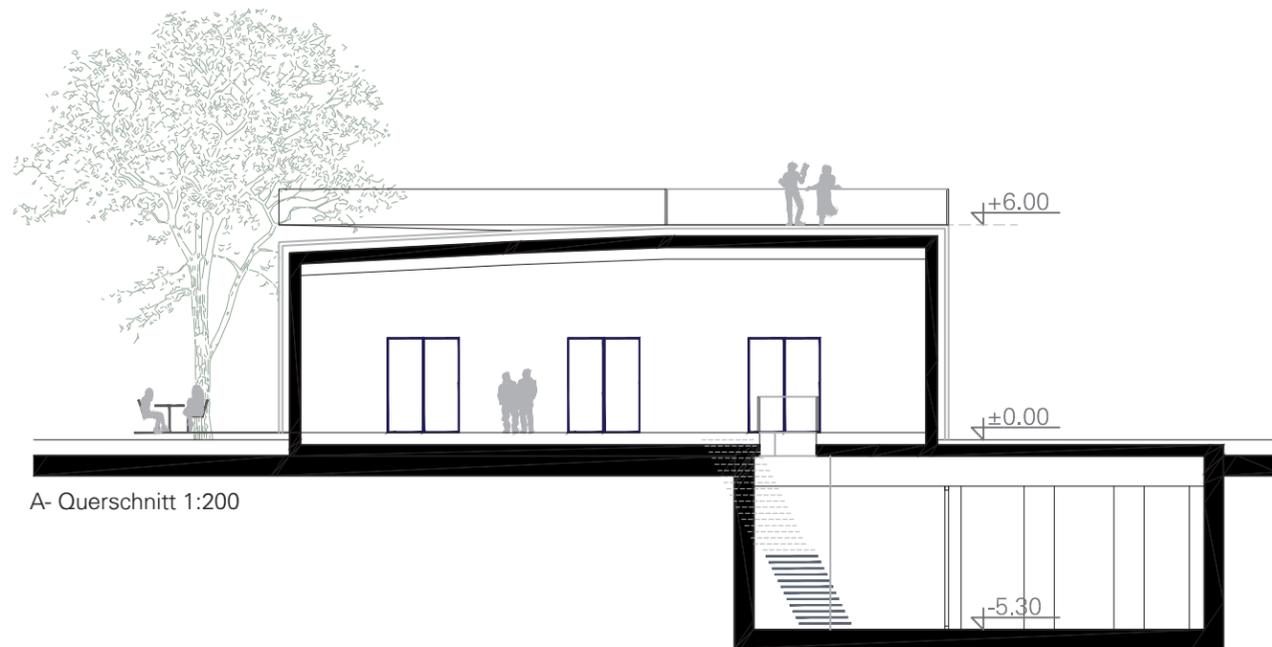
Raumprogramm Erdgeschoss:

1 Verkaufsraum	277 m ²
2 Toileten	10 m ²
3 Toileten	9 m ²
4 Vorraum	15 m ²
5 Zubereitung	51 m ²
6 Terrasse	250 m ²
Summe EG	612 m²



Weinpavillon EG 1:200

Schnitte Weinpavillon



Weinkeller



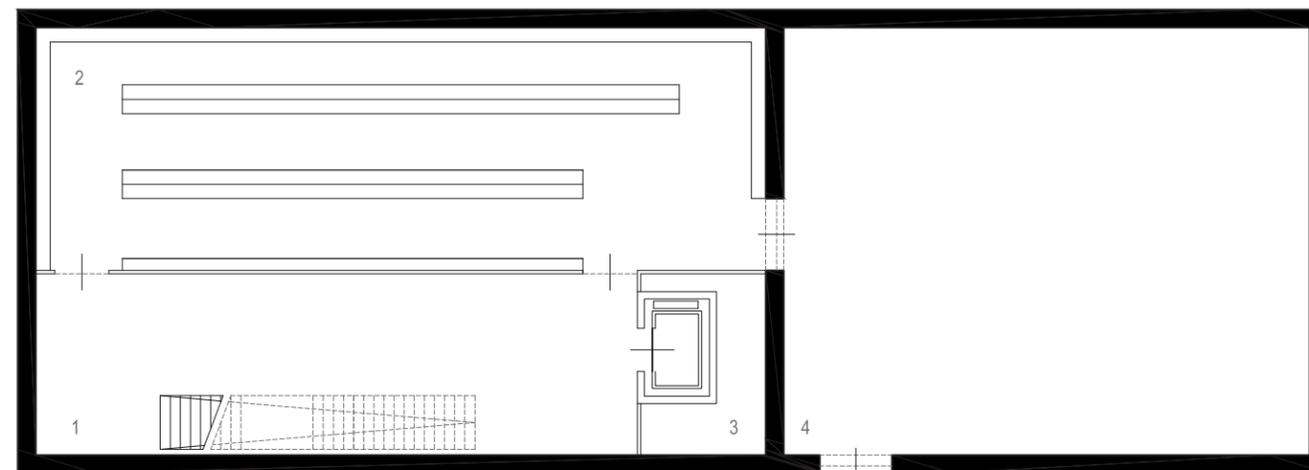
Abb. 127 | Stimmungsbild Weinkeller, Beleuchtung und Präsentation der Weinflaschen tragen zu einer besonderen Stimmung bei.



Abb. 128 | Stimmungsbild Weinkeller

Raumprogramm Weinkeller

1. Vorraum und Verkostung	86 m ²
2. Weinlagerung	137 m ²
3. Maschinenraum	18 m ²
4. Lagerraum	174 m ²
Gesamt	415 m²



Weinkeller Grundriss 1:200

Zugang zur Tiefgarage

Freiraumkonzept

Entlang der Hauptachse zieht sich ein Wasserlauf, der teilweise unter der Oberfläche geführt wird. Die an der Oberfläche geführten Elemente sind erhöht ausgeführt und bilden somit Podeste. Um die Elemente gliedern sich Sonnenliegen, Bänke, Bäume und Blumenbeete.

Die unterste Terrasse des Weinpavillons und ein Podest aus Holz heben sich von dem hellen Steinboden ab und definieren damit den Platz.

Als Abgrenzung zu den Nachbargrundstücken und als Pufferzone vor den Kabanen sind im gesamten Planungsareal Grünflächen angeordnet.

Durch eine gut abgestimmte Beleuchtung wird man zum gemütlichen Abendspaziergang und Verweilen eingeladen.

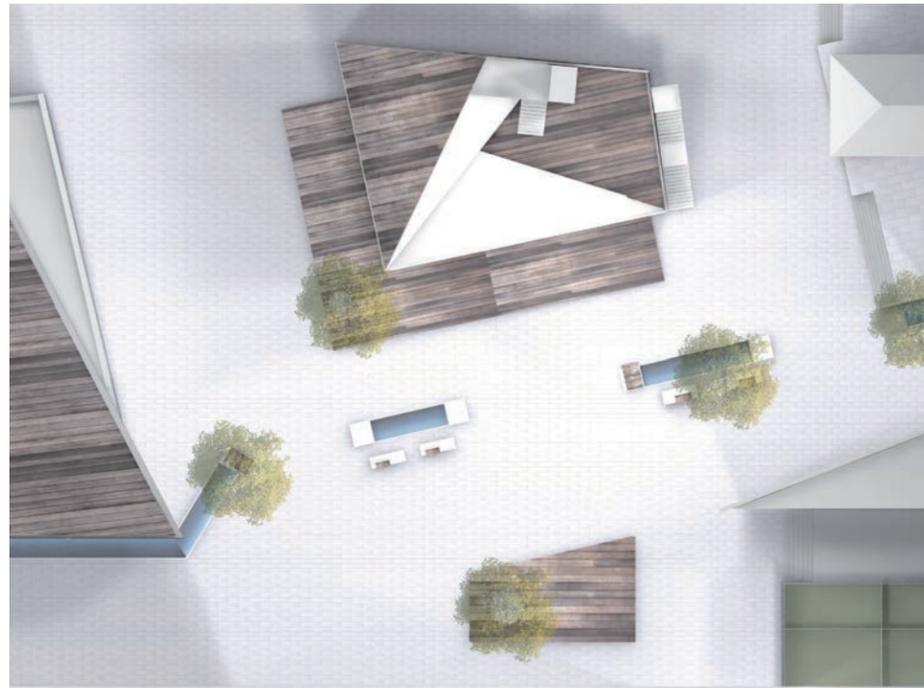


Abb. 129 | Referenzbeispiel Fußgängerzone Innichen von Alles wird gut Architektur



Abb. 130 | Referenzbeispiel Fußgängerzone Innichen



Abb. 131 | Referenzbeispiel Fußgängerzone Innichen



Abb. 132 | Referenzbeispiel Fußgängerzone Innichen



Grünraum und Bepflanzung



Abb. 133 | Kirschbaum im Frühling



Abb. 134 | Kirschbaum im Sommer



Abb. 135 | Kirschbaum im Herbst



Abb. 136 | Kirschbaum im Winter



Abb. 137 | Lavendel



Abb. 138 | Lavendel



Abb. 139 | Bodendeckerrosen Fairy



Abb. 140 | Sommerflieder



Abb. 141 | Jasminstrauch



Abb. 142 | Immergrüne Schleifenblume



Abb. 143 | Blüte der Zierkirsche



Abb. 144 | Kirschbaum



Abb. 145 | Gefüllter Gartenjasmin / Pfeifenstrauch 'Schneesturm'

Anhang

INTERNETQUELLEN:

- .) <http://www.meinbezirk.at/baden/leute/grenzenlos-kochen-in-bad-voeslau-d567989.html>
Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://badvoeslau-tourismus.at/wissen/chronik/bad-voeslau/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.schlumberger.at/> Letzter Zugriff 18.02.2014
- .) <http://noev1.orf.at/stories/526536> Wohnen im Freibad: Kabanen sind im Trend Artikel auf vom 14.07.2011; Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.thermalbad-voeslau.at/home/home.php> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://noe.orf.at/tv/stories/2598978/> Sommerurlaub in der Kabane vom 20.08.13, ORF- Niederösterreich; Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) http://newsroom-de.austria.info/files/Presseinformation_Salzkammergut1.pdf Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.ofs.at/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.kurzentrums.com/bad-voeslau/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.badvoeslau.at/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.statistik.at/> Letzter Zugriff 19.02.14
- .) <http://www.wienerwald.info/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.thermenregion-wienerwald.at/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.noe.gv.at/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.niederoesterreich.at/portal/default.asp> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.voeslauer.at/web/> Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) http://newsroom-de.austria.info/files/Presseinformation_Salzkammergut1.pdf Letzter Zugriff 19.02.14
- .) <http://noe.orf.at/> Letzter Zugriff 19.02.14
- .) <http://www.secret-rocks.net/pg/groups/201/bouldergebiet-merkenstein/> Letzter Zugriff 19.02.14
- .) http://immobilien.diepresse.com/home/wohnen/1427161/Freizeitwohnen_Strandvilla-mit-17-Quadratmetern Letzter Zugriff 19.02.2014
- .) <http://www.tripsbytips.de/reisefuehrer-artikel/gaensehaeufel-sommer-in-wien/10292128.html> Letzter Zugriff 19.02.14
- .) <http://www.badenonline.at/de/unsere-stadt/familie-gesellschaft/freizeit/strandbad/thermalstrandbad-baden-eintauchen-in-lebenslust.html> Letzter Zugriff 19.02.14

BÜCHER, PUBLIKATIONEN, BROSCHÜREN:

- Alfred R. Benesch (et al.), Andreas Klingelmayer (Red.). Parks und öffentliche Grünflächen in Bad Vöslau, Gainfarn und Großau. Stadtgemeinde Bad Vöslau, Bad Vöslau 2010
- Dippelreiter Michael. Bad Vöslau 1136- 1980 Ein historischer Streifzug. Stadtgemeinde Bad Vöslau. Bad Vöslau 1986
- Ebster Silke und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Sutton Verlag. 2009
- Ebster Silke und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006
- Ebster Silke „... ein treuer und dankbarer Freund Vöslaus “. Mietvillen, ihre Besitzer und Gäste im Kur- und Sommerfrischeort Bad Vöslau während der franzisko-josephinischen Epoche (1852–1914). Dissertation Universität Wien. Wien 1996
- Haas Hans . Die Sommerfrische – Ort der Bürgerlichkeit. In: Hannes Stekl u.a. (Hrsg.): „Durch Arbeit, Besitz, Wissen und Gerechtigkeit“. Zur Geschichte des Bürgertums der Habsburgermonarchie. Bd. 2, VerlagBöhlau, Wien 1992. Seite 364- 377
- Haininger Robert, Markus Forschum Reinhard Staudinger. Aus Historische Bilder Vöslau Gainfarn und Großau. Stadtgemeinde Bad Vöslau(Hrsg.) 1994
- Scheuven Rudolf , Rene Ziegler, Philip Krassnitzer. Perspektive Innenstadt. Masterplan zur räumlichen und strategischen Entwicklung der Innenstadt von Bad Vöslau. Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.). 2012
- Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.) Stadtanzeiger Bad Vöslau 1/14. Druckerei Robitschek. Wien 2014

Quellenverzeichnis

- Abbildung 1: Julia Wasgott und Veronika Steinberger
Abbildung 2: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0>
Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 3: Grundlage von <http://www.fahr-radwege.com/DonauOesterreichkarte.htm> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 4-5: Grundlage von <https://maps.google.at/> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 6-7: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 50
Abbildung 8: Robert Hainiger, Markus Forschum und Reinhard Staudinger. Historische Bilder; Vöslau Gainfarn Großau. Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.). 1994. Seite 55
Abbildung 9: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Sutton Verlag. 2009. Seite 119
Abbildung 10: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 56
Abbildung 11: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 53
Abbildung 12: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 54
Abbildung 13: Scheuven, Rudolf et al. Perspektive Innenstadt. Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.). 2012. Seite 29
Abbildung 14-34: Julia Wasgott und Veronika Steinberger
Abbildung 35: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 12
Abbildung 36: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 14
Abbildung 37: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Sutton Verlag. 2009. Seite 102
Abbildung 38: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 53
Abbildung 39: Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Sutton Verlag. 2009. Seite 49
Abbildung 40: Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Sutton Verlag. 2009. Seite 51
Abbildung 41: Silke Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Zeitreise in Bildern. Sutton Verlag. 2006. Seite 52
Abbildung 42-50: Julia Wasgott und Veronika Steinberger
Abbildung 51: Grundlage von Scheuven, Rudolf et al. Perspektive Innenstadt. Stadtgemeinde Bad Vöslau (Hrsg.). 2012. Seite 52
Abbildung 52-56: Julia Wasgott und Veronika Steinberger
Abbildung 57-58: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0>
Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 59: <http://www.wirliebenwien.at/111-grunde/kapitel-10/> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 60: <http://diepresse.com/home/panorama/wien/581912/Sag-mir-wo-du-badest-ich-sage-dir-wen-du-waehlst>
Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 61: <http://www.voesslauer.at/web/Logos> Letzter Zugriff 19.02.14
Abbildung 62: Stadtanzeiger Bad Vöslau 14/01; Stadtgemeinde Bad Vöslau
Abbildung 63-80: Julia Wasgott & Veronika Steinberger
Abbildung 81: <http://www.badenonline.at/de/tourismus/urlaubsangebote/wein/genussmeile-in-der-thermenregion-wienerwald-kopie.html> Letzter Zugriff 13.02.14
Abbildung 82: <http://www.bergfex.at/sommer/niederosterreich/touren/wanderung/20067,auf-stegen-bruecken-und-leitern-und-durch-hoehlen-durch-die-romantische-steinwandklamm/> Letzter Zugriff 13.02.14
Abbildung 83: <http://www.geolocation.ws/v/P/27208015/myraffle/en> Letzter Zugriff 13.02.14
Abbildung 84: <http://picasaweb.google.com/roberto.verzo/NuBWasserspielplatz> Letzter Zugriff 19.02.2014
Letzter Zugriff 13.02.14
Abbildung 85-86: Julia Wasgott mit Veronika Steinberger
Abbildung 87: <http://www.gipfeltreffen.at/showthread.php?30249-Der-Geo-Lehrpfad-in-Bad-V%F6slau> Letzter Zugriff 13.02.14
Abbildung 88-89: Julia Wasgott mit Veronika Steinberger
Abbildung 90: <http://www.badvoeslau-tourismus.at/impressionen/> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 91-94: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 95: <http://de.wikipedia.org/wiki/Flaneur> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 96: <http://www.ofs.at/de/pressefotos/61638/20987/opernlounge/> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 97: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0>
Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 98: Julia Wasgott und Veronika Steinberger
Abbildung 99: Ebster und Nicole Gebhardt. Bad Vöslau Erinnerungen in Bildern. Sutton Verlag. 2009. Seite 13
Abbildung 100: <http://www.ofs.at/de/pressefotos/61638/20987/opernlounge/> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 101-104: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 105: <http://www.voesslauer.at/web/Stimmungsbilder> Letzter Zugriff 20.02.2014
Abbildung 106-107: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 108: <http://www.cometoaustria.com/galeria-program.php?id=2649> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 109-112: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 113: <http://www.welt.de/finanzen/immobilien/article13217851/Muenchens-Erfolg-treibt-die-Mieten-in-die-Hoehe.html>
letzter Zugriff 20.02.2014
Abbildung 114: Pressefoto Thermalbad Bad Vöslau; <http://www.thermalbad-voeslau.at/presse/presse.php?h=9&s=0> Letzter Zugriff 19.02.2014
Abbildung 115: <http://www.ofs.at/de/konzerte/61802/20963/konzerte+im+steinbruch/> Letzter Zugriff 19.02.14

Abbildung 116: <http://www.wien-vienna.at/essen.php?ID=126> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 117: http://at.wetter.com/news/der-wein-zum-essen_aid_12121.html Letzter Zugriff 19.02.14
Abbildung 118-119: http://www.holzbox.at/Index_01/B2_Wildalpen/Wildalpen.html Letzter Zugriff 19.02.14
Abbildung 120: <http://www.wien-vienna.at/essen.php?ID=126> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 121: <http://www.hotelcapri.at/naschmarkt-wien.de.htm> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 122: <http://www.energieleben.at/die-schonsten-10-markte-in-wien/#2> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 123: <http://typischich.at/home/genuss/locations/1377281/Einraum> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 124: <http://www.ein-raum.at/wp-content/uploads/2013/03/Au%C3%9Fenansicht.png> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 125: <http://www.ofs.at/de/veranstaltungsbilder/> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 126: <http://www.ofs.at/de/veranstaltungsbilder/> Letzter Zugriff 16.02.2014
Abbildung 127: <http://grottozia.ch/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 128: <http://grottozia.ch/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 129: <http://www.alleswirdgut.cc/de/project/fuzi-d/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 130: <http://www.alleswirdgut.cc/de/project/fuzi-d/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 131: <http://www.alleswirdgut.cc/de/project/fuzi-d/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 132: <http://www.alleswirdgut.cc/de/project/fuzi-d/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 133-136: <http://georg-dahlhoff.de/> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 137: <http://www.aduis.at/kerzen-duftoel-10-ml,-lavendel-art605546.aspx> Letzter Zugriff 20.02.2014
Abbildung 138: <http://www.experto.de/en/b2c/hobby-freizeit/haus-garten/garten/lavendel-sommerduft-fuers-ganze-jahr.html> letzter Zugriff 20.02.2014
Abbildung 139: <http://www.pflanzmich.de/produkt/29350/bodendeckerrose-the-fairy.html> Letzter Zugriff 20.02.2014
Abbildung 140: <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/31636494> Letzter Zugriff 20.02.2014
Abbildung 141: http://www.fotos.sc/PHPSESSID=ff8832f3fc7cca0a5f10d17c71d14134/gali_+275782/hf+12399/gallery.html Letzter Zugriff 20.20.2014
Abbildung 142: <http://www.garten-treffpunkt.de/lexikon/duftblumen.aspx> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 143: <http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/30579503> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 144: <https://naturfotografen-forum.de/o717292-Rosenstar%20im%20Kirschbaum> Letzter Zugriff 17.02.2014
Abbildung 145: <http://www.baumschule-horstmann.de/shop/exec/product/729/2114/Gefuellter-Gartenjasmin-Pfeifenstrauch-Schneesturm.html> Letzter Zugriff 20.02.2014

1